MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
145 (1934)

255 (8.6.1934) Mittag-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-240002

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 69 Pfg. Postbes.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, No Fischerstraße 1, W Oppauer Straße 8, So Freiburger Straße 1

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 ₰, 70 mm breite Reklamemillimeterzeile 30 ₰. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe A | Freitag, 8. Juni 1934 | 145. Jahrgang — Nr. 255

Die tieferen Gründe der „großen Erregung" in Genf

Die politischen Hintergründe

Meldung des DNB.

— Genf, 7. Juni.

Auch am Donnerstag nachmittag wurden die Verhandlungen unter den maßgebenden Abordnungen über die Abrüstungsfrage fortgesetzt. Man bemüht sich, eine Grundlage für die Freitagstagung des Präsidiums und des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz zu finden. Die Präsidiumssitzung ist nunmehr ebenfalls auf Freitag nachmittag verschoben worden, woraus hervorgeht, daß die Verhandlungen noch nicht weit genug fortgeschritten sind, um den Zusammentritt des Präsidiums schon, wie vorgesehen, für Freitag vormittag zu ermöglichen. Am Donnerstag abend fand eine Zusammenkunft zwischen Barthou, Eden und Norman Davis statt.

Wie verlautet, wird von englischer Seite verlangt, daß die Rückkehr Deutschlands nach Genf als einzige Möglichkeit, die Konferenzarbeiten mit einigen Erfolgaussichten fortzusetzen, einen entsprechenden Platz in der gemeinsamen Entschließung findet. In diesem Zusammenhang wird erneut von einer Wiederholung der Gleichberechtigungserklärung vom 11. Dezember 1932 gesprochen.

Die Italiener halten sich nach wie vor sehr zurück. Daß die italienische Abordnung die Aussichten der Konferenz sehr skeptisch beurteilt, ist bekannt. Offenbar hat man auf italienischer Seite keine Lust, sich auf unbegrenzte Zeit an neuen uferlosen Aussprachen zu beteiligen. Im italienischen Lager weiß man zu genau, daß an die Inangriffnahme wirklich ernsthafter Abrüstungsarbeiten vorläufig gar nicht zu denken ist, sondern daß es maßgebenden Mitgliedern der Konferenz vollends darauf ankommt, das Gesicht zu wahren und die äußere Fassade des Konferenzgebäudes noch eine Weile zu erhalten. Auf der anderen Seite

erkennt man bei den Italienern sehr genau, daß sich hinter dieser Fassade sehr ernst zu nehmende politische Vorgänge abspielen, bei denen Frankreich die Führung hat.

Die Versuche der Franzosen und Russen, unter der Flagge der Sicherheit ein europäisches Allianzsystem zusammenzufügen, flößen, wie es scheint, auch den Engländern Besorgnisse ein. Aber auch den Polen dürften diese Aussichten keineswegs sympathisch sein. Der polnische Außenminister Beck ist am Mittwoch abend abgereist, woraus man vielleicht schließen kann, daß Polen keinen besonderen Wert darauf legt, bei den französischen Plänen mit Pate zu stehen.

Die große Erregung,

die bei den Aussprachen im Präsidium der Konferenz in den letzten Tagen festzustellen war, kann ihre Erklärung nicht nur darin finden, daß Meinungsverschiedenheiten über die Formulierung dieser oder jener Entscheidung, über die Errichtung dieses oder jenes Ausschusses und überhaupt über die Form der Weiterführung der Abrüstungskonferenz zutage traten. Dazu wird die Konferenz schwerlich noch ernst genug genommen. Nur die politischen Hintergründe und die politischen Schachzüge, die mit diesen Formulierungen verbunden sind, können die Leidenschaftlichkeit und den Ernst erklären, mit denen hier gekämpft wurde und gekämpft wird.

Wo bleibt die Saar-Abstimmungskommission?

Meldung des DNB.

— Genf, 7. Juni.

In der Geheimsitzung des Völkerbundsrates am Donnerstag ist es nicht möglich gewesen, die Mitglieder der Saarabstimmungskommission zu ernennen. Da dieser Punkt zu Mittag ausdrücklich auf die Tagesordnung der Ratssitzung gesetzt worden war, wirkte diese Nachricht sehr überraschend.

Wie man hört, ist es noch immer nicht gelungen, ein schweizerisches Mitglied für die Kommission zu finden. So lange es aber zweifelhaft bleibt, ob die den Schweizern vorbehaltene Stelle überhaupt besetzt werden kann, gilt auch die Ernennung des schwedischen und holländischen Mitgliedes nicht als endgültig.

Der Völkerbundsrat beschloß gleichzeitig, daß sein Präsident die Ernennung der Mitglieder der Abstimmungskommission vollziehen soll, sobald die entsprechenden Persönlichkeiten gefunden sind. Dabei soll der Präsident sich mit „seinen Kollegen" d. h. mit anderen Mitgliedern des Völkerbundsrates in Verbindung setzen. Da der Präsident selbst aber ebenso wie die übrigen Ratsmitglieder nach Schluß der Ratstagung von Genf abwesend sein werden, ist die praktische Entscheidung über die Zusammensetzung der Abstimmungskommission im erheblichen Maße in die Hände des Völkerbundssekretariates gelegt.

Es ist natürlich außerordentlich bedauerlich, daß sich die Ernennung der Abstimmungskommission, die eigentlich schon Anfang der Woche vollzogen werden sollte, immer wieder von neuem verzögert.

Da die Abstimmungskommission nach dem Beschluß des Völkerbundsrates schon am 1. Juli ihre Tätigkeit aufnehmen soll und die Mitglieder natürlich einige Zeit zur Einarbeitung brauchen, könnte die Verschiebung der Entscheidung unter Umständen eine Verzögerung für die rechtzeitige Inangriffnahme aller mit der Abstimmung zusammenhängenden Arbeiten bedeuten. Das neue Verfahren bei der Ernennung der Abstimmungskommission erschwert natürlich die Kontrolle durch die öffentliche Meinung. Die Völkerbundsorgane werden jetzt zu beweisen haben, daß sie im Sinne der vom Dreierausschuß ausgeübten Tätigkeit im Einklang mit der Entscheidung des Völkerbundsrates vom 4. Juni eine wirklich neutrale und unparteiische Zusammensetzung der Abstimmungskommission herbeizuführen entschlossen sind. Nur so kann die Arbeit dieses wichtigen Organismus im Saargebiet der Entspannung und der reibungslosen Durchführung der Abstimmung selbst dienen.

Einigung um Mitternacht

Angeblich wurden „bedeutungsvolle Zugeständnisse der Franzosen" gemacht

Kurz vor Abschluß unseres politischen Nachrichtendienstes erhalten wir folgende Reutermeldung aus Genf:

DNB. London, 8. Juni.

Reuter meldet aus Genf: Es verlautet, daß die Besprechung zwischen Eden, Barthou und Norman Davis am Donnerstag kurz vor Mitternacht zu einer Einigung über den Wortlaut einer Entschließung geführt hat, die den verschiedenen Regierungen zur Genehmigung unterbreitet werden soll. Es wurde erklärt, die Lage sei „viel besser". Die Sitzung des Büros, die heute um 10.30 Uhr beginnen sollte, ist auf 14.45 Uhr verschoben worden. Um 16 Uhr wird der Hauptausschuß der Konferenz zusammentreten.

Weiter meldet der Genfer Sonderkorrespondent der „Times": Die Kompromißentschließung, die heute dem Büro unterbreitet werden soll, ist das Ergebnis bedeutungsvoller Zugeständnisse der Franzosen. Ueber den Inhalt verlautet:

Die Notwendigkeit der Rückkehr Deutschlands zur Konferenz vor Fortsetzung der Konferenzarbeit wird anerkannt. Deutschland wird in diesem Zusammenhang zum ersten Male namentlich erwähnt. Die Notwendigkeit der Prüfung der Organisierung der Sicherheit wird ebenfalls anerkannt. Ferner nimmt man an, daß das Kompromiß grundsätzliche Vorsorge für Maßnahmen allgemeiner Abrüstung, also nicht nur Abrüstung in der Luft, trifft. Der Grundsatz wird anerkannt, daß Verhandlungen für die Rückkehr Deutschlands zur Konferenz von den beteiligten Regierungen auf diplomatischem Wege und nicht durch den Apparat der Konferenz geführt werden sollen.

Der Korrespondent berichtet ferner, daß an den gestrigen Erörterungen, die zu der vorläufigen Vereinbarung führten, hauptsächlich Eden, Norman Davis und der französische Marineminister Piétri teilgenommen hätten, während Barthou zwar anwesend, aber weniger aktiv gewesen sei. Später hätten sich noch Vertreter des britischen und des französischen Außenministeriums beteiligt.

Der Korrespondent schließt: Falls die gemeldeten Einzelheiten richtig sind, dann stellt die Kompromißentschließung einen ausgesprochenen Erfolg des britischen Standpunktes gegenüber dem bisher von Barthou vertretenen Standpunkt dar. Viel hängt jetzt von der Haltung der Russen und der Kleinen Entente ab. Wenn sich kein unerwartetes Hindernis ergibt, wird die Entschließung heute nachmittag dem Büro unterbreitet werden.

Scharfe englische Kritik an Barthou

Der Erzbischof von Canterbury macht Frankreich für Genf verantwortlich

Meldung des DNB.

— London, 8. Juni.

Der Erzbischof von Canterbury hat gestern auf der Tagung der Synode seines Sprengels in einer Ansprache die Haltung der französischen Regierung auf der Abrüstungskonferenz einer scharfen Kritik unterzogen. Man stehe vor der Tatsache, daß aufrichtige und ernste Bemühungen mit einem bedauernswerten und kläglichen Mißerfolg in Genf geendet hätten. Der Erzbischof betonte ausdrücklich, daß er den französischen Invasionsängsten voll Rechnung trage. Er sei sich auch darüber klar, daß England in vieler Hinsicht in einer ganz anderen Lage sei als Frankreich. Trotzdem müsse er die von Barthou in Genf angenommene Haltung bedauern. Es herrsche wohl in vieler Hinsicht keine Bereitschaft, das bestehende Risiko noch zu erhöhen. Gewisse Besorgnisse seien vorhanden, und zwar seien sie, so meinte der Erzbischof, nicht so sehr durch irgendwelche Dinge hervorgerufen, die offiziell von Deutschland vorgeschlagen worden seien, sondern durch die Erklärungen, die man aus Deutschland höre. Aber, so fuhr der Erzbischof fort, meiner Meinung nach wäre es gerade wirkliche Staatskunst, zu erkennen, daß die einzig wirkliche Gefahr für Frankreich in der Verewigung der Feindschaft mit Deutschland bestehen würde. Wenn Frankreich die vernünftigsten Vorschläge, die Deutschland unterbreitet, verächtlich verwirft, dann wird dieses Gefahrenmoment freilich in verstärktem Maße fortbestehen. Nach meiner Meinung liegt auf der Hand, was der beste Weg ist, um ein solches Risiko zu vermeiden, nämlich: Alles Denkbare zu tun, um Deutschland an dem zu hindern, was es zweifellos tun wird, wenn die Abrüstung scheitert, nämlich aufzurüsten. Sicher ist es besser, daß die deutsche Forderung nach Wiederaufrüstung in vernünftigen Grenzen gehalten wird. Ich glaube, daß das Auftreten Frankreichs in weitgehendem Maße für den Fehlschlag in Genf verantwortlich zu machen ist.

Keine Rückkehr nach Genf vor wirklicher Gleichberechtigung

Meldung des DNB.

— Berlin, 7. Juni.

Nachrichten zufolge, die in der ausländischen Presse in der letzten Zeit verbreitet werden, soll in Genf deutscherseits mit den Vertretern fremder Mächte über den Abschluß von Sicherheitspakten sowie über die Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz in Genf verhandelt worden sein.

Hierzu erfahren wir von unterrichteter Seite, daß diese Nachrichten nicht zutreffend sind. Deutschland habe keine Veranlassung, seine bisherige Haltung zu ändern, da der Grund für das Ausscheiden Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz nach wie vor fortbestehe. Für die Annahme aber, daß der Grund, der die Reichsregierung zu ihrem Vorgehen veranlaßt habe, infolge der Genfer Vorgänge in Fortfall gekommen sei, sei kein Anlaß gegeben, zumal der französische Außenminister noch in seiner letzten Rede erklärt habe, die Haltung Frankreichs bleibe unverändert. Diese läuft bekanntlich auf eine Verlängerung der Diskriminierung Deutschlands hinaus. — Es sei kein Zweifel darüber vorhanden, daß die Reichsregierung fest entschlossen sei, nach Genf nicht zurückzukehren, bevor nicht die Verwirklichung der deutschen Gleichberechtigung so, wie sie sich auf Grund der deutsch-englisch-italienischen Verhandlungen darstellt, sichergestellt sei.

Alarmmeldung aus Fernost

Englische Schiffe mit Kriegsmaterial für Sowjetrußland

Funkmeldung der NMZ.

London, 8. Juni.

Der Sonderkorrespondent des „Daily Expreß" in Dairen meldet: Offiziere und Mannschaften des britischen Frachtdampfers „Ashby", der aus Wladiwostok in Dairen eingetroffen ist, erzählen, daß die Stadt mit Soldaten und Marinesoldaten überfüllt sei. Der Hafen sei voller Schiffe aus dem Schwarzen Meer, die Munition ausladen. Unter den Schiffen im Hafen befänden sich neun britische Fahrzeuge mit Kriegsmaterial aller Art an Bord. Am 1. Mai seien 200 Militär- und Marineflugzeuge über Wladiwostok geflogen, während Dutzende von Tanks, Panzerwagen und schweren Geschütze durch die Straßen rollten.

Krankheitsurlaub für Reichsminister Röhm

Meldung des DNB.

— Berlin, 8. Juni.

Das Presseamt der Obersten SA-Führung teilt mit: „Der Stabschef der SA, Reichsminister Ernst Röhm, hat einen mehrwöchigen Krankheitsurlaub angetreten. Dieser Urlaub wurde dem Stabschef von seinen Aerzten zum Zwecke eines notwendig gewordenen Kurgebrauches verordnet. Um allen Mißdeutungen, die daran geknüpft werden könnten, vorzubeugen, läßt der Stabschef erklären, daß er nach Wiederherstellung seiner Gesundheit sein Amt in vollem Umfange weiterführen wird.

Ebenso wird auch die SA nach ihrem wohlverdienten Juli-Urlaub neu gestärkt und unverändert ihre großen Aufgaben im Dienste des Führers und der Bewegung erfüllen."

Staatssekretär Meißner als Zeuge im Gereke-Prozeß

Meldung des DNB.

— Berlin, 7. Juni.

Im Verlauf der Beweisaufnahme im Prozeß gegen den früheren Arbeitsbeschaffungskommissar Dr. Gereke wurde über den Anklagekomplex „Hindenburg-Ausschuß" am Donnerstag auch der Staatssekretär beim Reichspräsidenten, Otto Meißner, als Zeuge gehört. Der Vorsitzende erklärte dem Zeugen, daß es sich um die Frage handele, ob er etwas davon gewußt habe, daß aus den Mitteln des Hindenburg-Ausschusses Beträge beiseitegestellt wurden, die zur Gründung einer Zeitung bestimmt sein sollten.

Zeuge Meißner: Davon habe ich nichts gewußt. Wohl aber hatte ich Kenntnis von der Absicht der Gründung einer Zeitung. Während des ersten und zweiten Wahlganges zur Reichspräsidentenwahl wurde wiederholt davon gesprochen, daß es notwendig sei, eine überparteiliche nationale Zeitung zu gründen. An diesen Besprechungen, die hauptsächlich im Herrenklub stattfanden, nahmen außer Dr. Gereke auch Oberst von Hindenburg, Herr von Keudell, Dr. Regendanz, Freiherr von Gleichen und ich selbst teil. Gedacht war an eine Zeitung, die unabhängig von Partei-, Industrie- und Wirtschaftsgruppen sein und keinen Gewinn abwerfen sollte. Die Schwierigkeiten setzten sofort bei der Frage der Finanzierung ein. Dr. Gereke erklärte sich als einziger bereit, Gelder zur Verfügung zu stellen, und nannte dabei die Summe von 50 000 Mark. Später hörte ich davon, daß dieser Betrag auf 100 000 Mark erhöht werden sollte. Es ist mir unbekannt, aus welchen Mitteln diese Gelder von Dr. Gereke kommen sollten. Er hat nichts davon gesagt, aber ich nahm an, daß es sich um Ersparnisse des Hindenburg-Ausschusses handelte. Im Juni 1932 wurde der Plan dann endgültig begraben, weil die Versuche, andere Geldgeber zu gewinnen — die Durchführung des Projektes erforderte 500 000 Mark —, scheiterten.

Vorsitzender: Auch Herr von Schleicher soll bei der Angelegenheit beteiligt gewesen sein?

Zeuge Meißner: Herr von Schleicher hat an den Besprechungen nicht teilgenommen. Er hatte während seiner Kanzlerschaft eine ähnliche Idee, die aber mit dem Plan Dr. Gerekes nichts zu tun hatte.

Vorsitzender: Dr. Gereke behauptet, er könne über die Dinge keine restlose Aufklärung geben, weil er durch ein Ehrenwort gebunden sei.

Zeuge Meißner: Mir ist von einer solchen ehrenwörtlichen Bindung nichts bekannt.

MARCHIVUM

Was geht in Kowno vor?

Der Militärputsch scheint mißlungen zu sein — Der Chef des Generalstabs ist zurückgetreten

Meldung des DNB.

— Tilsit, 7. Juni.

Die Meldungen aus Kowno geben noch kein richtiges Bild von der Lage. Es sind die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf. So hieß es um die Mittagsstunde, es sei ein Kompromiß zustande gekommen, wonach Woldemaras die Regierung einschließlich des Außenministeriums übernehmen würde. Später hieß es, daß Woldemaras mit dem Flugzeug wieder zurückgeschafft worden sei, daß aber die Regierung nicht gegen ihn vorgehen wolle, angeblich, weil das Militär ihn gegen seinen Willen nach Kowno gebracht habe. Die Verhältnisse sind insofern undurchsichtig, als die Fliegerformationen und die Tankabteilungen eindeutig für Woldemaras sind und die eigentlichen Träger des Militärputsches sein dürften, während die anderen Waffengattungen zwar nicht gegen Woldemaras eingestellt sind, sich aber doch zum Teil abwartend verhalten. **Die vielen in der Stadt schwirrenden Gerüchte lassen sich zur Zeit auf ihre Richtigkeit nicht nachprüfen.** Das Gebäude des Staatspräsidenten ist von 300 Mann besetzt. Wahrscheinlich ist jedenfalls, daß Veränderungen innerhalb der Regierung bevorstehen, die den Forderungen des Militärs in irgendeiner Weise Rechnung tragen.

Eine amtliche litauische Erklärung

Meldung des DNB.

— Kowno, 7. Juni.

Zu den Vorkommnissen in Kowno gibt die Litauische Telegraphenagentur ein Sondertelegramm folgenden Inhalts heraus:

Im Zusammenhang mit dem in der vergangenen Nacht von der Kownoer Garnison durchgeführten Versuchsalarm und einigen damit verbundenen Zwischenfällen hat sich herausgestellt, daß eine Gruppe von Offizieren unter der Deckung des Alarmzustandes einen Druck auf die Obrigkeit der Republik in der Richtung auszuüben versuchte, daß die jetzige Regierung zu Gunsten einer von Woldemaras zu bildenden Regierung umgebildet werde. Nachdem der Staatspräsident derartige Versuche auch nur zu erörtern entschieden ablehnte, ist der Chef des Generalstabes, Generalleutnant Kubiliunas, zurückgetreten. Sein Rücktritt wurde angenommen und an seine Stelle der Chef der nach dem Staatspräsidenten benannten Militärschule, Generalleutnant Jackus, ernannt.

Woldemaras, der von einem Fliegeroffizier schon am frühen Morgen in einem Flugzeug aus seinem ständigen Verbannungsort Zarazi nach Kowno gebracht worden war, wurde nach einigen Stunden Aufenthalt im Bezirk der Militärflieger gegen 18½ Uhr von den Fliegeroffizieren selbst dem Generalstab und von diesem den Organen der Staatssicherheitspolizei übergeben. Er befindet sich zur Zeit zu deren Verfügung. Somit sind alle Gerüchte über einen erfolgten Umsturz, über Verhandlungen mit Woldemaras zwecks Bildung einer Regierung, über dessen Aufenthalt in dem Palais des Staatspräsidenten und über die Bildung einer Regierung durch Woldemaras erfunden. Im ganzen Lande und in allen Armeeteilen herrscht vollkommene Ruhe und Disziplin. Von den Beteiligten an dem undisziplinierten Auftritt sind sieben verhaftet worden. Einige halten sich noch verborgen. Es sind außerdem einige weitere Verhaftungen vorgesehen. Während der Zwischenfälle ist nicht nur kein Toter zu beklagen, sondern es ist auch niemand verletzt worden.

Meldungen aus polnischer und estländischer Quelle

Meldung des DNB.

— Warschau, 8. Juni.

Laut Mitteilung des Korrespondenten der Polnischen Telegraphenagentur aus Riga, ist die Lage in Kowno weiterhin ungeklärt. Privatmeldungen, die in Riga in den Abendstunden eingetroffen sind, besagen, daß der Militärputsch tatsächlich stattgefunden hat, und daß die Lage weiter sehr ernst ist. Woldemaras soll an dem Putsch keinen direkten Anteil genommen haben. Der Putsch soll vielmehr durch eine Offiziersgruppe, die zu den Anhängern Woldemaras gehört, veranstaltet worden sein.

Woldemaras soll nach weiteren Meldungen der Polnischen Telegraphenagentur aus Riga, dem Staatspräsidenten Smetona eine Reihe von Bedingungen in ultimativer Form gestellt haben, über die gegenwärtig Beratungen gepflogen werden.

Auch die Estländische Telegraphenagentur bringt Mitteilungen über den Putsch und fügt hinzu, daß die Teilnehmer der Revolte sich Woldemaras Befehl untergeordnet haben.

Der Schlußstrich unter die 80. Ratstagung

Ein kritischer Ueberblick nach Abschluß der Verhandlungen

Meldung des DNB.

Genf, 7. Juni

Die 80. Ratstagung ist am Donnerstag mit einer gleichgültigen öffentlichen Sitzung geschlossen worden. Der Völkerbundsrat hat diesmal mit der Saarentschließung nach langer Zeit zum erstenmal wieder eine wichtige Entscheidung gefällt, aber auch hier erst, nachdem die entscheidenden Mächte sich selbst geeinigt und der Ratsentscheidung ihre eigenen Vorschläge zu Grunde gelegt hatten. Ein Schatten fällt nachträglich durch die Verzögerung der Ernennung der Abstimmungskommission auf die Tätigkeit des Völkerbundsrates, der nur durch schnelles und loyales Handeln der nunmehr mit der Verantwortlichkeit belasteten Stellen wieder zum Verschwinden gebracht werden kann.

In allen anderen zur Verhandlung stehenden Fragen, vor allem also in der Frage des Chaco-Streitfalles, in der Frage des ungarisch-südslawischen Streitfalles und in der assyrischen Frage ist der Völkerbundsrat nirgends zu wirklichen Entscheidungen gelangt. Nach wie vor geht der Krieg im Chacogebiet weiter. Bolivien hat sich, wie aus seiner mißlichen militärischen Lage verständlich ist, zwar den Vorschlägen des Völkerbundsrates weitgehend gefügt, aber das hat an der wirklichen Lage nichts geändert. Auch der Versuch, die Kriegsfackel durch ein Verbot der Waffenlieferungen allmählich zum Erlöschen zu bringen, hat trotz der Zustimmung einer großen Anzahl von Staaten noch zu keinem wirklichen Erfolg geführt. In der heutigen Geheimsitzung des Rates mußte festgestellt werden, daß weder Sowjetrußland noch Japan bisher geantwortet haben und daß auch andere Staaten, wie es scheint, dadurch in ihrer Zustimmung wieder schwankend geworden sind. Vielleicht liegen auf diesem Wege aber immer noch die besten Aussichten, wenigstens einen gewissen Einfluß auf den Umfang der Kriegshandlungen zu gewinnen, wenigstens, wenn die Bolivien und Paraguay benachbarten Staaten die Waffendurchfuhr wirklich verhindern.

Bedauerlich ist es schließlich, daß der Völkerbundsrat keine Zeit gefunden hat, die Beschwerde des Fürsten Pleß wegen der schweren Bedrohung seiner Betriebe durch polnische Zwangsmaßnahmen auf die Tagesordnung zu setzen. Hier hätte nur schnelles Handeln etwas nutzen können, da die Fortführung der weitläufigen Betriebe des Fürsten von Pleß, von der das Brot zahlloser Arbeiter abhängt, durch die Pfändungen und andere Zwangsverordnungen ernstlich gefährdet erscheint.

Hitler dankt v. Papen und v. Lersner

Meldung des DNB.

— Berlin, 7. Juni.

Der Reichskanzler empfing Frhrn. v. Lersner zum Bericht über den Verlauf seiner Genfer Verhandlungen und sprach ihm seinen Dank aus. An den Vizekanzler richtete er folgendes Schreiben:

„Endlich ist die Festsetzung des Abstimmungstermins für das Saargebiet erfolgt. Aus diesem Anlaß muß ich Ihnen, Herr v. Papen, als dem von mir mit der Wahrnehmung der Saarinteressen Beauftragten, den aufrichtigsten Dank aussprechen. Die aufopferungsvolle und unermüdliche Arbeit, mit der Sie für die Rückkehr dieses Gebietes in das deutsche Vaterland kämpfen, hat für alle Deutschen und damit auch für Sie den schönsten Lohn erhalten.

Mit dem Ausdruck des Vertrauens und des Dankes Ihr ergebener ges. Adolf Hitler."

Von vier Löwen zerrissen

— **London**, 7. Juni. Infolge eigener Fahrlässigkeit ist heute in dem vor einiger Zeit eröffneten, wegen seiner landschaftlichen Schönheiten berühmten Tierpark von Whipsnade bei London ein Besucher von vier Löwen des Freigeheges angefallen und vor den Augen der entsetzten Besucher in Stücke gerissen worden. Dem Betreffenden war von einem plötzlichen Windstoß der Hut vom Kopf gerissen worden. Der Hut rollte in die Löwengrotte und in der Hoffnung, ihn doch noch wiedererlangen zu können, kletterte der Mann an dem eisernen Abschlußgitter der Grotte in die Höhe. Dabei wurde er plötzlich von vier Löwen angesprungen, die ihn mit ihren Pranken erfaßten und fortzuleben ins Innere der Grotte zogen, wo sie ihn 40 Meter weit schleiften, ehe sie sich daran machten, ihn zu zerfleischen. Die Wächter, die von Zuschauern alarmiert worden waren, bemühten sich vergeblich, mit großen Stangen und mit Revolverschüssen die Tiere von ihrer Beute zu vertreiben. Das gelang erst, als jede Rettung zu spät kam.

Marxisten stören eine Faschistenversammlung in London

Meldung des DNB.

— London, 8. Juni.

Die zweite Massenversammlung der englischen Faschistenpartei des Sir Oswald Mosley fand am Donnerstag abend in der Messehalle im Londoner Stadtteil Olympia statt. Da 15 000 tausend Menschen fassende Gebäude war bis auf den letzten Platz gefüllt. Während die letzte Massenversammlung in der Albert-Hall völlig ruhig verlaufen war, kam es diesmal zu schweren kommunistischen Störungen. Bereits vor Beginn der Versammlung

Sir Oswald Mosley

versuchten organisierte Marxisten, die Teilnehmer am Betreten der Halle zu verhindern, die von zahlreichen Polizeibeamten zu Pferd und zu Fuß umgeben war.

Während der Versammlung selbst kam es öfters zu lauten Zwischenrufen von Marxisten, so daß Sir Oswald Mosley wiederholt seine Rede minutenlang unterbrechen mußte. Die glänzend organisierte Schutzstaffel der Faschisten setzte aber die Störenfriede, die teilweise in die eiserne Dachkonstruktion der Halle geklettert waren, sofort an die frische Luft.

Gegen Schluß der Veranstaltung wurden mehrere Fenster des Glasdaches durch Steinwürfe von außen zertrümmert. Mosley wandte sich auf das schärfste gegen die Störungsmethoden, die er als „Machenschaften Moskaus und des Gettos" kennzeichnete. „Aber," so sagte er, „ihre Macht über das englische Geld und die englische Hörerschaft ist zu Ende." Im weiteren Verlauf seiner Rede wandte sich Mosley

gegen die Paktpläne des russischen Außenministers Litwinow. England solle sich nicht dafür hergeben, die russische Grenze zu beschützen.

England wolle auch keinen einzigen Soldaten für Streitigkeiten auf dem europäischen Festlande aufopfern. Aber nur ein starkes England könne Einfluß in der Welt haben. „Das Recht gehört dem Starken und nicht dem Schwachen." Mosley setzte sich daher für eine sofortige Aufrüstung Englands in der Luft und für eine Modernisierung und Mechanisierung der englischen Armee ein.

Die Versammlung konnte schließlich ohne Störung zu Ende geführt werden.

Das Verbot der „Grünen Post" aufgehoben

— **Berlin**, 7. Juni. Das Verbot der „Grünen Post" ist mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

Weitere Verhaftungen von Nationalsozialisten in Oesterreich

— **Wien**, 8. Juni. Am Donnerstag waren in Oesterreich wieder mehrere Sprengstoffanschläge zu verzeichnen. In Zusammenhang damit wurden eine größere Anzahl von Nationalsozialisten festgenommen und in das Konzentrationslager Wöllersdorf überführt. Hierzu ist zu bemerken, daß außer in einem Fall überhaupt kein Täter ermittelt werden konnte. Auch in dem erwähnten Fall scheint die Täterschaft des Verhafteten — nach einer amtlichen Meldung soll es sich um einen Nationalsozialisten handeln — nicht eindeutig festzustellen sein.

Hauptschriftleiter: Hans Albert Meißner
Verantwortlich für Politik: Hans Albert Meißner - Handelsteil: i. V. Willy Müller - Feuilleton: Carl Onno Eisenbart - Lokaler Teil: Richard Schönfelder - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: i. V. Rich. Schönfelder - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4-6
Schriftleitung in Berlin: Karl Heinrich, W 35, Viktoriastraße 4a
Mittags-Ausgabe A 22 250 - Ausgabe B 8 300
Gesamt-D.-A. Mai 1934 31 312
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Der Leutnant und das Lied / Von E. P. Hiesgen

Wie der Wind im Vorjahre den Samen aus Millionen von Blütenkörben in das Feld gestreut, so blühen in Parallelen und Diagonalen Kornblumen, Margriten und Mohn.

Eine einzige, blauweißrote Fahne lagen die Wiesen links und rechts vom La Bassée-Kanal. Von Drahtverhau zu Drahtverhau flatterten die blaugrün karierten Röcke gefallener Schottländer und im niedergebrannten Gutshof an der „Quinque-Rue" lagen gelbblasse Inder — Brüder eines Rabindranath Tagore — mit eingeschlagenen Schädeln.

Der Wind trug honigsüßen Hollunder und bitteren Brandgeruch in unsere Gräben. Ameisen bauten ihre Heeresstraßen über zerfetzte Sandsackmauern und eine Kreuzspinne teilte mit mir die eingebaute Schießscharte. Zwei Meter weit zogen sich ihre Hungerfäden von der Handgranatenkiste bis zur Schießscharte und von der Schießscharte zurück zur Handgranatenkiste. Aus Furcht vor dem eigenen Tode konnte ich dem Tier nichts tun, und ich mußte bald erfahren, daß die abscheuliche Spinne ein wertvoller Kamerad im Graben war. Sie führte unerbittlich Krieg gegen das blutsaugende Fliegengeschmeiß, das uns Tag und Nacht Beulen in das Gesicht und auf die Hände biß. Die Spinne kämpfte unentwegt gegen die Schwärme von Aasbrummern, die über Tote und Lebende herfielen, um mit ihren Rüsseln, daran sich Pinzette und Saugnapf bewegten, alle Todeskeime zu verschleppen. Ich sah das sechsunddreißigeckige Netz der großen Spinne. Es war ein kolossales Festungswerk. Alarmvorrichtungen an allen Fäden und überall die Drahtverhaue. Dabei bot meine Schießscharte dem Tier einen kugelsicheren Unterschlupf.

Vom Norden her zitterte der Lehm der Brustwehr von der Ypernschlacht, und im Süden stand seit Wochen das Geschützgewitter über der Lorettohöhe.

Uns gegenüber blieb es so unheimlich still, daß wir die feindliche Ruhe mit erhöhter Patrouillentätigkeit beobachteten.

Die Kreuzspinne lag hinter lehmverstaubten Vorhängen auf Lauer. Sie regte keine ihrer fühlenden Fußzangen, obwohl eine stahlblaue Bremse mit grimmigem Brummen und pfeifendem Flügelsurren das Spannwerk des Netzes zu zerreißen drohte. Die Spinne stürzte blitzschnell vor, um schleunigst das gefährdete Netz zu verstärken. Sie ließ den Brummer zappeln, bis seine Füße und Flügel so fest in den klebrigen Fäden verwickelt saßen, daß die Spinne den tollkühnen Draufgänger gemächlich mit den Zangen fassen und ihn als Freßpaket forttragen konnte.

In drei Tagen war das Spinnennetz ein trostloses Leichenfeld. Da hingen rote Marienkäfer wie rothosige Franzosen im Drahtverhau, kleine, feldgraue Heuschrecken wie preußische Grenadiere und blaugrüne Fliegen wie Schottländer in blaugrün karierten Röcken.

Die Kreuzspinne ist ein geniales Tier. Genial im Angriff und in der Verteidigung. Ihr Werk schien mir mindestens so genial, wie alle Schützengräben von Calais bis Belfort und von Riga bis an das Kaspische Meer.

Der Abend legte goldene Leisten an den Horizont. Die Grabenwand verschluckte unsere Schatten und hinter dem Dorfe Neuve-Chapelle hing sich der Mond in einer Pappel auf.

Im Vorfelde breiteten Mohn und Abendrot die Feuerseide roter Fahnen aus und schwarze Standgefäße senkten sich wie abgebrannte Dochte über die Toten hin. Es kam die Nacht mit ihrer blauen Ewigkeit, da begann im Hollunder vor dem Drahtverhau eine Amsel ihr Abendlied.

Wir lauschten in das Vorfeld und plötzlich kam von drüben, kaum fünfzig Schritt entfernt, aus dem englischen Graben klar und deutlich eine singende Stimme:

„Altheidelberg, du feine,
Du Stadt an Ehren reich,
Am Neckar und am Rheine,
Kein' andere kommt dir gleich . . ."

Es war, als drehte sich vor uns der Drahtverhau.

Erschreckt fuhr ich zusammen, als ich den Leutnant neben mir erblickte.

Er hielt die Hände an den Ohren und starrte auf den Punkt hinüber, von wo das Lied kam.

„Ein englischer Student!" sagte ich verwirrt.

Der Leutnant neben mir hatte sich weit vorgebeugt, als wollte er hinüberrufen. Ich sah seine schrammigen Schmisse wie flammende Ausrufzeichen auf seiner Wange brennen.

„Ob der da drüben wirklich mit mir zusammen in Heidelberg war?" fragte der Leutnant mehr sich selbst als mich. „Ich kenne zwei Engländer, jüngere Semester, Mister Dibley und . . . ."

Beim Nennen der Namen verfärbten sich die brennenden Rufzeichen auf seiner Wange und standen wie dunkle Striche in seinem braunen Gesicht.

Die Nacht mit ihrer blauen Ewigkeit rief die Patrouillen in das Vorfeld. Auch der Leutnant war dabei.

Nur hin und wieder fiel ein Schuß.

Im Norden donnerte die Ypernschlacht und um das Sternendiadem der Jungfrau von Loretto blitzten die Mündungsfeuer aller Batterien.

Vor Morgen, als die jungen Totenvögel lauter um die hohlen Weiden an der Quinque-Rue schrieen, kamen sie von der Nachtpatrouille mit unserem Leutnant — tot — vom englischen Graben zurück.

„Eine verirrte Kugel . . ." schrieb man seiner Mutter heim.

Ein „musikalischer Völkerbund"

Internationaler Zusammenschluß der Komponisten

In Wiesbaden wurde im Kurhaus auf dem 64. Tonkünstlerfest ein „Ständiger Rat" zur internationalen Zusammenarbeit der Komponisten gegründet. Dreizehn Staaten Europas haben damit, wie sich ein ausländischer Vertreter bei der offiziellen Bekanntmachung ausdrückte, einen „musikalischen Völkerbund" geschaffen. Zum Präsidenten des Bundes wurde einstimmig Dr. Richard Strauß gewählt, von dem die Anregung ausgegangen war. Der Zweck der Vereinigung ist in folgenden Grundsätzen niedergelegt worden: 1. Internationale Zusammenarbeit der Komponisten, um das Urheber-Persönlichkeitsrecht (droit moral) zu schützen und den Schutz dieses Rechtes zu entwickeln. 2. Internationale Zusammenarbeit der Komponisten zum Schutze der berufsständischen Interessen der Komponisten. 3. Internationale Zusammenarbeit der Komponisten für einen künstlerischen Austausch im größten Umfange von Nation zu Nation.

An dem Abkommen sind folgende Länder beteiligt: Deutschland, Oesterreich, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Island, Italien, Polen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei.

*

Als Ort des Deutschen Tonkünstlerfestes im nächsten Jahre wurde Hamburg bestimmt.

„Neurode"

Ein Thing-Spiel von Kurt Heynicke.

Halle, im Juni.

Auf den Brandbergen in Halle ist der erste Thing-Platz im neuen Reiche eröffnet worden. Er wurde eingeweiht mit einem Spiel von deutscher Volksgemeinschaft, mit Kurt Heynickes „Neurode", einem Thing-Spiel von mehr als experimentellem Charakter. Rein stofflich lehnt es sich an ein tatsächliches Geschehen in der Wenzeslaus-Grube im Waldenburgischen an, die wegen Unrentabilität und als ständige Gefahrenquelle stillgelegt wurde, und deren Werksgemeinschaft: Arbeiter und Angestellte, sich spontan zusammenschlossen, mit ihren letzten Spargroschen das Eigentum an der Grube erwarben, um nur weiterarbeiten zu können — und heute noch weiterzuarbeiten.

Heynicke schreibt einen Hymnus der Arbeit, einen Hymnus der Grube, die Arbeit und Heimat zugleich für die ihr Verschworenen bedeutet. Er versucht in packenden Einzelszenen, in einem Mit- und Gegeneinander von Gesangs-, Bewegungs- und Sprechchören das große Gemeinschaftserlebnis, das sich für ihn in diesem Geschehen von Neurode offenbart, zu fassen. Von der Sprache her, die in zuchtvoller Form und Strenge das dichterisch-politische (stark lyrisch gefärbte) Gedankengut zum Klingen bringt, wird sein Spiel vorwärtsgetrieben, das Hymnische ist absolut stärker geprägt als das Dramatische. Sein Sprechstil, zu dem er vordringt und der den großen, weiten Flächen des Thingplatzes und der edlen Propagandaabsicht des Spiels gemäß ist, ist zwingend im Rhythmus und von monumentaler Haltung.

Die hallische Aufführung (unter der Regie Günther L. Barthels), die Berufsschauspieler, Arbeitsdienst, Hitlerjugend, SA, BDM und deutsche Volksgenossen trugen, sie hatte Schwung und Stil. Sie wird noch reifen und geschlossener werden, was sie aber schon war, das war Ausblick auf ein Ziel, das es zu ergreifen gilt. Fr.

Die Stadtseite

Mannheim, den 8. Juni.

Trauer um die Toten von Buggingen

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat Ministerpräsident Walter Köhler folgendes angeordnet: Aus Anlaß der Trauerkundgebung für die Toten von Buggingen tritt am Montag, 11. Juni, vormittags 11 Uhr, eine

allgemeine Arbeits- und Verkehrsruhe

mit Ausnahme des Zugverkehrs der Reichsbahn von einer Minute ein. Die Gemeindebehörden werden ersucht, Beginn und Ende dieser Ruhezeit durch ein geeignetes Zeichen (Böllerschuß oder dergl.) anzuzeigen und die Art dieses Zeichens durch geeigneten Hinweis in den Tageszeitungen rechtzeitig bekanntzugeben. Weiterhin hat der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz angeordnet, daß in den Schulen Punkt 11 Uhr eine kurze Ruhepause eintritt und im Anschluß daran die Schüler auf die Schwere des Unglücks in Buggingen hingewiesen werden. Ferner wird von den Kirchen des Landes mit dem Beginn der Trauerfeier ein Trauergeläute von einer Viertelstunde einsetzen.

Flaggen auf Halbmast

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt weiter mit: Aus Anlaß der Trauerfeier für die Bugginger Arbeitsopfer flaggen am Montag, den 11. Juni, die staatlichen Dienstgebäude halbmast. Die Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften werden ersucht, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Verbot aller Lustbarkeiten am Montag

Am Montag, 11. Juni, sind alle Tanzveranstaltungen und sonstigen Lustbarkeiten auf Anordnung des Ministers des Innern untersagt. Ernste Musik und Theaterstücke ernsten Inhalts bleiben gestattet.

Beschlüsse des Bezirksrats

Zum ersten Male tagte der Mannheimer Bezirksrat gestern, ohne daß er sich mit Wirtschaftsgesuchen aus Mannheim zu befassen hatte. Es lagen lediglich ein Gesuch um Erlaubnis zum Flaschenbierhandel in der Brühler J.G.-Siedlung und ein weiteres um Erlaubnis zum Betrieb der Personalschankwirtschaft „zum Engel" in Plankstadt vor, die beide genehmigt wurden.

Genehmigt wurde auch, trotz des Einspruchs der meisten ortsansässigen Wirte, das Gesuch für den „Badischen Hof" in Neckarhausen,

das der Gemeinderat einstimmig befürwortet hatte. Es ist zwar erwiesen, daß zehn Wirtschaften für das Dorf Neckarhausen mit seinen 2800 Einwohnern zu viel sind, aber es ist nicht einzusehen, warum gerade die älteste von ihnen, eben der „Badische Hof", verschwinden soll, dem man nicht einmal einen übermäßig lebhaften Wirtswechsel nachsagen kann. Das Gesuch der Ladenburger Filiale eines Kaffeegeschäfts um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen in Flaschen wurde abgelehnt, weil kein Bedürfnis vorliegt.

Eine Schiffahrtsgesellschaft, die ein Haus in der Rheinstraße erworben hatte und das Erdgeschoß umbauen ließ, hatte gegen die Stadtgemeinde wegen Erlassung der Gebäudesondersteuer geklagt. Es handelte sich darum, festzustellen, welche Räume steuerpflichtig sind. Am Hand der vorgelegten Pläne wurde die Stadt, die das ganze Erdgeschoß als steuerpflichtig betrachten wollte, weil keine wesentlichen baulichen Aenderungen erfolgt seien, zur Rückerstattung der Steuer ab 1. April 1928 verurteilt.

Baubeschwerden sind seltener geworden.

Es gibt immer noch Optimisten, die glauben, daß die Baubehörde eine Ausnahme macht, wenn sie ihre ohne Erlaubnis gebauten Siedlungshäuser erweitern wollen. So wollte der Besitzer einer Wohnbaracke in der 40. Sandgewann, der 1930 „wild" siedelte, einen Anbau erstellen. Das Gelände liegt jedoch außerhalb des im Plan gelegten Gebietes. Die Entscheidung wurde vertagt, weil man hofft, einen für beide Teile gangbaren Ausweg zu finden. Ein Hausbesitzer an der Auerhahnstraße möchte aufstocken. Der Nachbar hat Einspruch erhoben. Und nun müssen sich die beiden Leute erst zu einigen versuchen, ehe der Bezirksrat die endgültige Entscheidung fällt. Diese beiden Fälle erscheinen also auf der nächsten Tagesordnung wieder.

Der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft wurde unter den üblichen Bedingungen das Recht verliehen, die Abwässer ihres Gebäudes am Lager Neckarspitze in den Rhein zu leiten.

Die Verwaltungsstreitsachen, durchweg Fürsorgefälle, nahmen allein fast vier Stunden in Anspruch.

Es handelt sich hauptsächlich um Leute, die der Fürsorge zur Last fielen, nachdem sie ihren Wohnsitz gewechselt hatten. In solchen Fällen muß festgestellt werden, wann die Hilfsbedürftigkeit eingetreten ist. Wenn dann die Vertreter der Bezirksfürsorgeverbände ihre Anträge und Beweise vorbringen, gleicht die Bezirksratssitzung einer Gerichtsverhandlung, in der aus oft spitzfindiger Rede und Gegenrede das Recht herauszuklauben ist. Geisteskranke Personen und uneheliche Kinder spielen eine Hauptrolle bei den Klagen um Rückerstattung von Fürsorgeaufwendungen. In einem der sechs Fälle wurde der Bezirksfürsorgeverband Stadt Mannheim zum Ersatz der Fürsorgekosten verurteilt, die der Stadtgemeinde Wiesloch für eine Frau verursacht worden sind. In einem andern Fall muß die Stadt für ein uneheliches Kind an den Bezirksfürsorgeverband Oberndorf a. N. zahlen. Mainz klagt gegen Wiesloch, Hamburg gegen Heidelberg, Frankfurt gegen Mannheim, ein unerfreuliches und dazu recht langweiliges Kapitel für die Mitglieder des Bezirksrats. Glücklicherweise kommen solche Streitsachen nicht allzuoft mehr zur Verhandlung. Es wird neuerdings alles versucht, schon vorher eine Einigung zu erzielen. Dick genug sind die Aktenbündel schon, wenn die Voruntersuchung abgeschlossen ist. —el.

Die Arbeitsschlacht wirkt sich aus!

Im Mai in Mannheim Rückgang der Arbeitsuchenden um 2799, der Arbeitslosen (ohne Notstandsarbeiter usw.) um 1174 Personen

Das Kabinett Hitler verabschiedete am 15. Mai eines der grundlegendsten Gesetze bevölkerungspolitischer Art, das „Gesetz zur Regelung des Arbeitseinsatzes", das im Interesse der Allgemeinheit die volkstumschädlichen Auswirkungen des liberalistischen Freizügigkeitsgrundsatzes beseitigt, den planlosen Zuzug landwirtschaftlicher Arbeitskräfte in die Großstädte verhindert und zugleich eine gesunde Umsiedlung im nationalsozialistischen Sinne vorbereitet. Dieses Gesetz, das den Präsidenten der Reichsanstalt ermächtigt, für Bezirke mit hoher Arbeitslosigkeit besondere Maßnahmen gegen den willkürlichen Zuzug von Landwirtschaftskräften in die Städte zu treffen, bedeutet auch eine wesentliche Unterstützung der Arbeitsschlacht im Bezirk Mannheim.

Unter allen Umständen gilt es künftig zu verhindern, daß Bauernsöhne der Landgemeinden ihre Arbeitsplätze verlassen, in die Großstädte abwandern und hier den Arbeitslosen speziell des Baugewerbes und der Metallindustrie Verdienst und Brot nehmen,

während die Landwirtschaft bereits seit Wochen unter einem empfindlichen Mangel an geübtem Personal leidet. Seien wir uns darüber im klaren, daß die durch eine sinnlose Bevölkerungspolitik des verflossenen Systems künstlich aufgeblähten Industriebezirke mit hoher Arbeitslosenzahl nur dann aufgelockert werden können, wenn der Strom bisher zugewanderter Arbeiter vom Lande — die dem sachlichen Können als auch der Entlohnung nach eine unfaire Konkurrenz gegenüber dem beruflich vorgebildeten städtischen Facharbeiter bedeuten — wieder nach dem Lande abgeleitet wird. Dort erwarten sie gesunde Verhältnisse. Siedlungsmöglichkeiten schaffen neuen Lebensraum und verbinden ein wiedererstarktes Volk mit dem Träger, dem Boden. Diese Auslese muß sowohl im Interesse der Zugewanderten, die sich in den Städten recht heimisch fühlenden Arbeiter bauernstämmiger Herkunft als auch im Interesse der stadtverwurzelten, fachvorgebildeten Industriearbeiter getroffen werden. Jeder Berufsstand hat im Staate Adolf Hitlers seinen Standort, neben besserem Recht gemeinnützige Pflichten, insbesondere anderen Berufsständen gegenüber.

Im Arbeitsamtsbezirk Mannheim war die Nachfrage nach geeigneten Kräften für die Landwirtschaft im Mai besonders stark. Zum Teil mußte der zwischenbezirkliche Ausgleich in Anspruch genommen werden, um die angeforderten landwirtschaftlich geschulten Arbeitskräfte vermitteln zu können, zum Teil konnten viele berufsfremde Kräfte in anderen Arbeitsamtsbezirken (Konstanz, Sigmaringen) untergebracht werden. Die relativ hohe Arbeitsuchendenziffer der Ungelernten in Mannheim ging hauptsächlich hierdurch weiter zurück. Größere Zuweisungen nach auswärtigen Landgemeinden stehen bevor. Besondere Aufmerksamkeit erfordert die Entwicklung der Beschäftigungslage in der Metallindustrie, ein Berufszweig, dessen Arbeitslosenzahl verglichen mit der anderer Berufe an erster Stelle steht.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß mit einer Auflockerung und systematischen Abdrosselung der Arbeitslosigkeit in nächster Zeit gerechnet werden kann.

Nicht allein nahm die einheimische Großindustrie des Metallgewerbes größere Einstellungen und Rückrufe von Facharbeitern vor, sie bekundete auch ihr Interesse an der berufsmäßigen Gliederung, der Schulung und Umschulung der noch stellenlosen Metallarbeiter. Gelingt es einerseits —, und es muß! die meist langjährig arbeitslosen, berufsentwöhnten Metallarbeiter zu tüchtigen Facharbeitern, an denen bereits ein gewisser Mangel herrscht, heranzubilden, gelingt es andererseits die Industrie davon zu überzeugen, daß die Zurückstellung stark überspitzter Erfolgskalkulationen (Verhältnis der geleisteten Arbeit zum bezahlten Tariflohn) bei Neueingestellten nicht nur eine nationale Pflicht ist, sondern dem Unternehmer eine Einsparung an Sozialabgaben und Steuerlasten bringt, dann dürfte sich die bisher schwierige Beschäftigungslage in den Metallberufen bald günstig ändern. An die Unternehmer, Betriebsleiter, Personalchefs ergeht deshalb die Bitte: Fordern Sie von den in Kursen des Arbeitsamts tüchtig geschulten Arbeitslosen nichts Unmögliches, nehmen Sie eine kurze Anlernzeit zur Anpassung an Ihre Spezialarbeiten in Kauf und helfen Sie, wie bisher, durch Ueberlassung von Räumlichkeiten, gebrauchten Maschinen, Altmaterialien, in großzügiger Weise mit, unsere arbeitslosen Metallarbeiter in den Wirtschaftsgang einzugliedern! Hervorgehoben muß ferner werden, daß es dem Arbeitsamt Mannheim gelungen ist, eine große Zahl arbeitsloser Facharbeiter in anderen Arbeitsamtsbezirken unterzubringen.

Von anderen Beschäftigungszweigen, die sich im vergangenen Monat günstig entwickelten, verdient das Gastwirtsgewerbe, das Verkehrs- und Bekleidungsgewerbe besonderer Erwähnung.

Ein Zeichen der Wiedergesundung und des Anstiegs unserer Wirtschaft ist die im Monat Mai lebhaft getätigte Vermittlung kaufmännischen Personals,

dessen Eingliederung in den Arbeitsprozeß erfahrungsgemäß später erfolgt als die der Arbeiter. Nachgefragt waren speziell gute Stenotypisten, Lohnbuchhalter, Expedienten, Stenotypistinnen und Kontoristinnen. Die Zahl der arbeitsuchenden Arbeiter und Angestellten verringerte sich auch dadurch wesentlich, daß viele Stellenlose, die bisher Notstandsarbeiten verrichteten, von der Verwaltung der Reichsautobahn in ein freies Arbeitsverhältnis übernommen wurden. Nennenswerte Entlassungen zum 1. Juni fanden nicht statt.

Alles in allem brachte der Monat Mai 1934 eine weitere nicht unbedeutende Entlastung der Beschäftigungslage. Für den weiteren Erfolg ist eins hauptsächlich maßgebend: daß diejenigen Unternehmungen, die bisher noch den Bestrebungen des Arbeitsamts passiv gegenüberstanden, endlich sich zur tatkräftigen Mitarbeit entschließen. Nur in engster Zusammenarbeit und unter Hintenanstellung gewisser altüberkommener, egoistischer Hemmungen läßt sich das große Ziel der Arbeitsschlacht, Arbeitsbeschaffung für den letzten stellenlosen Deutschen, erreichen. Helfen Sie mit! N.

Die Kinowagen der Flieger werben

Ueberall, wo die Lastwagen der Flieger mit Projektionsgerät in den Abendstunden auf den Plätzen von Mannheim ihre Werbevorstellungen geben, sind sie dicht umdrängt von Schaulustigen, die sich nicht satt sehen können an den kleinen Films aus dem Fliegerleben. Um denen, die die Films noch nicht gesehen haben, dies zu erleichtern, geben wir den Spielplan der fahrbaren Filmbühnen für Freitag und Samstag bekannt: 8. Juni: Freitag abend von 9-10 Uhr: Meßplatz. 10-11 Uhr: Marktplatz. 9. Juni. Samstag abend von 9-10 Uhr: Lindenhof bei der Johanniskirche. 10-11 Uhr: Gockelsmarkt. Auch Sie müssen diese hochinteressanten Vorführungen gesehen haben, die eigenartigste Werbung für den großen Tag im Stadion am 10. Juni, bei dem jeder dabei gewesen sein muß!

** **Der unmittelbare Schlafwagenlauf von Mannheim nach Berlin,** der vorübergehend nicht verkehrt, ist, wie uns vom Verkehrs-Verein mitgeteilt wird, seit einigen Tagen wieder eingerichtet worden. Der Wagen verkehrt täglich in den D-Zügen 101/01 mit folgendem Fahrplan: ab Mannheim 22.40, an Berlin Potsdamer Bhf. 7.48. Rückfahrt ab Berlin Potsdamer Bhf. 21.50, an Mannheim 7.13. Bettplätze können bei allen Vertretungen der Mitropa mit vierzehntägiger Vorverkaufsfrist belegt werden. Die Vorverkaufsgebühr ist bekanntlich fortgefallen. Die Plätze werden in den Reisebüros ohne jeden Aufschlag abgegeben.

** **Der Reinzugang an Wohnungen** betrug im Monat Mai 154 (Zugang durch Neubau 102, durch Umbau 52). Von den neu geschaffenen Wohnungen sind 57 Wohnungen mit 1—3 Zimmern, 91 Wohnungen mit 4—6 Zimmern und 6 Wohnungen mit 6 bzw. mehr Zimmern. Es wurden 49 neue Wohngebäude von privaten Bauherrn, 34 von öffentlichen Körperschaften erstellt, 83 Kleinhäuser mit 1—2 Vollgeschossen und höchstens 4 Wohnungen. Für 12 Neubauten, die zusammen 18 Wohnungen ergaben, wurde eine Baukostenbeihilfe bewilligt, für 23 Umbauten, die 38 Wohnungen ergaben, ein Reichszuschuß.

** **Neue Gehwegplatten** werden gegenwärtig im Schloß eingebaut, da der unter dem Bogen der beiden Schloßflügel befindliche Sandsteinbelag stark ausgetreten war. Abgesehen von dem weniger guten Eindruck den die ausgehöhlten Bodenplatten machten, bildeten sie für die Fußgänger, die vom Schloßhof nach dem Ballhaus oder nach dem Schloßgarten gingen, eine Gefahr. Die Arbeiter sind zur Zeit am linken Schloßflügel beschäftigt. Da die Arbeit gut voranschreitet, kann auch damit gerechnet werden, daß das einen weniger schönen Anblick bietende Sandsteinlager, das notgedrungen im Schloßhof errichtet werden mußte, bald wieder verschwindet.

** **Ihren 84. Geburtstag** kann heute Frau Christine Siefert, Meßplatz 2, begehen.

** **Die Form der Hühnereier** pflegt im allgemeinen eine ovale zu sein. Davon, daß es aber auch Ausnahmen gibt, konnte sich unsere Schriftleitung persönlich überzeugen. Herr Jakob Großmann, der in Friedrichsfeld eine Geflügelzüchterei betreibt, wies uns ein winziges Hühnerei vor, das in der Mitte eine regelrechte Einbuchtung aufwies.

** **Der Kraftwagen eines Mannheimer Reisenden** wurde am Mittwoch in Oggersheim an der Ecke der Post- und Adolf-Hitler-Straße von einem anderen Fahrzeug überrannt. Der Zusammenstoß war so wuchtig, daß erheblicherer Sachschaden eingetreten ist. Personen wurden nicht verletzt.

** **Kein Wasser auf Kirschen trinken!** Aus Heuchlingen (OA. Aalen) wird gemeldet: Der vierjährige Sohn einer hiesigen Taglöhnerfamilie mußte auf bedauerliche Weise sein Leben lassen. Das Kind hat am Sonntag mit noch anderen Kindern Kirschen und, wie man hört, auch unreife Stachelbeeren gegessen und hernach Wasser getrunken, eine Unvorsichtigkeit, die den Tod des Knaben herbeiführte.

Wetter-Aussicht

Wettertarte der Frankfurter Univers.-Wetterwarte

Bericht der Oeffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vom 8. Juni: Geschwächter Luftdruckanstieg über dem Kontinent hat zum Aufbau eines flachen Hochdruckgebiets geführt, so daß es gestern nur noch zu ganz vereinzelten gewittrigen Niederschlägen kam. Stärkere Erwärmung wird jedoch wieder einen Zerfall des Hochdruckgebietes herbeiführen und Neuausbildung flacher Störungen begünstigen.

Voraussage für Samstag, 9. Juni

Ueberwiegend heiter und recht warm, Neigung zu örtlichen Gewitterbildungen wieder zunehmend

Höchsttemperatur in Mannheim am 7. Juni +21,8 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 8. Juni +9,5 Grad; heute früh ½8 Uhr +18,3 Grad.

In den Rheinbädern wurden gestern nachmittag 4 Uhr +18 Grad Wasser- und +21 Grad Luftwärme gemessen; heute vormittag 9 Uhr +18 Grad Wasser- und +11 Grad Luftwärme.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni

Rhein-Pegel	4.	5.	6.	7.	8.
Kreuzlingen	—	2,05	2,06	2,13	2,18
Breisach	1,01	1,03	1,06	1,18	1,13
Kehl	2,12	2,18	2,30	2,32	2,28
Maxau	3,53	3,50	3,55	3,56	3,66
Mannheim	2,17	2,12	2,16	2,15	2,24
Bingen	1,16	1,20	1,17	1,21	1,19
Köln	0,69	0,71	0,77	0,75	0,73

Neckar-Pegel	5.	6.	7.	8.
Mannheim	2,05	2,12	2,06	2,16
Jagstfeld	0,35	0,35	0,38	0,30
Heilbronn	1,21	1,25	1,25	1,25
Plochingen	0,06	0,08	0,06	0,06
Diedesheim	0,47	0,45	0,40	0,39

FLIEGEN
verbreiten Bazillen
Töte sie mit FLIT!

Es ist bekannt, daß Fliegen ansteckende Krankheiten, wie Typhus, Ruhr u. s. w. verbreiten. Versuchen Sie nicht erst unzulängliche Mittel, sondern rücken Sie dem Fliegen-Gesindel mit Flit zu Leibe. Flit fleckt nicht. Verlangen Sie ausdrücklich Flit und weisen Sie Nachahmungen zurück. Nur echt in plombierter gelber Kanne mit schwarzem Band und Flit-Soldat.

Nehmen Sie nur
FLIT
and keine Ersatzmittel

MARCHIVUM

Heute den und morgen vielleicht dich!

Der Unfallteufel fährt wahllos sein Opfer. Aus dem Ansteigen der Unfallkurven im Verkehr können wir erkennen, daß wir uns in einem Stadium befinden, wo es unverantwortlich wäre, den Unfallteufel weiter wüten zu lassen. Volksgenossen in der Blüte ihrer Jahre werden vernichtet. Die Zahlen der Opfer halten stand einem Vergleiche mit den Gefallenen einer Schlacht des Weltkrieges.

Ungeheuere Verluste an Menschenmaterial, Sachschäden, die in die Milliarden gehen. Hiergegen machen wir Front!!! Unter dem Motto:

„Kampf dem Verkehrsunfall"

gilt es den Gedanken der Selbstzucht und Achtsamkeit hineinzutragen in die breitesten Massen unserer Volksgenossen. „Verkehrsdisziplin ist Pflicht", so lautet der Titel der Broschüre zum Preise von 10 Rpf., die anläßlich der Verkehrs-Erziehungs-Woche der Förderung der Sicherheit dient.

Die Verkehrsregeln müssen unbedingt von allen beachtet werden. Keiner darf sich als Herr der Straße fühlen. Gegenseitige Rücksichnahme wird dazu beitragen, dem Unfallteufel das Handwerk zu legen. Erst dann, wenn alle Menschen auf der Straße die nötige Vorsicht walten lassen, werden ihre Gefahren abnehmen. Wie viele Unfälle sind durch Unkenntnis der Verkehrsbestimmungen hervorgerufen worden. Diese in Zukunft zu vermeiden, ist der Zweck des lehrreichen und interessanten Heftchens: „Verkehrsdisziplin ist Pflicht!".

Neckarbrücke Feudenheim der Kraftfahrbahn

Vor einigen Wochen wurde mit dem Bau einer neuen Betonbrücke über den Neckar und Neckarkanal bei Feudenheim im Zuge der Kraftfahrbahn Frankfurt a. M.—Heidelberg—Mannheim begonnen. Die Bauausführung erfolgt durch die Arbeitsgemeinschaft Grün & Bilfinger A.G., Mannheim — Beton- und Monierbau A.G., Mannheim. Ein von einem Künstler angefertigtes Schaubild dieses interessanten Bauwerkes ist auf einige Tage bei der Firma Engelhorn & Sturm ausgestellt. Das Schaubild zeigt die Brücke selbst mit den im Hintergrund liegenden Orten Seckenheim, Ladenburg, Ilvesheim und Feudenheim sowie die Bergstraße. Die Abmessungen der Brücke sind folgende: Brückenlänge rd. 422 Meter, Brückenbreite 20 Meter, Anzahl der Bögen 9, Spannweiten der Bögen 32 bis 60 Meter, Baustoff: Beton und Eisenbeton. Konstruktion: Dreigelenkbögen mit Stahlgelenken.

Mithilfe für die Arbeitsbeschaffung

Das Begreifen der grundlegenden Wichtigkeit der Arbeitsbeschaffung vertieft sich mehr und mehr in den Seelen unserer Volksgenossen. Das ehrliche sozialistische Denken hat sich zum Wollen gewandelt und dieses Wollen setzt sich Tag für Tag zur Tat um. Jedem ist natürlich nicht die Möglichkeit gegeben, eine große Tat auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung zu vollbringen. Aber jeder hat die Gelegenheit, durch seine persönliche Mithilfe das begonnene Werk erfolgreich zu beenden.

Die 4. große Arbeitsbeschaffungs-Lotterie soll auch in diesem Jahre wieder Millionen für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung stellen. Sie will nicht nur jedem Deutschen einen Fingerzeig geben, wie jeder als Mithelfer am Staatsaufbau wirken kann, sondern sie hat, um allen gerecht zu werden, ihren Gewinnplan vollständig umgestaltet. Sie hat in sozialster Weise den allzu hohen Hauptgewinn in eine große Anzahl mittlerer, recht beträchtlicher Gewinne aufgeteilt. Darum beeile sich jeder, das neue braune Los zu kaufen. Nicht jeder kann die große Tat leisten, aber jeder soll sagen können: „Ich habe auch mitgeholfen!"

** **Die Reben an der Bergstraße** stehen bereits in voller Blüte. Die Witterung war bis jetzt recht günstig, so daß mit einem guten Ertrag zu rechnen ist. Die roten Burgunderreben haben meist wenig Samen angesetzt. Der Beginn der Blüte in den letzten Maitagen ist als außergewöhnlich früh zu bezeichnen, da diese im Durchschnitt erst Mitte Juni beginnt. Die Trauben werden daher sehr lange Zeit zum Wachsen und Reifen haben, so daß der „dreißigfache" von guter Qualität werden und dem bewährten 1934er gleichkommen kann. Krankheiten in den Reben sind bis jetzt noch nicht beobachtet worden.

Das Baugewerbe im neuen Staat

Die Reichsbetriebsgemeinschaft 4 „Bau" veranstaltete gestern abend im Nibelungensaal eine Kundgebung für das gesamte Baugewerbe, in der Pg. Curt Ullmann, Berlin, sprechen sollte. Mit großem Bedauern wurde davon Kenntnis genommen, daß der Redner im letzten Augenblick abgesagt hatte und durch zwei andere Redner ersetzt werden mußte. Die PO-Kapelle mit Musikzugführer Fath eröffnete mit Musikstücken die Veranstaltung, an der u. a. Landrat Neumayer und Bürgermeister Dr. Walli teilnahmen.

Kreisbetriebsgruppenleiter Kallenberger hieß die Erschienenen willkommen, worauf Bezirksleiter Karl, München, das Wort ergriff,

der einleitend darlegte, warum solche Massenversammlungen einberufen werden. Die Nationalsozialisten würden dadurch ein Versprechen einlösen, das sie vor der Machtergreifung gegeben hätten, denn man müßte den Massen, dem Arbeiter, dem Bürger immer wieder das sagen, was notwendig ist. Der Aufbau der Wirtschaft könne nur dann erfolgen, wenn alle mitarbeiten und im Herzen Nationalsozialisten sind, denn keinesfalls dürfe man wieder in die Fehler vergangener Zeiten verfallen. Wir müßten auch wieder so weit kommen, daß der deutsche schaffende Mensch so viel verdient, daß er mit seiner Familie ein Existenzminimum besitzt. Die Besserung könne aber niemals durch eine Lohnerhöhung, sondern nur durch eine allgemeine Preissenkung kommen.

Der Redner streifte dann die Lage im Baugewerbe, das als Schlüsselgewerbe tonangebend sei.

Das eine sei sicher, daß jeder anständige Unternehmer Schutz finden und jeder würdige Meister gestützt wird, daß aber nichts unversucht bleibt, die Schmarotzer rücksichtslos aus der Welt zu schaffen.

Wir müßten uns darüber klar sein, daß man die deutsche Wirtschaft und das Baugewerbe nur mit einem gesunden Unternehmertum aufbauen kann. Eine große Verantwortung würde die Behörden treffen, die nur zu oft noch bei Submissionen die Schmutzkonkurrenz bevorzugen und die Arbeiten dem Unternehmer geben, der am billigsten ist und sein Angebot offenkundig unter den Selbstkosten abgegeben hat. Das Ausland könne keine Pläne mehr schmieden, wenn das deutsche Volk einig sei und jeder deutsche Mensch hinter dem Führer stehe. Es gebe keine Grenzen mehr, sondern nur ein einiges Volk.

Als zweiter Redner sprach Bezirksfachschaftswart und Bezirksgruppenleiter Menninger, Stuttgart,

der, wie es Bezirksleiter Karl schon getan hatte, mit den Staatsfeinden abrechnete, die immer noch am Werke sind. Im schweren Ringen um die politische Macht habe man wenigstens den Gegner vor Augen gehabt, während heute viel zu viel Dunkelmänner am Werke seien. Leider hätten wir viel zu viel Nationalisten und viel zu wenig Sozialisten. Im Baugewerbe wisse der Geschäftsmann meist nicht, was los sei, denn der reelle Geschäftsmann, der seine Angebote auf gesunder Grundlage errechnet abgebe, ziehe den kürzeren, da die Behörden meist nur auf die Schmutzangebote mit den geringsten Preisen eingehen würden. Wir müßten allmählich wissen, daß wir auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden sind und daß wir das Gesamtwohl im Auge zu behalten haben. Davon dürften wir alle aber überzeugt sein, daß unablässig daran gearbeitet wird, dort Abhilfe zu schaffen, wo es notwendig ist, und daß ebenfalls dort, wo es erforderlich ist, geholfen wird. Die Gedanken, die gut sind, würden auch die Kraft haben, durchzudringen.

Der Tag werde nicht mehr fern sein, an dem der deutsche Arbeiter der treueste SA-Mann Hitlers sein wird.

Die nationalsozialistische Revolution könne erst dann vollendet sein, wenn der Geist jedes einzelnen Volksgenossen gereinigt und der deutsche Arbeitsmensch entstanden sei. Es sei ganz ausgeschlossen, daß der Nationalsozialismus einen Fingerdreit von dem geraden Weg abweichen wird, den er gegangen ist, denn das Rad der Geschichte könne man nicht zurückdrehen und die nationalsozialistische Revolution werde weiter voranschreiten. Die Arbeiter und die anständigen Unternehmer müßten vor den anderen Unternehmern abrücken, die in dem Arbeiter nur das Ausbeutungsobjekt sehen, denn ein Betrieb dient nicht dem Inhaber, sondern der Volksgemeinschaft, dem Staatswesen. Ein Betrieb könne aber nur die Quelle einer Kraft sein, wenn er in richtigem Sinne geführt werde.

Für den deutschen Arbeiter gebe es nur eines: Hinein in die Deutsche Arbeitsfront!

Das Ziel sei erst dann erreicht, wenn jeder deutsche Mensch menschenwürdig leben kann.

Das Schlußwort sprach der stellvertretende Kreisbetriebsgruppenleiter Schmeißer. Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschlossen die Kundgebung.

Kameradschaft der Kriegsfreiwilligen 1914/18 Mannheim

In der „Liedertafel" hielt die Kameradschaft der Kriegsfreiwilligen 1914/18 ihre gutbesuchte Pflichtmitgliederversammlung für den Monat Juni ab, die durch Kamerad Dr. Heuber mit Begrüßungsworten eröffnet wurde. Der mit der Führung beauftragte Kamerad Kronmüller erledigte zu Beginn einige geschäftliche Angelegenheiten und gab die Herausgabe neuer Mitgliedskarten bekannt. Die Kameradschaft hat zur Durchführung eines ihrer wichtigsten Programmpunkte an den Bundesführer des Rufhänserbundes im Landesverband Baden ein Gesuch gerichtet, doch dafür einzutreten, daß auf dem von der Reichsregierung geplanten Kriegsehrenkreuz für die Kriegsfreiwilligen ein besonderes Symbol angebracht werde. Anschließend sprachen die einzelnen Sachwalter im Führerring über ihre Aufgabengebiete, worauf die Gruppenstärke und die nächsten Veranstaltungen bekanntgegeben wurden. Die Kameradschaft beabsichtigt, sich vollzählig am Kolonialkriegertag und am Soldatentreffen in Ludwigshafen am 1. Juli zu beteiligen. Auf Vorschlag von Kamerad Gehr wurde die Einrichtung einer Reisesparkasse beschlossen, deren Verwaltung Kamerad Hartmann übertragen wurde. Um den Kameraden unnötige Kosten zu ersparen, wurde bei Kamerad Bamberger in E 4, 10 („König von Württemberg") ein „Briefkasten" eingerichtet. Unter den Neuanmeldungen zur Kameradschaft konnte auch der Beitritt unseres Mannheimer Polizeipräsidenten Dr. Ramsperger bekanntgegeben werden.

Die nach dem Rücktritt des Kameradschaftsführers Roth notwendig gewordene Durchorganisation der Kameradschaft ist im wesentlichen beendet; sie machte aber auch eine Führerwahl notwendig. Darum wurde sofort eine außerordentliche Mitgliederversammlung zur Führerwahl anberaumt. Auf Vorschlag von Kamerad Dr. Heuber wurde der stellvertr. Kameradschaftsführer Kronmüller einstimmig (bei einer Enthaltung) zum neuen Kameradschaftsführer gewählt und ein Heil auf ihn ausgebracht. Kamerad Kronmüller dankte für das ihm geschenkte Vertrauen und nahm das Amt an. Er betonte, daß die Reihen unbedingt sauber gehalten werden und daß jeder hinter der Regierung stehen müsse! Der Führerring wurde in seinem Bestand von dem neuen Kameradschaftsführer übernommen. Er setzt sich folgendermaßen zusammen: Kameradschaftsführer Kronmüller, Personalwart Kolb, zugleich stellvertr. Kameradschaftsführer, 1. Kassenwart Gehr, 2. Kassenwart Kornmüller, Schriftwart Franck, Schiefwart Traumann, Pressewart Schumann, Gauwart Peter (Verbindungsmann mit dem Gau und zugleich Sachwalter der SAR. II), Ehrenratsführer Merck, z. b. V. und zur Unterstützung des Führerrings Dr. Heuber. Kamerad Traumann sprach dem neuen Kameradschaftsführer namens der ganzen Kameradschaft nochmals das Vertrauen aus. Die neugegründete Schießabteilung tritt am Freitag, 8. Juni, bei Kamerad Bamberger zusammen. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß fortan aus Sparsamkeitsgründen die Bekanntgabe der Versammlungen durch Rundschreiben fortfällt. Die Kameraden seien darum nochmals darauf hingewiesen, daß die monatlichen Pflichtversammlungen jeweils am ersten Freitag jeden Monats, abends 8.30 Uhr, in der „Liedertafel" stattfinden. Die nächsten Versammlungen sollen in der Hauptsache im Zeichen kameradschaftlicher Geselligkeit stehen. Mit einem Gedenken an die Helden vom Skagerrak konnte Kameradschaftsführer Kronmüller den offiziellen Teil der Versammlung schließen, worauf die Unterhaltung zu ihrem Recht kam.

Kamerad Artur Mayer berichtete in äußerst anschlußreicher Weise aus eigenem Erleben über den Gang der Ereignisse, die im Jahre 1923 in München zum 8. und 9. November führten. Anschließend schilderte Kamerad Gehr seine Erlebnisse und Eindrücke auf einer Frankreichfahrt vor einigen Jahren. Während das Hotter-Terzett zur weiteren Unterhaltung mit einigen vorzüglichen Chören aufwartete, zeigte sich ein Kamerad als Meister des Glockenspiels. Bei gemeinsamen Liedern und Gedankenaustausch von Fronterlebnissen blieben die Kameraden noch längere Zeit in schönster Harmonie beisammen. Die nächste Zusammenkunft findet in der „Liedertafel" am Freitag, 6. Juli, statt. Es sei an dieser Stelle an die noch immer abseitsstehenden Kriegsfreiwilligen der dringende Appell gerichtet, sich anzuschließen. Sämtliche Kriegsfreiwilligen müssen den Weg zu uns finden. H. Schu.

** **Der Badische Waldbesitzerverband e. V., Sitz Villingen (Schwarzwald)** wurde, wie die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden mitteilt, mit Wirkung vom 1. Juni ab gemäß § 7 der Verordnung vom 8. 12. 1933 über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährstandes in den Reichsnährstand — Landesbauernschaft Baden — eingegliedert. Das Aufgabengebiet des Waldbesitzerverbandes ist der Hauptabteilung II der Landesbauernschaft Baden zugewiesen worden.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

An die Ortsgruppenbildwarte

Auf Anordnung des Landesbildwartes Pg. König müssen jetzt jeden Monat Besprechungsabende stattfinden, und zwar findet der erste Besprechungsabend am 22. Juni, 20 Uhr, in Mannheim in der Wirtschaft „Zum Frankeneck", M 2, 12 (Pg Burkhardt) statt. Erscheinen eines jeden Ortsgruppenbildwartes ist Pflicht, da es doch unser Bestreben ist, stets an erster Stelle bleiben zu können.

Die Kreispropagandaleitung. Abt. Bild.

PO

Friedrichspark. Die Geschäftsstelle der NSDAP. Ortsgruppe Friedrichspark, in D 4, 8, hat vormittags bis auf weiteres keine Sprechstunden mehr.

Deutsches Eck. Alle politischen Leiter und Amtswalter der PO, NSBO und NS-Hago treten am Samstag, 9. Juni, 18.30 Uhr, im Dienstanzug auf dem Platz hinter der U-S-Schule an.

Neckarstadt-Ost. Der 8. Schulungsabend findet am Freitag, 8. Juni, 20.15 Uhr, in der „Flora", Lortzingstraße 17, statt. Pg. Dr. Hedaeus spricht über „Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik".

Waldhof. Die Hilfskassenbeiträge der SS, SA, NSKK usw. sind spätestens bis zum 15. Juni fristmäßig zusammengestellt beim Ortsgruppenkassierer, Sandhofer Str. 15, während der Geschäftsstunden abzuführen.

Waldhof. Die politischen Leiter sowie Amtswalter der NSBO und NS-Hago versammeln sich Sonntag, 10. Juni, 7 Uhr früh, in Dienstkleidung vor der Geschäftsstelle Sandhofer Straße 15.

Waldhof. Pflichtbesuch für den Film „Stoßtrupp 1917" für alle politischen Leiter, Parteigenossen, NSBO und SA-Hago usw. im Zentraltheater vom 8. bis 11. Juni.

Deutsches Jungvolk

Jungbann 1/171. Stärkemeldungen der Jungfähnlein sind noch von folgenden Stämmen auf dem Haus der Jugend abzugeben: vom Stamm Emden alle, vom Stamm Hochufer alle, vom Stamm Altrhein alle, vom Stamm Eichelsheim noch zwei.

Die Jungzug- und Jungenschaftsführer des Stammes Gartenfeld treten Sonntag, 10. Juni, morgens 7 Uhr, auf dem Exerzierplatz an, ebenso die Führer der Jungfähnlein.

Neckarau. Erscheint alle zum Eltern- und Werbeabend des Fähnleins Seydlitz am Sonntag, den 10. Juni, 20 Uhr, im Evang. Gemeindehaus.

BdM

Sonntag, 10. Juni, treten sämtliche Models, die sich zur Beteiligung an der Reichsschwimmwoche gemeldet haben und diejenigen, die noch Interesse daran haben, um 8.45 Uhr am Herschelbad an. Die Jungmädels, die noch keine Prüfung abgelegt haben, treten um 10 Uhr am Herschelbad an.

Rudern. Sonntag, 10. Juni, bei gutem Wetter Tagestour. 7.30 Uhr Ausgabe. Badezeug und Essen mitbringen.

Sozialreferat. BdM-Erwerbslosenkurs. Für den Kochkurs, der innerhalb des BdM-Erwerbslosenkurses in E 5, 16, durchgeführt wird, benötigen wir dringend mehrere Kochtöpfe für je 4 bis 6 Personen. Anschriften der Kochtöpfe-Spendender erbitten wir nach N 2, 4, Tel. 288 13.

BdMJ

Schwetzingerstadt. Alle Jungmädels treten am Samstag, 9. Juni, 5 Uhr, am Gadelsberger Platz an. — Sonntag, 10. Juni: Alle Jungmädels erscheinen Sonntag nachm. ½2 Uhr am Gadelsberger Platz.

NSBO

Deutsches Eck. Die Amtswalter mit und ohne Uniform sind verpflichtet, am Samstag, 18.30 Uhr, auf dem U-S-Schulplatz anzutreten.

Straßmarkt. Der für heute, Freitag, 20.30 Uhr, angesetzte Dienst fällt aus. Dagegen versammeln sich sämtliche Amtswalter, die im Besitze einer Uniform sind, Sonntag, 10. Juni, vorm. 7 Uhr, vor dem Ortsgruppenheim, M 2, 6.

Oststadt. Wir suchen für unsere Geschäftsstelle zwei leere Parterre-Räume oder Ladenlokal mit Nebenraum innerhalb der Oststadt bei mäßiger Vergütung. Angebote mit Preis an die NSBO Oststadt, Kaiserring 38.

NSDAP Amt für Volkswohlfahrt, Kreisleitung Mannheim

Ehe- und Sexualberatungsstelle

Sprechstunden jeweils Mittwoch nachmittag 18—19 Uhr im Haus „Mutter und Kind", L 5, 6.

Parteiamtliche Mitteilungen

Oberste Leitung der PO:

Der Stabsleiter der PO und Führer der Deutschen Arbeitsfront gibt bekannt:

Mit der Betreuung der deutschen Konsumgenossenschaften und mit der Behandlung aller sie betreffenden Fragen innerhalb der Deutschen Arbeitsfront und der Obersten Leitung der PO ist nach wie vor der im Mai 1933 zum Beauftragten für die deutschen Konsumgenossenschaften bestellte Pg. Bankdirektor Karl Müller, Amtsleiter in der Obersten Leitung der PO, Berlin, betraut. Die Verlautbarung des Amtsleiters der NS-Hago, Pg. Dr. von Renteln, in der Pg. von Raan genannt ist, bezieht sich lediglich auf Angelegenheiten innerhalb der NS-Hago.

gez. Dr. Robert Ley.

Tageskalender

Freitag, 8. Juni

Rosengarten: „Robinson soll nicht sterben", Schauspiel von Friedrich Forster, Miete F, 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Harmonie: 20 Uhr Portsial-Abend.
Friedrichspark: 20.30 Uhr Vortrag Pg. v. Ratzen, Gauleiter von Kärnten und Osttirol „Der nationale Kampf in Oesterreich".
Palatinum, Neuostheim, Hartlachweg: Geöffnet v. 16—20 Uhr.
Köln-Düsseldorfer-Rheinfahrten: 7 Uhr Mainz — Wiesbaden — Rüdesheim — Assmannshausen — Bacharach und zurück, sowie tägige Rheinfahrt nach Bad Honnef — Königswinter und zurück.
Autobusfonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Weinheim — Bensheim — Lindenfels — Fürth — Birkenauer Tal — Weinheim — Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarettprogramm mit Gastspiel Gerty von Reichenhall.
Pfalzbau-Kasse: 16 und 20 Uhr Konzert und Kabarett.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kaffee Vaterland.
Kaffee Odeon: Konzert (Verlängerung).
Lichtspiele: Universum: „Heute abend bei mir". — Alhambra: „Bei der blonden Kathrein". — Scala: „Die weiße Majestät".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Sonderausstellung „Kaiserdome am Mittelrhein". Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Mannheimer Kunstverein L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 17 bis 19 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr Lesesäle; von 11 bis 13 und von 17 bis 19 Uhr Ausleihe.
Städtische Musikbücherei L 2, 9: Geöffnet von 11 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.
Städtische Bücher- und Lesehalle im Herschelbad: Ausleihgebühr von 10.30 bis 12 und von 16 bis 19 Uhr. Leihhalle geöffnet von 10.30 bis 13 und von 16.30 bis 21 Uhr.

Erdbeeren mit Dr. Oetker's Sahne-Pudding- ein köstlicher Genuß!

Dr. Oetker's Puddingpulver „Sahne" · 1 Päckchen 10 Pfg. für 4 - 6 Personen

MARCHIVUM

MANNHEIMER REISE-ZEITUNG

Freitag, 8. Juni 1934 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 145. Jahrgang / Nr. 255

Die Hütten im Heidelberger Stadtwald

Von Oberforstrat Fuchs-Heidelberg

Worauf gründet sich eigentlich der Ruf Heidelbergs als Fremdenstadt? Was verleiht der Stadt ihren eigenen Reiz und wodurch übt sie auf jeden Besucher eine derartige Anziehungskraft, daß sie — wie kaum eine zweite Stadt — weit über Europas Grenzen hinaus bekannt ist?

Sind es die historischen Stätten, sind es die malerischen Gassen und Plätze, die den Besucher in

Das Storchennest

ihren Bann schlagen? Ist es ihre Universität, ihr fröhlich pulsendes Leben, ist es ihre einzigartige Lage im Neckartal oder ist es ihre reizvolle, über Stunden ausgedehnte Waldumgebung, die den Besucher immer wieder gerne an sie zurückdenken läßt?

Es ist schwer, Vorgänge, die gefühlsmäßig bedingt sind, mit dem Verstande zu zergliedern. Machen wir daher gar nicht erst den Versuch, sondern betrachten wir Heidelberg und seine Umgebung als einen bunten Blütenstrauß, der seinen Reiz durch die Mannigfaltigkeit der Blumen erhält, die durch ihre Gesamtheit wirken und sich nicht einzeln in eine Rangstufe eingliedern lassen. Bestimmt ist der Wald keine der geringsten Blumen darin.

Nun sind es in einem Walde aber nicht nur die Bäume, die des Menschen Sinne fesseln. Je abwechslungsreicher uns das Waldbild erscheint, desto stärker treten die Empfindungen in den Vordergrund, deren Ursachen wir die Bezeichnung „schön" beilegen; oder kurz gesagt, desto besser gefällt uns der Wald.

Zwar wollen wir im Walde nichts Gekünsteltes sehen, nichts, was an den Alltag, an die Hetze des Erwerbslebens erinnert, denn wir gehen ja in den Wald, um all dem zu entfliehen, und alles, was nicht eng mit der Natur zusammenhängt, erregt dort in uns ein feindseliges Gefühl der Ablehnung.

Es ist deshalb keine leichte Aufgabe, eine Hütte, die doch immerhin ein von Menschenhand geschaffenes Bauwerk darstellt, so zu gestalten, daß sie nicht störend, sondern im Gegenteil harmonisch verbindend wirkt.

Für einen Forstmann und für einen Architekten eine gleich reizvolle Aufgabe. Diese Aufgabe hat sich das städtische Forstamt Heidelberg gestellt und — wie es glaubt — mit Hilfe des Architekten Dietrich-Heidelberg auch gelöst. (Wer zweifelt, möge sich überzeugen, und wer nicht zweifelt, erst recht.)

Neben dem rein praktischen Zweck, den Waldarbeitern und Forstleuten zu dienen, hat eine Waldhütte noch folgende Aufgaben:

Sie soll die natürlichen Reize der Umgebung noch verstärken und betonen. Sie soll Wanderziel darstellen. Sie soll den Wanderern Schutz gegen die Witterung bieten. Sie soll womöglich mit einem Ausblick verbunden sein. Dazu ist noch eine möglichst gleichmäßige Verteilung anzustreben, damit bei rasch eintretendem Regen von jedem Teil des Waldes aus in Bälde eine Hütte zu erreichen ist.

Nach diesen Gesichtspunkten wurden im vergangenen Jahre 16 neue Waldhütten errichtet. Oberstes Gesetz war, Abwechslung in die Bauart zu bringen; keine durfte der andern gleichen. Sie sollten den Wanderer, den Laien wie auch den Fachmann in gleicher Weise fesseln; ja sie sollten geradezu besondere Anziehungspunkte des Stadtwaldes darstellen.

Von der kleinsten Hütte, die nur wenigen Menschen Unterschlupf gewährt (Storchennest), bis zur

Kreuzgrundhütte

größten, die äußerlich einem kleinen Wohnhaus gleicht (Kreuzgrund- und Mausbachhütte) sind alle Uebergänge vorhanden.

Vielleicht wird bei dem Anblick der großen Hütten der eine oder ander Bauliebhaber veranlaßt, auf die unendlich abwechslungsreiche und entwicklungsfähige Blockbauweise zurückzugreifen. Bestimmt ein behagliches und billiges Wohnen. Leider ist diese Bauweise beinahe in Vergessenheit geraten. Architekt Dietrich hat in den einzelnen Hütten die verschiedenen Möglichkeiten dargestellt.

Da eine genaue Beschreibung der 16 Hütten der Platzmangel verbietet, sei nur auf einige der allerneuesten Hütten eingegangen.

Das Storchennest oberhalb des Kaffees Haarlaß tritt, so reizvoll es ist, ganz zurück gegenüber dem überwältigenden Ausblick, der sich von dort weit ins Neckartal hinein bietet; der Platz kann wohl als der schönste Aussichtspunkt der Neuenheimer Seite bezeichnet werden.

Mausbachhütte

Nach kurzer Gehzeit auf dem Philosophenweg gelangt man von ihr zur Mausbachhütte am Abschluß der lieblichen Mausbachwiese. So einzigartig ist diese Waldwiese, in deren Hintergrund sich die dunklen Kulissen der Fichtenhänge und die hellen der Laubholzhügel überschneiden, daß sie sogar von der Landesnaturschutzstelle unter Naturschutz gestellt wurde. Den nordischen Blockbau schließt ein Türmchen ab, das Eulen und Fledermäusen Zuflucht bieten soll. Den durstigen Wanderer labt ein Brunnen, den eine Eule ziert, das Wahrzeichen des Philosophen, der hoffentlich auch heute noch aus Stilgefühl den Philosophenweg bevölkert.

Strangwasenhütte

Wandern wir weiter zum Kreuzgrund, so treffen wir im vorderen Kreuzgrund am alten Brandplattenweg auf die Kreuzgrundhütte. Nach Bauart und Lage wohl eine der schönsten Hütten des Stadtwaldes, ja schon mehr ein Wohnhaus, blickt sie stolz wie eine Burg über den Kreuzgrund und Ziegelhausen weit in das Neckartal hinein bis nach Neckargemünd. Still ist es dort oben und friedlich, und nur gedämpft klingt tief unten aus dem Kreuzgrund das Knarren der Holzfuhrwerke und das Klopfen der Steinbrucharbeiter.

Haben wir Zeit, so wählen wir den Rückweg über den Jagdhausfußweg nach dem Strangwasen, dem Abschluß des Siebenmühlentales, um die ebenfalls in nordischer Blockbauweise, aber ganz anders ausgeführte Strangwasenhütte noch zu besichtigen. Ist es an der Kreuzgrundhütte ein neckisches Eichhörnchen, das, in Holz ausgehauen, den First ziert, so ist es hier ein Drachenkopf, der an das Nordland gemahnt. Zwar bietet sich von hier keine Fernsicht, dafür lädt aber der Schatten und das Rauschen der starken Quelle zum Rasten ein.

Zwei Hütten sind es auf der anderen Seite des Stadtwaldes, die den Wanderer, der seit einiger Zeit nicht mehr dort war, überraschen. Verschwunden ist der alte, ewig schmutzige und kalte Steinbau des Waldhäuschens in Abt. 4, 18 (nörd. Himbeerschlag) am Wieslocher-Weg. An seine Stelle ist ein schmucker Rundbau getreten, der bei guter Witterung dem Wanderer in seinem äußeren, bei schlechter in seinem inneren Ring Schutz bietet. Ringsum Kulturen, alles atmet Ruhe; wer Glück hat (und sich ruhig verhält), kann auch zwischen den Büschen ein friedlich äsendes Reh erblicken.

Waldhäuschen

Wandern wir auf dem Wieslocher Weg weiter, so gelangen wir nach kurzer Zeit an die Hirschplatte, wo uns wiederum ein Blockhaus zur Rast verleitet. Einer auf den Kopf gestellten Arche Noah ähnelt der Bau; ringsum laufen die Bänke; wer den Zugwind scheut, läßt sich im Innern nieder. Das kräftige Braunrot der Pfosten und Läden steigert noch die Wirkung der Linienführung.

Nun hat auch die Rohrbacher Seite ihre Hütten. Doch noch manch anderer Punkt ist vorhanden, an dem noch eine Hütte erstehen könnte und sollte, doch ist ja auch noch nicht aller Tage Abend und der Hüttenfreund wird noch manche Ueberraschung erleben.

Außer den genannten sind folgende Hütten neu errichtet worden: Im alten Stadtwald: Gaisberghütte (beim Gaisbergturm), Aussichtsplattform (beim Blockhaus am Gaiberger Weg), Schloßhanghütte (am Schwabenweg etwa in der Mitte zwischen Eselsbrunnen und Bergbahn), Gemsensteinhütte (am Hohekreuzaukopfweg), Schneiderscherhütte (bei der Schneiderschere am oberen St. Nikolausweg), Gumpentalhütte (am Linsenteichauweg), Linsenteicheckhütte (am Linsenteicheck), Stefanshütte (am oberen Sandweg), Michaelsbrunnenhütte (am Hilsbacher Weg). Im Handschuhsheimer Teil: Höllenbachbrunnenhütte (am Buchbrunnenweg).

Hirschplatte

Luftkurort Bubenbach

Im südlichen badischen Schwarzwald, 850 Meter hoch, ringsumgeben von herrlichen Tannenhochwäldern, in denen der Fürst zu Fürstenberg mit seinen Jagdgästen noch heute in jedem Frühjahr das Vorwild des Schwarzwaldes, den Auerhahn jagt, liegt das Gebirgsdörfchen Bubenbach (über Donaueschingen Land). Unberührt vom großen Touristenverkehr und doch in nächster Nähe der Hauptverkehrsstraßen des Schwarzwaldes (Postautolinie Neustadt — Vöhrenbach und der Bahnlinie Donaueschingen Vöhrenbach — Furtwangen) erfreut es sich einer wahrhaft friedlichen Ruhe. Die schmucken Häuser des Dorfes liegen zum größten Teil inmitten von grünen Matten malerisch verstreut an den Berghalden, in der Mitte des Tales die Kirche und dicht dabei die seit Generationen weit- und bestbekannte vielbesuchte Fremdenpension „Gasthaus zum Adler".

Viele gut unterhaltene Wege führen bequem zu beiden Seiten des langgestreckten Tales in wenigen Minuten in die vom Gasthausbesitzer Isele mit vielen Sitzgelegenheiten ausgestatteten Hochwälder und in kurzer Zeit auf die 1000 Meter hohen Bergrücken, auf denen man stundenweite Wanderungen machen kann, ohne wesentliche Ermüdung. Die vollständig staub- und nebelfreie Luft, in Verbindung mit den erfrischenden Höhenwinden, lassen Ermüdungen fast gar nicht aufkommen. Dem Naturfreunde bietet sich viel angenehme Abwechslung und Unterhaltung durch die reiche Flora und das zahlreiche Rehwild. Eine schöne Waldstraße führt in knapp 25 Minuten bei Oberbränd an den Rand des Gebirgszuges, von wo man eine umfassende, überwältigende Rundsicht auf das Feldberggebiet, die tief unterliegende Baar und darüber hinaus bei sichtigem Wetter auf die majestätisch am Horizont sich erhebenden Schweizer Alpen vom Glärnisch bis zur Jungfrau im Berner Oberland genießen kann. Die das Bubenbacher Tal durchfließenden Bäche sind reich an Forellen. Die Bewohner treiben zum größten Teil Wald- und Landwirtschaft, aber auch die Holzschnitzerei ist noch vertreten. Die Leute sind freundlich und zuvorkommend gegen die Kurgäste, von denen viele als Stammgäste des „Gasthauses zum Adler" schon auf jahrzehntelangen Besuch in dem angesehenen Gasthaus zurückblicken können. Denn die Kurfremden fühlen sich, was Behaglichkeit anbelangt, im Adler wie zu Hause.

Garmisch
Golf-Tennis-Reit-Schwimm-Bergsport im Olympia-Ort
Partenkirchen
Auskunft und Prospekt jederzeit durch die Kurverwaltung und Reisebüros

Alpenhof-Parkhotel Pension ab 10.— fließ. Wass. beste str. Lage, jed. Comfort
Bahnhofhotel mit Parkvilla. P. ab 7.50 Lift, gr. Park, fl. W., gt. Küch., Autobox.
Eibseehotel 1000 m Pension ab 8.50 Autoverb., Strandbad, bay. Zugspitzb.
Hot. Gibson Schönblick Zim. ab 3.50 P. ab 8.—, jed. Comf., Parks. Garagen
Hotel zum Husaren Pension ab 7.50 neuzeitl. Haus, fl. W. u. b. W., Autoboxen
Partenkirchner Hof Zim. ab 3.—, Pens. ab 8.—, jed. Comf., Autobox., str. Lage
Hotel Riessersee Pension ab M. 8.— fl. w. u. b. W., mod. Strandbad, Autobox.
Hotel Roter Hahn Pension ab M. 7.50 fl. w. u. b. W., schöne Terrassen, Garagen
Golfh. Sonnenbichl Pension ab 7.50 schönste ruh., sonn. Lage, Autoboxen
Dr. Wiggers Kurhof Pension ab 7.— Bäder, fl. w. u. b. W., Park, Autoboxen
Dr. Wiggers Kurheim-Sanatorium Kurmittelhaus, jed. Comfort, Prospekt
Clausings Posthotel
Pension Erdmann-Träger Pension ab 4.80
Gasthof und Pension Partnachklamm am Eingang der Klamm
Diätkurhaus Nirwana-Gumpenburg P. ab 6.—
Pension Abbazia Pension ab RM 8.50
Almenrausch u. Edelweiß P. ab 6.50
Café Aule-Alm beim Rißersee
Bräustübl, Garn. Pension ab RM 8.—
Pension Erika Pension ab RM 6.—
Cf. Gasthf. Ettaler Mandl P. ab 4.80
Gh. Fraundorfer Z. ab 1.50 P. ab 4.50
Hospiz Partenkch. Pension ab RM 6.—
Hotel Hausberg Pension ab RM 6.—
Gh. Kainzenfranz Pension ab RM 5.50
Münchner Kindl Bl. Egger, Zi. ab 1.50
Stuttgarter Hof Pension ab RM 4.50
BAYERISCHE ZUGSPITZBAHN bis auf den Gipfel 2966 m
SCHNEEFERNERHAUS 2650 m in reiner Südlage Bettpreis von RM. 2.50 an

Dr. Wiggers Kurheim
Partenkirchen
Oberbayern
Modern eingerichtete Kuranstalt für alle Innere-, Stoffwechsel-, Nervenkranke u. Erholungsbedürftige
Nach gründlichem Umbau neu eröffnet u. voll in Betrieb. Preisabbau, Pauschalkuren, ganzj. geöffnet
Unter derselben Leitung die vornehme Hotel-Pension „Der Kurhof". Pens.-Preis M. 7.- bis M. 13.-

Berchtesgadener Land
Bayerische Alpen
Auskunft durch das Verkehrsamt des Berchtesgadener Landes.

Berchtesgaden
Grandhotel und Kurhaus 3.— 9.—
Haus Geiger 2.50 6.50
Hotel Krone f. bürgerl. Haus — 6.50
Hotel Post — Leithaus 2.— 6.—
Hot. Schwabenwirt 1.50 5.—
Hotel 4 Jahresz. 2.— 5.50
Hotel Watzmann 1.50 5.50
Pens. Bergheim 1.50 5.50
Pens. Hohe Warte — 5.50
Haus Hindenburg 1.50 —
„Malerhäusl" 1.50 4.50
[illegible]

Au-Gern
[illegible]
Salzberg
Hotel-Pens. Erika (Aller Komfort) — 5.—
Hotel Antenberg — 5.50
Haus Sonneck — 5.—
[illegible]
Königssee
Schiffmeister Autoboxen 2.50 7.—
Hotel Königssee 2.— 5.—
P. Watzmannblick — 4.50
[illegible]
Schellenberg
Schaffenwirt — 4.—
[illegible]

[illegible]
Hot.-P. Panorama Autozufahrt — 5.50
Schloß Hubertus m. Strandb. Schorn — 5.—
Pension Brunneck — 4.50
[illegible]
Bischofswiesen
Pens. Schönfeldsp. vorzügl. Küche — 4.50
Haus Kachelz — 4.50
[illegible]
Ramsau-Hintersee
Hotel Post, Hintersee. Autoboxen — 5.50
Z. Watzmann, Ilsank — 4.50
Gasthof Hocheck — 4.50
G. u. P. Datzmann — 4.—
Gasthof Oberwirt 1.10 —
[illegible]

Sanatorium Hohenwaldau
Degerloch-Stuttgart
neuzeitl. Ernähr.-, indiv. Bade-, biolog. Arzneibehandlg. Pension ab 5.50 Mk. Leit. Dr. med. Friedr. Katz (Arzt)

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste u. billigste Werbemittel

Axelmannstein Pension von 9.— an	Haus Dörtelmann Pens. von 5.— an
Hotel Luisenbad Pens. von 7.50 an	Pens. Immergrün Pens. von 5.— an
Hotel am Forst Pension von 7.50 an	Villen Rottmüller P. von 5.— an
Sanat. Dr. König Pens. von 7.50 an	Villa Corona Pension von 4.50 an
Pens. Fuchsreiter Pens. von 6.50 an	Pens. Villa Meta Pens. von 4.50 an
Pens. Metropol Pension von 6.— an	Pens. Schneider Pens. von 4.50 an
Pens. Eisenbad Pension von 5.50 an	Schweizerhaus Pension von 4.50 an
Pens. Luxenburg Pens. von 5.50 an	Gasthof Blaue Traube von 4.50 an

Haus Edelweiß, Bad Reichenhall. Pension von RM 4.50 an.

Bayerisch Gmain Höhenlage von Bad Reichenhall Außenbezirke I u. II Eigene Kuranstalten, Luftkur. Prospekte d. Fremdenverkehrsverein.

Oberstdorf 843-1930 m ü. d. M.
(Allgäuer Alpen)
Südlichster dtsch. Höhenluftkurort, herrl. Hochtäler, Sport, Touristik, Tennis, Reitsport, Freibergseebad, Moorwasser-Badeanst., Breitachklamm — Kurkonzerte, Unterkunft für alle Ansprüche. Seilschwebebahn a. d. Nebelhorn 2225 Meter über dem Meer
Prospekte in allen Reisebüros und durch das Verkehrsamt

Ludwigshafen am Bodensee
Hotel-Pension „Löwen"
Führendes Familienhotel am Platze. Neu erbaut. 70 Betten. Eig. Strandbad, ff. Butterküche, Garage. Preise Mk. 3.80, Prospekte, Tel. 6.

Garmisch Bayer. Hochgebirge
günstige Pauschalpreise
Hotel „Garmischer Hof"
bevorzugteste Hotellage. Tennisplätze, Schwimmsport. Prospekte in der NMZ erhältlich.

MARCHIVUM

Wandervorschlag

Plentersbach, Unter- und Oberallemühl, Unter- und Oberschönbrunn, Moosbrunn, Neckarhäuserhof, Neckarhausen bei Eberbach

Sonntagsrückfahrkarte nach Eberbach-Plentersbach zum Sonntag, ermäßigten Fahrpreis von 1,90 Mk.

Hauptbahnhof ab nur mit Zug 7.06 und 8.50 Uhr, Eberbach-Plentersbach an 8.37, 10.54 Uhr.

Daselbst mit der Fähre über den Neckar. Im Dorf direkt südlich aufwärts, mit Nebenlinie 56, gelbem senkrechten auf rotem waagrechten Strich. Ueber die Nebenlinie 67, gelbes R und den Plentersbach. Der muntere Bach und ein schönes Wiesental links. Nach kurzer Zeit zieht das Wegzeichen rechts ab, rechts ein Steinbruch und schöner Hochwald. Ohne Markierung des schönen Tälchens rechts des Baches und des Wiesentals gemächlich auf. Vor Unterallemühl über das Flüßchen, nach Unter- und rechts nach Oberallemühl, 1 St. In gleicher Richtung durch den Weiler. Links eine Mühle mit Brunnen. Bald Feld, mäßig ansteigend. Wieder über ein Wässerlein, hierauf rechts Wiesen und das Bächlein, links Wald, dann beiderseits Wald. Gemütlich aufwärts, zuletzt durch Wiesen und Feld nach Unterschönbrunn, ¾ St. Rechts, westlich nach Oberschönbrunn, 10 Min. Bei den ersten Häusern sofort rechts geschwenkt. Nördlich im Ort aufwärts. Die Kirche links. Bald auf schöner, mit Obstbäumen bepflanzter Straße, eben durch Feld. Auf der Höhe schöne Rundsicht auf die Höhen des Neckartals, namentlich den Katzenbuckel und den kleinen Odenwald. Später rechts ein Bächlein und Wiesen, nach Moosbrunn, ½ St. Durch Moosbrunn abwärts. Links die Kirche. Links Wiesen und rechts Feld, zum nahen Wald, 20 Min. Von da bis zum Finsterbachtal eine einsame Waldwanderung. In westlicher Richtung Uebergang auf die bei Plentersbach verlassene Nebenlinie 56, gelbem senkrechten auf weißem waagrechten Strich. Links schöner Blick auf Schloß und Stadt Hirschhorn. Links schöner Buchenwald, rechts Schälwald. Nach einiger Zeit im Bogen rechts um den Ritterberg herum und wieder linksgeschwenkt. Bei der nächsten Rechtsschwenkung, am Seldeneckgrund, wieder schöner Blick auf Hirschhorn nebst Schloß. Etwas steil bergab. Ueber die Straße Oberhang—Hirschhorn und die Hauptlinie 13, blaues Kreuz. Links, südlich im Walde auf gleicher Höhe am Hang entlang, mit abwechselnd schönen Durchblicken ins Neckartal und dessen gegenüberliegenden bewaldeten Höhen zwischen Hirschhorn und Neckarsteinach. Am Weg befinden sich noch ab und zu ehemalige Köhlereien, die einstens zum Brennen von Holzkohlen dienten. Nach etwa 1½ St. fällt der Weg in das romantische Finstertälchen ab. Ueber den Finsterbach und links über eine Brücke. Hier wird das Wegzeichen verlassen und von da rechts, nördlich mit der Hauptlinie 24 weißes Quadrat, gemächlich abwärts. Das schöne Finsterbachtälchen, links ein wilder Bergbach, umgeben von finsterem Tannenwald, wird immer enger und endigt beim Neckarhäuserhof. Bis dahin noch ¾ St. Mit der Fähre über den Neckar nach Neckarhausen. Daselbst ab nur mit dem Zug 19.08 und 20.02, Mannheim an: 20.00 und 21.30 F. Sch.

Forschungsinstitut Bad Homburg

Ein Sommer auf der Insel Fehmarn

Am Horizont ein dünner Strich: Fehmarn. Störche kreisten über dem Wasser. Das Trajekt kämpfte sich schnaubend durch das nasse Element. Spiralenförmig schossen die Wogen an dem Schiff empor. Heulten. Winselten. Fielen ins Meer zurück. Ein Spiel ohne Ende!

Die Ankunft im Hafen von Burg-Staaken war interessant. Mit mir stiegen zu gleicher Zeit eine Menge zerlumpt aussehender Männer aus. Welche Bedeutung sie hatten, erfuhr ich erst später. Der Sohn des Bauern, bei dem ich Arbeit gefunden hatte, holte mich mit dem Fuhrwerk ab. Ein Hüne von Gestalt. Nach Klausdorf ging es. Während der Fahrt hatte ich genügend Zeit, mir die Landschaft zu betrachten. Flach, einer Scheibe gleich, streckte sich die Insel in den Raum. Bei klarem Wetter konnte man über sie hinweg schauen. Auf der Insel befinden sich ungefähr 45 Dörfer. Die Bewohner sind ein tüchtiges, arbeitsames Volk. Sie stammen von Norwegern, Schweden, Dänen und Deutschen ab. Aus dieser Mischung ist ein urwüchsiger, tatkräftiger Stamm entstanden. Das Haupterzeugnis der Insel Fehmarn ist: Weizen, Weizen. Wohin ich schaute, überall wogte schwerer, goldener Weizen. Unübersehbar. Endlos. Weizen. Und noch einmal Weizen. Kartoffeln und Roggen gedeihen zwar auch nicht übel. Jedoch der Weizen beherrscht die Insel.

Einer der wichtigsten Punkte auf der Insel Fehmarn ist das Städtchen Burg. Es ist bezeichnend für den Inselcharakter. Mit der Giggo fahren die Landleute einmal in der Woche in die Stadt und tätigen ihre Einkäufe. Kam ich in das kleine Städtchen, hatte ich allemal die gleich große Freude. Ueber das Pflaster des alten, verträumten Städtchens fuhr ich. Hier liegen die Altenteile der Fehmaraner, welche sich vom Getriebe ihrer Höfe zurückgezogen haben. Jedes dieser Häuser sieht aus wie ein Geschenk. In den Vorgärten blühen Malven. Hinter den alten Fensterscheiben schauen gar altertümliche Blumen hervor, wie Rosmarin, Lavendel, Myrthen und „Fleißige Liese". Die Schönheit des Fachwerkes muß in jedem Menschen Entzücken hervorrufen, besonders beim Anblick des Rathauses. — Im Gegensatz zu dem bewegten Leben auf den Höfen, mutet die Ruhe und Gelassenheit sonderbar an. Nur einmal in der Woche, Donnerstag, kamen die Bauern zum Markt. Dann wurde die Stille unterbrochen. Sonst aber träumte die kleine Stadt ihren tiefen, wundersamen Inseltraum.

Unser Hof hatte 800 Morgen. Dementsprechend war auch die Arbeit. Früh morgens, um vier Uhr, begann das Tagewerk. In der großen Hausdiele, die mit roten Ziegelsteinen ausgelegt war, kamen wir zum Frühstück zusammen. Die Dielentür stand weit offen. Schon zu Beginn des Tages begrüßte uns das Meer. Durch die Diele zog ständig ein Duft von Schwarzbrot und Käse. Während des Frühstücks teilte der Hausherr den Tagesplan mit. Waren die Söhne, es waren ihrer sieben, nicht damit einverstanden, dann schwirrten die nicht sehr zarten plattdeutschen Ausdrücke nur so durch den Raum. Später jedoch, wenn die Kolonne ausrückte, war Friede und Ordnung.

Mit dem Reifen des Kornes treffen auf der Insel eine Menge Landstreicher ein. Aus Deutschland und den Nachbarstaaten. Mit mir war eine solche „Garde" eingetroffen. Im Kieler Hafen oder in Großenbrode sammeln sie sich und werden von dort aus auf die Insel gebracht. Das Arbeitsamt im Hafen von Burg-Staaken verteilt sie an die einzelnen Hofbesitzer. Ihr Landstreichertum degradiert sie keineswegs. Sobald sie die Insel betreten, sind sie „Herren". Keiner braucht auch nur einen Schritt zu gehen. Die Hofbesitzer schicken so oft ihre Wagen, bis der letzte Landstreicher untergebracht ist. Ich habe mir sagen lassen, daß in manchen Jahren über 3000 dieser Menschen auf die Insel kommen.

Die Ernte begann. Es war, als sei ein Räderwerk aufgezogen. Tag für Tag schritt man dem goldenen Meere weiter entgegen, bis der letzte Halm gefallen war. Ich gedenke noch der Morgenstunden, wenn auf dem Hofplatze Gedränge entstand, der in ruhigen Zeiten so groß wie ein Kasernenhof war. Die Pferde wurden angeschirrt. Vater und Söhne zu Roß. Zu Fuß die Landstreicher und die Aehrenleserinnen. Als die Ernte unter Dach war, rückte sofort der „Dreschdampfer" an. Wie blankes Gold floß der Weizen in die Säcke. Die Hühner hatten gute Tage.

Kam ich über den Deich geklettert, der das Land vor der Flut schützt, pfiff mir der Wind ungemütlich entgegen. Die Wogen donnerten an die Brandung. Hohe Felsen ragen aus dem Wasser am Ufer und geben dem Strand ein wildes Aussehen. Die Wellen lachten um sie herum. Spritzten lärmend ganze Strahlen über ihre Häupter, kriechen kreischend in die Sandlöcher und rasen zurück ins blaue Meer.

Ehe ich mit den Menschen in Verbindung kam, verging einige Zeit. Dort sind sie nicht sofort bereit, Freundschaften zu schließen mit jedermann. Die Menschen kamen mir gerade vor wie ihre Insel. In sich abgeschlossen. Jeder für sich. Nicht daß sie etwa keinen Gemeinschaftsgeist hätten. Nein, aber trotzdem ist jeder für sich selber.

An einem Sommerabend kamen die Inselmädchen zu mir und nahmen mich mit zu Pastor Hallerström. Im Arbeitszimmer des Pastors hing seit undenklichen Zeiten eine alte, italienische Gitarre, auf der niemand zu spielen vermochte. Als ich sie herabnahm und einige Lieder von Hermann Löns u. a. sang, herrschte ungeheure Freude. Ja, der Pastor hat mich sogar, doch einmal in seiner Kirche zu singen. An einem Sonntag stand ich neben der Orgel und sang das weiche, schöne Schubertlied: Du bist die Ruh.

Durch die hohen Kirchenfenster sah das Meer herein. Am Himmel zogen mächtige Wolkenberge hin. Inbrünstig faltete ich die Hände.

Der Sommer neigte sich dem Ende zu. Mit dem großen Hühnerschlachten auf dem Hof (ungefähr 1000 Hühner mußten ihr Leben lassen) war der Herbst ins Land gekommen. Das Meer zeigte nun seinen wahren Charakter. Es brüllte und stürmte Tag und Nacht. Die Wogen donnerten an die Felsen. Insel und Menschen warteten auf den Winter, der eines Tages auf einem alten Wikingerschiff vom Nordland herunterkam.

Marie Anne Karen.

100 Jahre Homburger Elisabethenbrunnen

Einweihung eines neuen Universitätsinstitutes für Quellenforschung und Bäderlehre

Der 27. Mai war nicht nur in der Geschichte Bad Homburgs, sondern für das gesamte Gebiet der Bäderwissenschaft ein ereignisreicher Tag. Zahlreiche Vertreter des staatlichen und öffentlichen Lebens hatten sich demgemäß zu den Feierlichkeiten eingefunden, die dem vor 100 Jahren wiederentdeckten Homburger Elisabethenbrunnen - durch den Homburger Arzt Dr. Ed. Chr. Trapp und der Einweihung des neuen Forschungsinstitutes der Universität Frankfurt a. M. galten. Damit verbunden war die wissenschaftliche Tagung der mittelrheinischen Aerzte.

Der Führer des deutschen Bäder- und Verkehrswesens, Herr Staatsminister Esser-München sandten Bad Homburg ein herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm.

Nachdem Bürgermeister Hardt von Bad Homburg die Gäste, insbesondere die Nachkommen des Geheimrats Trapp, begrüßt hatte, betonte Kurdirektor Höfner, daß Homburg in erfreulichem Wiederaufstieg als Heilbad begriffen sei und das Ziel anstrebe, allmählich unabhängig von Subventionen zu werden. Der Vorsitzende der Badeärzte-Vereinigung Bad Homburg, Dr. med. Groß, zeichnete in großen Linien die Entwicklung des Bades und das Leben des Gründers Dr. Trapp. An diesen Akt schloß sich im Mittelsaal des Kurhauses die Einweihung des Universitätsinstitutes für Quellenforschung und Bäderlehre an, wobei der stellvertretende Rektor der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Prof. Dr. Platzhoff erklärte, die Universität Frankfurt sei stolz auf diese Erweiterung des Kranzes ihrer wissenschaftlichen Institute, denn das sei ein Zeichen für ihre Lebenskraft, die so oft von Neidern und Miesmachern angezweifelt worden sei. Der Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Frankfurt, Prof. Dr. Holfelder, sprach die Hoffnung aus, daß Kultusminister Rust dem Antrag stattgeben werde, das Institut zu einer ordentlichen Professur auszubauen. Das neue Institut solle die Forschung nach ganz großen Gesichtspunkten betreiben und nicht etwa nur die Homburger Quellen untersuchen, sondern dem großen Gemeinschaftsgedanken, der Totalität der wissenschaftlichen Forschung für alle Bäder dienen; es solle als fester Bestandteil der Frankfurter Universität eingebaut werden. Der Direktor des Instituts, Priv.-Dozent Dr. Lamperl, umriß die wissenschaftlichen und erzieherischen Aufgaben des Instituts und hob hervor, daß namentlich die neuen Erkenntnisse der medizinischen Kolloidlehre und die kolloidchemische Forschung in dem Institut eine Stätte finden sollten.

Die folgende wissenschaftliche Tagung brachte Referate von Prof. Dr. Vogt-Bad Pyrmont, Vorsitzender der ärztlichen und wissenschaftlichen Körperschaften des deutschen Bäderwesens, von Prof. Dr. Schmieden, Direktor der chirurgischen Universitätsklinik Frankfurt a. M. und Priv.-Doz. Dr. Brunner in Vertretung des Direktors der chirurgischen Klinik der Städt. Krankenanstalten Düsseldorf.

Nach einer Besichtigung des vorbildlich eingerichteten Universitätsinstituts schloß ein Besuch der Saalburg die bedeutungsvolle Tagung ab.

BADENWEILER
Ruhe und Erholung durch Luft, Sonne, Wald, Wasser
Südlichster Thermalkurort Deutschlands
Schwarzwald — 450 m ü. d. M. — Therme 26,4° C.
Herz - Nerven - Kreislauf - Stoffwechsel
Offenes Thermal-Familienschwimmbad / Markgrafenbad mit allen mediz. Bädern / Neues Kurhaus
Preiswerte Hotels, Pensionen und Privathäuser

Kniebis im Hochschwarzwald
Autoverbdg. v. Freudenstadt, Oppenau und Appenweier. Herrliche Tannenwälder - Bevorzugter Erholungsaufenthalt. / Höhenschwimmbad.
Kurhaus „Kniebis Lamm" 960 m ü. d. M. Prospekte. Tel. 2181 Kniebis Amt. Bes. Ca l Gaisser.
Kurhaus „Zuflucht" (Roßbühl) 960 m ü. d. M. Prospekte N M Z. Telephon Oppenau 410
Gasthof u. Pension „Zum Ochsen" 870 m ü. d. M. Prosp. N M Z. Tel. 2182. Pens.-Preis M. 4.- bis 4.50

Bei Anfragen nach Pensionspreisen usw. nehme man stets Bezug auf die Anzeigen i. d. Verkehrsbeilage der „NMZ"

Feldberggebiet — Südhochschwarzwald —
Muggenbrunn (1050 m) Gasth.-Pension „Adler"
Bek. gut. Haus / 30 Betten / Beste Verpfleg. / Ia Referenzen / Fließ W. / Bäder i. H. / Terrassen / Liegestühle / P. RM 4.50. Prosp. d. B.: Aug. Habitzel

Muggenbrunn Südl. bad. Schwarzw. 976—1150 m. ü. M.
(Feldberg—Schauinsland—Belchengebiet) Haltest. d. Autolinie Freiburg — Schönau. Gasth.-Pens. „Grüner Baum"
31 Betten, fl. Wass., ff. Küche u. Keller. Zeitgem. Preise. Eig. Molkerei u. Landwirtsch. Tel. Todtnau 286. Prospekte durch Bes. J. Wißler.

Luftkurort Sulzburg (Bad. Schwarzw.)
„Belchen- u. Blauengebiet. — Tannenhochwald mit schönen Spazierwegen. — Idyllisch geleg. Strandbad, Luft- u. Sonnenbad. — Markgräfler Weine. — Bahnstat. Krozingen-Sulzburg. — Autoverbindg. Müllheim—Kandern. — Prospekte vom Verkehrsausschuß.

SAND Kurhaus Sand
(828 m), b. Baden-Baden. Nördl. Hochschwarzw., Zentrum des Kurgebietes der Bad. Höhe. Neues Sandsee-Strandbad. Pens. ab Mk. 4.-. Prosp. F. Huse

Besuchen Sie den Luftkurort Altensteig im württemb. Schwarzwald — 450 m ü. d. M.
(Prospekte durch d. Fremdenverkehrsverein)

Diefenbach bei Maulbronn
Landhaus Weigel am Stromberg in sehr ruhig., staubfreier Lage am Wald, inmitt. schöner Obstwiesen. 4 Mahlzeiten RM 3.—. Beste Verpflegung. (Tägl. 3 Postautoverbindungen.)

Altensteig (württ. Schwarzwald) Fremdenheim Pension „Waldfrieden"
520 m, inmitten groß., herrl. Tannenwald, voll. ruhig u. staubfrei. Ganz neu einger. Vorz. Küche, Liegewiese, Schwimmbad, Garagen. Mäß. Preise. Prospekte d. N.M.Z. u. neuen Inh.: L. Pfeiffer.

Baiersbronn „Fremdenheim Geschw. Rothfuß"
Herrl. Lage, Waldesnähe. Vorzügl. Verpflegung, Zentralheizg., fließ. Wasser. Pension 4.20—4.75 RM (4 Mahlzeiten), keine Nebenkosten.

Höhenluftkurort Besenfeld 810 Meter über d. M.
von Hochwald umgeben. Herrl. Spaziergänge und Fernsichten. Gesunde Höhenlage. Täglich zweimal Kraftpostverbindung nach Altensteig, Wildbad und Freudenstadt. Prospekte d. d. Bürgermeisteramt.
Café Klumpp Gemütlicher Aufenthalt
Kurhotel Oberwiesenhof V. U. A. C.-Hotel
Zentralheizung, fließ. Wasser. Erstes Haus am Platze. Telephon Schönmünzach 60.

St. Blasien Gasthaus und Pension „Schmelze"
in schön., ruhig. Lage im wildromantischen Albtal, direkt im Walde, 8 Km. von St. Blasien. Gute Verpfl. Pens.-Pr. 3.50 RM. Tel. 60. Bes.: Ltd. Herr.

Luftkurort — 450 bis 1000 m (Südl. Schwarzwald). Station Himmelreich, Eingang zum romantischen Höllental
Buchenbach
Hotel - Pension Hirschen, erstkl. gef. Haus, 50 B., inmitten herrl. Tannenwälder, bekannt f. Küche u. Keller, gr. schatt. Garten, Liegehalle, Spielplätze, Freibad, Garage. Pension v. RM 4.— an. Prosp. durch NMZ. und Bes.: H. Waldvogel.

Enzklösterle 650 Meter üb. dem Meere (... Höhenluftkurort im württbg. Schwarzwald, Postomnibusverkehr mit Wildbad, Herrenalb, Baden-Baden und Freudenstadt. Ozonreiche Höhenluft, herrl. Tannenhochwald. Mattenart. Wiesenhänge eignen sich f. Liegekuren. Ausgangspunkt schönst. Tageswanderungen, Abwechslungsr. Spaziergänge (Hohloh, Kaltenbronn, Wildseemoor, Poppeltal u. a.) Gepflegte neuzeitl. Gaststätten mit mäß. Preisen. Auskunft durch das Bürgermeisteramt.
Gasthof und Pension „Zur Krone"
Altbek. Haus, staubfreie Lage, Liegewiese, Liegehalle, neue Gartenanl. Mäß. Pr. 4 Mahlz. tägl. Autoverbind. mit Wildbad u. Freudenstadt. Tel. Nr. 2. Prospekte N.M.Z. Bes.: Wilh. Straßer.
Kurhaus Hetschelhof
Fernsprecher Nr. 13. — (Eigene Parzelle). Bevorzugt wegen seiner herrlichen Lage in schön. Wiesengrunde an klarem Bächlein und Tannenhochwald. Neu erbaut. Saal, Garage. Mäßige Preise. — Prospekte NMZ. Besitzer: G. Frey.

Enzklösterle b. Wildbad (602 m üb. Meere)
Gasthaus u. Pension „Zum Waldhorn"
Altbek., gut bürgerl. Haus. Mäß. Preise. Eigene Forellenwasser. Garage. Schwimmbad beim Haus. Mehrmals tägl. Autoverbind. mit Wildbad. Tel. 14. Prospekte NMZ. und Besitzer: P. Zipperlen.

Enzklösterle (Schwarzwald)
Gasthof und Pension „Zur Enztallust"
im ober. Teil d. Ortes, altbek., gut bürgerl. Haus. Gute Verpfl., mäß. Preise. Autoverbind. Wildbad-Freudenstadt. Eig. Metzgerei, groß. Garten. Prosp. NMZ. Teleph. Nr. 4. Besitzer: Gg. Gräßlinger.

Enzklösterle b. Bad Wildbad (650 m) Pens. Klaiber
Neu einger. Fremdenh. mit Veranda, Sonnenbad, Terrasse mit Liegest., Badegel., vorzügl. Verpfleg., eig. Landwirtschaft, mäß. Preise. Prosp. (NMZ.) Tel. 11. Bes.: Bürgermeister a. D. F. Klaiber.

Enztal-Enzklösterle Kurhaus „Hirsch"
b. Bad Wildbad — 800 Mtr. üb. d. M.
Erst. Haus a. Platze. Dependance, neu einger., alle Zimmer fließ. k. u. w. Wasser, abseits der Straße. Liegewiese. Erstklass. Verpfleg. bei zeitg. Preisen. (Forellen.) Prosp. NMZ. Tel. 1. Bes.: E. Mast.

Falkau (Hochschw.), Titisee-Feldberggeb., 1000 m ü. M. Pension „Villa Hosp"
Ruh., sonn. Lage, staubfrei. Waldesnähe. Eig. Luft-, Sonnen- u. Wasserbad. Neuzeitl. eingericht., k. u. w. Wasser. Pension 3.90—4.00 RM. Garage. Telephon Altglashütten 21. Prospekte NMZ.

Freudenstadt im Schwarzwald
Höhenkurort I. Ranges. / Pension inkl. Zimmer bei bester Verpflegung
Parkhotel a. Wald, fl. W., ab Mk. 5.— | Gasthof z. Drei König ab Mk. 4.—
Hotel Röble ... ab Mk. 4.50 | „ z. Schwanen ab Mk. 4.—
„ Murgtälerhof ab Mk. 4.50 | „ z. Hecht ab Mk. 4.—
„ Stuttgarter Tor ab Mk. 4.— | „ z. Lamm fl. W. ab Mk. 4.—

St. Georgen Schwarzwaldbahn 800—1000 m ü. M.
„Hotel Adler" Neues modern. Haus. Volle Südlage. Fließ. Wasser, Liegeterrasse, Glasveranda, Gar. Tel. 114. Pens. ab 4.60 RM. Prosp. Otto Braun, Küchenchef.

Die geringen Kosten eines Inserats in der Mannheimer Reise-Zeitung lohnen sich!

Wandern - Reisen - Wochenende
Allerlei Notwendigkeiten

Für Wandern u. Sport
Rucksäcke, Brotbeutel, Tornister, Zeltbahnen, Zelte, Wanderdecken, Feldflaschen, Thermosflaschen, Trinkbecher, Touristenkocher, Kochgeschirre, Aluminiumdosen, Sporthemden, Polohemden, Wanderhosen, Sportstrümpfe, Wickelgamaschen, Sportschuhe, Sportgürtel, Wettermäntel, Trainingsanzüge
alles bei Karl Lutz R 3, 5a

Zum Photographieren alles von Photo-Herz N 3, 9 Kunststraße

Das Wandern ... Es ist nicht „wurscht", welche „Wurst" Sie mitnehmen. Sie bekommen bei mir nur Qualität und dennoch preiswert.
G. Rosenfelder, J 1, 11 Deutsches Geschäft.

Die Mühle im Schwarzwald!
Hallwangen bei Freudenstadt 734 m üb. d. M.
Ruhige, sonn. Höhenlage, bietet Erholungsuch. angenehm. Aufenthalt. Bei 4 reichl. Mahlz. (Butterküche), Zentralh., fl. Wasser k. u. w., voll. Pens.-Pr. 3.50 RM, Juli u. Aug. 4 RM. Bes. Karl Geiser.

Hallwangen (Schwarzwald 700 Mtr.) „Kurhaus Waldeck"
liegt dir. a. herrl. Wald ruhig, staubfrei u. bietet schönst. Erholungsaufenth. Fließ. k. u. w. Wasser, Zentralh., gute bürgl. Butterküche. Eig. Fischwasser. Pens.-Pr. v. Mk. 3.50 an. Prosp. Bes.: A. Höhler.

Gegen Schnakenstich und Sonnenbrand schützt SONA-OEL Fl. RM. 1.00
bei: Friedr. Becker, Michaelis-Drogerie G 2, 2

Die nächste Beilage Mannheimer Reise-Zeitung erscheint am Freitag, den 15. Juni 1934

Ferien im Schwarzwald und Odenwald

Höhenluftkurort
Bonndorf im Hochschwarzwald 850 m über dem Meer.
die Sommerfrische für Erholungsuchende, Genesende und Naturfreunde. **Temper. Höhenschwimmbad**
Herrliche Alpensicht, zahlreiche Spaziergänge in prächt. Hochwäldern, romant. Schluchten (Wutachschlucht, Lotenbachklamm) Gepflegte Gaststätten. Auskunft u. Prospekte durch den Verkehrs-Verein und NMZ.

Kälberbronn bei Freudenstadt, Station Dornstetten und Klosterreichenbach, 740 Meter ü. d. M. Ideale Lage. Unt. Naturschutz steh. prächt. Tannenhochw. **Kurhaus „Zum Schwanen"** altbek., neu erweitert. z. T. fließ. Wasser. Nähe Schwimmbad. Penf. v. 3.80 ℳ an. Eig. Auto. Prosp. Tel. Amt. Bes.: M. Zieße

Dornstetten bei Freudenstadt Gasthof und Pension „Zur Blume"
Fernsprecher Nr. 455. / Neuzeitlich sanitär eingerichtete Zimmer mit fließ. Wasser. Große, sonnige und schattige, staubfreie Liegewiese. Hallenschwimmbad 6 Min. entfernt. Pens.-Preis Mk. 3.50 bis 3.80 (4 Mahlzeiten). **Butterküche.** Prospekte NMZ und Besitzer **Fr. Hiller**

Lenzkirch im Hochschwarzwald (800 — 1200 m ü. Meer) **„Hotel Hirschen"**
Das bevorzugte Familienhotel. Alle Zimmer fließend. Wasser. Zentral-Heizung. Liegewiese — Garage. Pension v. Mk. 5.50 an. Prospekte NMZ. **Neuzeitliches Strandbad.**

Bad Liebenzell
350–400 m ü. d. M. Freischwimmbad
THERMALBAD - WALDLUFTKURORT IM SCHWARZWALD
FRAUENLEIDEN, RHEUMA, GICHT, NERVEN, HERZ, KLIMAKTERIUM
BADE- UND TRINKKUREN / KURANLAGEN, KURKONZERTE

Oberes Badhotel P. 5.50–7 RM	Hotel Södag P. 4.50–5.50 RM	Gasthof zur Krone P. 4–4.50 RM	Landhaus Friede P. 4 RM	Pens. u. Café Schäufele P. 3.80 RM
Unteres Badhotel P. 5–6 RM	Kurhaus Dr. Baur P. 5–7.50 RM	Gasthof z. Löwen P. 4 RM	Haus Karmel P. 3.85–4.25 RM	Pension Stark P. 4–4.50 RM
Hotel Adler P. 4–5 RM	Sanatorium Kurpark P. 6–8 RM	Gasthof z. Tanne P. 4 RM	Kurhaus Schwarzwald P. 4–5 RM	Pension Waldeck P. 4.50–5.– RM
Hotel Hirsch P. 4 RM	Gasthof z. Berg P. 4 RM	Gasthof z. Waldhorn P. 4–4.50 RM	Pension Luise P. 4–4.50 RM	Pens. Gasthof Weiß P. 4–4.50 RM
Hotel Lamm P. 4.25–5.50 RM	Kurh. u. Rest. Eberhardt P. 4–4.50 RM	Pension Köhler P. 4 RM	Pens. Bayer & Keller P. 4–4.50 RM	Pension Seil P. 4–4.50 RM
Hotel Ochsen P. 4.50–5.50 RM				

Drucksachen durch die Häuser od. die Städt. Kurverwaltung

Höhenluftkurort Bubenbach
bei Neustadt (bad. Schwarzw.) 950 m hoch
Dieses schön u. stillgeleg. Schwarzwalddörfchen ist durch seine prächtige Lage für Erholungsbedürftige und Ruhesuchende ideal gelegen.
Gasthof und Pension „Zum Adler" ist ein altrenommiertes, gut geführtes Haus mit preiswerter Aufnahme und mäßigen Preisen. Prospekte NMZ und Besitzer: **O. Isele**

Enzklösterle bei Wildbad „Pension Schwarzwald"
in schönst., ruh. Lage. Neu u. best. einger., fl. W., Veranda, gr. Liegew. Vorzügl. Verpfl., 4 Mahlz. Preis 3.60 ℳ, k. Nebenk. Tel. 66. Prospekte.

Bad Griesbach (Renchtal) Gasthof u. Pens. **„Linde"** Schönste Zim. Gute Küche, reelle Weine, Moninger u. Münch. Spatenbräu v. Faß. Schatt. Garten, Veranda, Speisesaal. Für Touristen u. Vereine best. empf. Pension. Mäß. Preise. Telephon 226 Peterstal. Bes.: J. Bruder.

Bad Griesbach (Renchtal) **„Adlerbad"**
Quellen, Moor- u. Stahlbäder im Hause. Forellenfischerei. Beste Verpflegung bei billigen Preisen. Prospekte dch. NMZ. Tel. 201. Bes.: **Franz Nock.**

Luftkurort **Huzenbach** (Murgtal)
Echtes Gebirgsdorf mit 370 Einwohnern. Idealer Platz für zwanglosen Erholungsaufenthalt, große Wälder, Berge bis zu 1000 m. Ausgangspunkt bekannter Ausflugsziele (Hohlohsee, Wildsee, Hornisgrinde, Schwarzenbachtalsperre). Flußbad. 5 Pensionen. Prospekte durch die Geschäftsstelle, durch den Verkehrsverein und durch die einzelnen Häuser
Pension „Wiedmann" Bes.: Wiedmann. Ruhige, staubfreie Lage, Forellenwasser, 4 Mahlzeiten, Preis von RM 3.60 an.
Gasthaus „Zur Krone" Bes.: G. Backmann. Direkt an der Murg. Liegewiesen, eigene Landwirtschaft. 4 Mahlzeiten. Preis von RM 3.60 an
Gasthaus „Zum Engel" Bes.: K. Klumpp. Eigene Landwirtschaft, Liegewiesen, Butterküche. 4 Mahlzeiten. Preis: RM 3.50
Gasthof u. Pens. „Zum Bären" Bes.: Fr. Grammel. Bestgeführt. Haus. Groß. Garten. Flußbad. Liegewiese. 4 Mahlz. RM 3.60 an. Günstiges Wochenend. Tel. S.-A. 22
Privat-Pension „Schmieder" Bes.: Emma Schmieder. Neues Haus m. Gart., staubfr. gel. Ganze Pension wie auch Zim. m. Frühstück. Kleine Prosp. Anfr. dir. an d. Bes.

Kappel Schwarzwald Höllentalbahn Höhenluftkurort 900–1200 m
Gasthof „Sternen" Pension
fließ. Wasser, Forellenfischerei, Liegewiese, Garten, Strandbad. Prospekte d. NMZ. Penf. 4.50–5.50 ℳ.

Kirschbaumwasen im Murgtal (Bahnstation)
Gasthof und Pension „Waldeck"
Am Murgtal-Stausee. Fröbl., sonn. Fremdenzimm. Vorzügl. Küche. Pension v. 3.80 ℳ an (4 Mahlz.) Bad i. H., Garage. Prosp. Neuer Bes.: **Chr. Gaier.**

Klosterreichenbach (Wttbg. Schw.) Hotel-Pens. **Sonne-Post**
Altbek., gut bürg. Haus, Nähe herrl. Tannenhochw. Zim. m. fl. W., Zentralh., Schwimmbad, Tennispl., gr. Vereinssaal, Kegelb., Liegeterrassen u. -Wiesen. Forellenfischerei, Fernr. 2277. Bes.: **Chr. Schwenk.**

Klosterreichenbach, Pens. Wiltrud
Neuzeitl. Haus, vollk. ruh. u. staubfr. Lage, gr. off. Terrasse, in nächst. Nähe d. Waldes. Gute reichl. Verpfl. b. zeitg. Pr. (4 Mahlz.) Bes.: **Fr. Schrau.**

Klosterreichenbach Pension „Mast"
in ruhig., staubfreier Lage in Waldesnähe. Gute, reichliche Verpflegung ℳ 3.50–4.— (4 Mahlzeiten). Prospekte. Besitzer: **Ernst Mast.**

Kniebis (900 Meter ü. d. M.) **„Höhenschwimmbad"**
Pens. u. Gasth. Schöne Zimmer, beste Verpflegung. Südliegewiese, Garagen, Wochenend ℳ 5.—. Pens. ℳ 4.—, v. 15. 7. — 15. 9. ℳ 4.50. Bes.: **M. Bothing.** Teleph. SA. 2177. Verkehrslokal der NSDAP.

Königsfeld 793 m. ü. d. M. (Schwarzwaldbahn)
Hotel und Pension Wagner
Direkt a. Walde, in ruh., freier Südlage, abseits v. Autoverkehr. Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Fließendes Wasser. Pension (4 Mahlzeiten) von Mk. 4.- bis 6.- an.

Erholungs- und Ferienaufenthalt für Knaben
Luftkurort Königsfeld am herrl. Wald gelegen. Individuelle Behandlung unter ärztlicher Aufsicht.
TANNENHAUS der evang. Brüdergemeine. Teleph. 227
(Schwarzw., 793 m ü. M.) Prospekt durch die Leitung

Lautenbach (Post Gernsbach) 400 m ü. M. Gasthof u. Pension **„Lautenfelsen"**
Tel. 281. 14 gut einger. Zim., Bad, ged. Veranda, Saal, Garten, Strandbad. Freie, tannenwaldr., ruh. Lage. Pensionspr. v. ℳ 3.80. Bes.: **H. Meyer.**

Laufenbach Gasth. und Pension **„Z. Sonne"**
bei Gernsbach — im Murgtal
Staubfrei, wildromant. Neuzeitl. einger. Fremdenzimm., fl. Wasser, Bad i. H., Fluß- u. Sonnenbad 2 Min. v. H. 4 Mahlz. Preis v. ℳ 3.50 an. Prosp. NMZ. Tel. Gernsbach 508. Bes.: **Fr. Göhring.**

Lenzkirch (Schwarzwald) Titisee - Feldberggebiet
Pension Seeblick. Direkt am Strandbad. Garten, Liegewiese. Gut bürgerl. Haus. Beste Verpflegung. 18 Betten. Pens. ab RM 4.—. Tel. 260. Prosp. durch NMZ. und Bes.: **Frau Eva Kuhm.**

Besuchet das einzigartige, herrliche
Kloster Maulbronn
Näheres u. Prospekt durch Bürgermeister

Neusatz zwisch. Dobel u. Herrenalb (620 m) **Gasth. u. Pens. „Löwen"**
Altbek. Haus, beste Verpfleg. (Einzeltischservice). Schöne Zim., Bad, fl. W. a. d. Stock, WC., direkt in d. Wald führ. Liegewiese, seit. schöne Fernsicht. Tel. Herrenalb 410. Pens. 3.60 (4 Mhlz.) Bes. **Faaß.**

Neuenbürg b. Wildbad
Haus Roeck
neuzeitlich vornehm einger., sonnige, staubfreie Höhenlage, direkt am Wald. Liegeterrassen im eigen. Wald, Schwimmbad. Erstklassige Verpflegung (Butterküche). Pension Mk. 4.—. Prospekte NMZ.

Niederwasser (Schwarzwaldbahn Hornberg-Triberg)
Gasthaus-Pension „Sonne", Nähe Wald und Wasser. Gut bürgerl. Verpfl. Penf. v. ℳ 3.50 an. Prosp. NMZ. Tel. Hornb. 356. Bes.: **Jos. Feiertag.**

Oberfischbach Station Schiltach 1100 m ü. d. M.
Pension „Alpenblick"
Direkt am Wald, ruhige, staubfreie Lage; bekannt für gute Verpflegung u. Zimmer. Pensionspreis ab ℳ 4.—. Rudersport. Liegewiesen, eig. Landwirtschaft, Höhensonne. Bes.: **W. Schwörer.**

Oberharmersbach (bad. Schwarzwald)
Gasthof und Pension „ZUR STUBE"
und „Den drei wilden Schweinsköpfen"
Neuzeitl. eingerichtet, teilw. fl. Wasser, Pensionspreis von RM 3.50 an. Liegehalle, Schwimmbad, Forellenfischerei und Jagd. Prospekte gratis.

Oberharmersbach
(Badischer Schwarzwald) — Telephon Nr. 10
Gasthof-Pension „BÄREN"
Teilw. fließ. Wasser. Ged. Veranda u. Terrasse, große staubfr. Liegewiese b. Hause, Schwimmbad. Eig. Jagd u. Forellenfischerei. Penf.-Pr. ab 3.70 ℳ (4 Mahlz.) Prosp. dch. NMZ. u. Bes.: **A. Lay.**

Oberkirch Hotel **„Obere Linde"**
bietet Ihnen behaglichen Aufenthalt. Fl. Wasser, Zentralheizung. — Pension ab ℳ 4.—. Prospekte durch NMZ. Besitzer: **J. Dilger.**

Obertal im Murgtal, Höhenluftkurort
(800 m) Station Baiersbronn, O.-A. Freudenstadt (Schw.)
Gasthof und Pension „Sonne"
Altbek., gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimm., Nähe Wald. Bei gut., reichl. Verpfl. mäß. Preise. Autovermietg., Garage. **Neuerbaut. Schwimmbad,** Bäder i. H. Postautoverb. Baiersbronn-Ruhestein (Haltest. Sonne). Tel. 1. **P. Finkbeiner Wwe.**

Ottenhöfen (Schwarzwald)
am Fuß der Hornisgrinde, prächtig gelegener Luftkurort mit wundervoller Umgebung. Pensionspreise durchweg ab . . . RM. 4.— Prospekte durch den Verkehrsverein.
Gasthaus-Pension Engel, Bes.: Fr. Roth. am Kurgarten. Gut bürgerl. Haus. Renovierte Zimmer. Pens. ab 4.— u. n. Bauernart ab 2.80. Garage. Gesellsch.-Säle. Tel. 262. Kappelrod.
Hotel-Pension Linde, Bes.: B. Schneider. Vollst. renoviertes Haus. Fl. W. (k. u. w.) Zentralheizung. Stilechte Bauernst. Gr. Veranda. Liegew. mit Spielplatz. Tel. 288 Kappelrod.
Gasthof-Pension Pflug direkt am Kurgarten. Altbek. Haus. Vorzügl. Küche. Tankstelle. Garage. Autovermietung. Tel. 205 Kappelrodeck. Bes. Albert Schnurr.
Hotel-Pens. Sternen, Bes.: J. Springmann. am oberen Ortsausgang in idyll. landschaftl. Lage, hinter mächtigen Tannen. Fl. W. Zentralheizung. Tel. 292 Kappelrodeck.
Hotel - Pension Wagen Fließ. Wasser. Zentralheizg. Tennis-Sport. Eig. Kinderspielplatz. Park. Eig. Forellenfischerei. Tel. 485 Kappelrodeck. Bes.: K. Weber.
Gasth. - Waldhaus Edelfrauengrab an der vollst. neuerbauten Zufahrtsstr., mitten im Hochwald, im Gottschlägtal, ab Station Ottenhöfen 30 Minuten. Tel. 392 Kappelrodeck.

Bad-Peterstal (Badischer Schwarzwald)
Stahl- und Moorbad
Auskunft: Kurverein

Bad Peterstal (Schwarzwald) Gasthof und Pension **„Hirsch"**
Metzgerei, Jagd u. Forellenfischerei. Schatt. Garten, staubfreie, ruhige Lage, Saal. Beste Verpflegung. Penf.-Pr. ℳ 4.—. Bes.: **Fr. Zimmermann.**

Monakam bei Bad-Liebenzell
Pension Volle
Schöne, ruhige Lage. Waldnähe. — Gute Küche, 4 Mahlzeiten. Preis ℳ 3.—.

Bad Peterstal (Renchtal) **Kurhotel Schlüsselbad**
Tel. 202. Kohlensäure-, Stahl- u. Moorbäder i. H., eig. Mineralquell. Schöne, sonn. Zim., gr. Liegewiesen. Pension v. 4.50 ℳ ab, Zimmer ab 1.50 ℳ. Fr. Ad. Schäck, Versand Peterstal. Schlüsselsprudel.

Höhenluftkurort Rotensol
bei Herrenalb. 600 Meter über d. Meer
Privat-Pension Kull, gut bürgerl. Küche, schön geleg. Zimmer, nächst d. Walde, Pensionspreis bei 4 Mahlz. 3.60 RM. Anfr. erb. an **Priv.-Pens. Kull.**

Rotensol Gasthof und Pension **„Zum Lamm"**
bei Herrenalb
Direkt am Walde. Schöne Fremdenzimmer. Gute Verpflegung, 4 Mahlz. Pension ℳ 3.60. Bad im Hause. Tel. 380 Herrenalb. Besitzer: **Karl Pfeiffer.**

Todtnauberg Süd-Hochschwarzw. 1021–1388 m windgesch.
herrl. Tannenw., 100 m hohe Wasserfälle, Alpensicht. **Gasth.-Pension „Engel"**, gut bürgerl. Haus, anerk. beste Verpfl. Zim. mit fl. Wasser, Garage. Prospekte. Tel. Todtnau 206. Bes.: **Alfr. Bock.**

Saig
1000 m ü. d. M. ½ Std. von Station Titisee. Autoverbindg.
Gasthaus „Zum Ochsen"
Gute Unterkunft und Verpflegung. — Telephon 284 Neustadt

Scheuern (bei Gernsbach) **Privat-Pension Haus Nr. 27.**
Schön, Landaufenth. m. 4 Mahlz. zu 3 ℳ p. Tag. Luft- u. Schwimmbad i. d. Nähe. **Frau Fr. Hetzel.**

Schiltach im Schwarzwald
Gasthof „ZUM LAMM"
Neu einger. Fremdenzimmer mit fl. Wasser, vorzügliche Küche, gute Weine, eigene Metzgerei, Forellenfischerei, Garage. Telephon 56. Pension nach Uebereinkunft. Inh.: **Georg Bühler.**

Höhenluftkurort
Obermusbach
bei Freudenstadt (Stat. Klosterreichenbach) 700 m ü. M. Telephon Dornstetten 386
Gasth. und Pens. „Z. Auerhahn"
Neuerbautes Schwimmbad, große Liegewiese direkt beim Haus. Zimmer mit und ohne fl. Wasser, waldreiche Gegend, staubfreie Lage. 4 Mahlzeiten. **Butterküche.** Pensionspreis ab 3.30, Juli u. August ab 3.80 Mk.

Riedöschingen (Schwarzwald)
a. Randengebirge, 800 m ü. d. M., umgeb. v. herrl. Tannenwäldern, gemütl., ruh. Sommeraufenthalt, staubfr. L., Sonnen- u. Luftbäder. **Gasthof - Pension Adler,** mod., neu einger. Haus, fl. Wasser k. u. w., Warmwasserh., Bad, gute Küche, eig. Metzgerei. Pension, 4 Mahlz., 3.50 ℳ ohne Nebenk. **J. Gerlimann.**

Solbad Sulz a. Neckar württ. Schwarzw.
Kurhaus „Albeck" Herrl. Lage, am Tannenhochwald. Solbäder i. Hause. Nächst Freib. Penf. ab ℳ 3.80. Inh. **C. Tag.**

Sasbachwalden - Brandmatt
700 m ü. d. M. — Hornisgrindegebiet
Privatpens. Zink, Haus 250
Sonn. Lage, herrl. Blick i. d. Rheinebene. Gt. reichl. Verpfl., 4 Mahlz. Penf.-Pr. 2.80–3.00 RM pr. Tag. Haltest. der Postautolinie Achern—Sasbachwalden—Hornisgrinde.

Schiltach (Bad Schwarzw.) **Gasth. u. Pension „Adler"**
Gut bürgl. Haus, schöne Fremdzimm., fl. Wasser, Zentralh., eig. Metzgerei. Pensionspreis ℳ 3.50. Prosp. NMZ. Bes.: **J. Lehmann.**

Ay i. Südschwarzw. an d. Schweizergrenze, alp. Klima, Höhenl. 600 m
Pens. Marienruhe-Kölbl
Bad, Liegestühle zu Liegekuren, neu erbaut u. einger., waldreich, sonnig, staubfrei. Pensionspreis 3.50 RM b. 4 gut. reichl. Mahlz., Butterküche. Läng. Aufenthalt Monat 100 RM. Keine Nebensp. Bahnstation Waldshut/Rh.

Hirsau Pension **Klösterle**
Erste u. bestempf. Pension a. Pl., modern eingericht., a. Walde, in Höhenl., fl. W., Zentralh., Rel., f. bürgerl. Küche, Klostergarten. Preis 3.50 ℳ bei 4 Mahlzeiten. Tel. Amt Calw 285.

Hornberg, Schwarzwaldbahn
wohnen Sie am besten im
Hotel Adler
Modern einger. Zimmer, beste Verpfleg. Pension bei 4 Mahlzeit. 4 ℳ. Bes.: **H. Langenbacher.**

Kappelrodeck
im Achertal (am Fuße der Hornisgrinde)
Gasth.-Pension „Prinzen"
Altbek. Haus, prima Verpfleg., schöne Fremdenzimmer, Nähe d. Waldes, schön. Garten, Garage, eig. Weinberge. Saal für Gesellschaften. Penf.-Pr. 3.20–3.50 ℳ. Tel. 206. Bes.: **Geschw. Dern.**

Lauterbach Württbg. Schwarzw. 600–800 m.
Hotel-Kurhaus
Besitzer: **A. Holzschuh**
Tel. Schramberg 421. In hervorragend schöner Landschaftslage, direkt an Wald und Wasser. Eig. Freischwimmbad mit Liegewiesen. Zimmer teilw. m. fl. Wass. u. Balkon. Pensions-Preis ab Mk. 4.— 4 Mahlz. Garage. Prosp. i. d. NMZ.

Schonach Nervenluftkurort **Hotel-Pens. „Lamm"**
(Schwarzwald) 900 m
Weit bek. durch vorzügl. Unterkunft. Pension ab 4.80 ℳ mit Speisen. Zw. fließ. Wasser. Tel. 500 Triberg. Bes.: **G. Greiner-Wolf.**

SOLBAD SULZ AM NECKAR
LUFTKURORT IM SCHWARZWALD
HEILT HERZ, NERVEN, RHEUMA, BLUTARMUT

Sulz/Neckar. „Hotel Waldhorn"
Das führende Haus mit fließ. Wasser und großem Garten. Solbäder im Hause. — Billigste Preise.

Titisee Hochschwarzwald — Feldberggebiet **„Waldlust"**
Der gute Schwarzwaldgasthof!
Pension von RM 4.50 an. Tel. 56 Neustadt/Schw. Prosp. dch. NMZ. u. Bes.: **L. Winterhalter Wwe.**

Todtmoos-Weg Pension Josefsheim
(1000 Meter) S. E. Pflaum
Selbstversorg.: Zimmer 1.20 ℳ; Volle Pension: 4.80 ℳ. Liegebalkon, Bad, Autounterst. Tel. 267 Todtmoos. Ausgangspunkt Feldberg, Belchen usw. Prospekt NMZ.

Höhenluftkurort Waldrennach (Württbg. Schwarzw.)
Pension Karl Kissling. Küchenmeister
½ Std. v. Bahnhof Neuenbürg-Wildbad, 4 reichl., kräft. Mahlzeiten! Vollpension 3.60 RM. Keine Nebenauslagen. Abseits von Straße und Lärm. Direkt am Tannenhochwald! Bad, fl. Wasser. Ein Dorado in jeder Hinsicht. Prospekte NMZ. Adresse aufbewahren!

Wildbad Hotel Kühler Brunnen
Nächst d. Bahnhof. Gut bürgerl. Haus in freier Lage. Pension ℳ 4.50–5.50. Schönster Gartenrest. Anerk. vorzügl. Verpflegung. Garagen. Tel. 574.

Ferien im Odenwald, Bergstraße und Neckartal

Bettenbach Post- und Bahnstation Mörlenbach/Odenwald
Privat-Pension in schönem Bauernhause, in ruh. Lage (Waldnähe). Tagespreis bei 4 Mahlzeiten Mk. 3.—. **Joh. Dörsam.**

Gaiberg (Baden) i. Odenw. **Gasthaus u. Metzgerei „Zur Germania"**
Großer, geräumiger Saal, Kegelbahn. Tel. 242 Neckargemünd. Bes.: **Ludwig Genl.**

Gras-Ellenbach im Odenwald
Gasthaus und Pension „Zur Dorflinde"
neu erbaut u. neu eröffnet. Bad i. H. Herrl. Aussicht von allen Zimm. **Beste Verpfleg.** Schmucker-Bier. Penf.-Pr. ℳ 3.50 m. 4 Mahlz. Bes.: **Hans Jöst.**

Hirschhorn Hotel-Pension **„Zum Naturalisten"**
Inhab.: **Kaspar Schäfer.**
Spezialitäten: Forellen, Aal, Wildgerichte und Pasteten; Hirschhorner Aalsupp und Odenwälder Jägertopf. — Telephon 8.

Heidelberg. Gasthaus Alter Kohlhof
½ Stunde vom Königstuhl entfernt. Bürgerliche Preise. Fremdenzimmer. Pensionspr. v. 4.50 ℳ an. Telephon 2015. Inh.: **Sch. Schmidt.**

Heidelberg Pension — Erholungsheim **Kümmelbacher - Hof**
unmittelbar am Wald, erhöhte Lage am Neckar. Liegehalle. 4 Mahlz. Auf Wunsch Diät. Pensionspreis ab ℳ 4.—. Wochenend. Prospekte a. W. Auch als Café für Passanten geöffnet.

Jugenheim „Pension Lindenhof"
Fernsprecher Nr. 65. — Gutempfohlenes Haus, auch Diät und vegetarisch.

Kailbach (im Odenwald) **Gasthaus u. Pension „Zum Hirsch"**
Herrl., waldr. Umgebg., vollst. neu herger., schöne gesunde Zimm., Bad i. H., Wandern, schatt. Laube. Penf. v. 3.— an. Tel. Kailbach 6. Bes. **Otto Müller.**

Odenwald - Sommerfrische
Neu einger. Fremdenz. m. u. f. fl. Wass., staubfr., i. Wiesental, dir. a. Walde. Gut bürg. Küche, 4 Mahlz., p. Tag 3.— RM. Schön. Wochenend. Bad i. H., Liegew. m. W. Verbindung m. Stat. Zell-Kirch-Brombach.
Ankel & Windisch, Mühle, Langen-Brombach, Post: Kirch-Brombach i. Odenw., Tel.: König 70.

Odenwald

Erbach (im Odenwald) Gasthaus und Pension **„Zum Ochsen"**
Schöne Fr.-Z., Speisesl., gt. Küche, eig. Metzgerei. Bad i. H. Tel. 498. Penf.-Pr. 3.50 ℳ. Bes. **Joh. Egner.**

Mod. Schwimmbad
Erholung! Unterhaltung!
finden Sie in **Lichtenberg** dem herrlich gelegenen Luftkurort des Odenwaldes. Prosp. d. Gg. Schellhaas, Lichtenberg i. Odw. über Darmstadt 2.

Rehbach Privat-Pension J. Zink
(Bahnst. Michelstadt im Odenw.) empf. für Pfingsten gut bürgerl. Küche, 4 Mahlz., p. Tag ℳ 3.—.

Privatpension „Haus Schloßblick"
Luftkurort Schönberg i. Odenwald bei Bensheim a. d. Bergstr., staubfrei, dir. a. Wald bel., verm. Zim. mit best. Verpfleg. für 3.50 ℳ.

Neckarsteinach, Strandbad-Terrasse
mit Strandbad-Restaurant u. Café. — Ein Landschaftsidyll. — 7000 qm Liege- und Spielwiese. — Tennis- und Parkplatz.

Neckargerach „Krone-Post"
Erstklass. Gaststätte, Fremdenzimmer mit fl. Wasser, Terrassenrest. Pensionspreis 3.50 ℳ. Tel. 40.

Luftkurort **Reichelsheim**
(im Odenwald) mit herrlich geleg. Schwimmbad.
Gasth. u. Pension „Zum Adler"
Pensionspreis ℳ 3.50 einschließl. Bad.
Besitzer: **Adam Dingeldein.**

Schriesheimer Hof
Gepflegte Wald-Autostraße. — Beste Verpflegung. Pension nach Uebereinkunft. — Bad im Hause. Spezialität: „Käsekuchen"

Besuchen Sie
Weschnitz, des Odenwaldes Schatzkästlein!
Im **Erbacher Hof** finden Sie freundl. Aufnahme und beste Verpflegung.
Pensionspreis 3.50 Mk. **A. Müller.**

Wohin in den Ferien? Nach
Waldmichelbach im Odenw.
Gasth.-Pension „Zum Odenwald" Tel. 13
Mäßige Preise. Prosp. verl. Bes.: Emil **Farnkopf**

Zwingenberg am Neckar
Gasthaus-Pension „Schiff-Post"
Gegr. 1767, seith. Fam.-Besitz. Billiger Penf.-Preis

Zittenfelden im Odenwald, bei Amorbach **Pension „Zum Jägerheim"**
Wunderbar im Walde gelegen. Badegelegenheit a. Hause. Eig. Landwirtschaft, 4 Mahlz. Pensionspreis nach Uebereinkunft. Bes.: **K. Meixner.**

Rechtzeitige **ZIMMER-BESTELLUNG** erspart viel Ärger!

Kurort u. Erholungsstätte
Marbach i. Odw.
20 Minuten v. Station Hetzbach i. Od. Linien: Frankfurt-Hanau-Eberbach-Stuttgart, Darmstadt-Wiebelsbach-Eberbach - Heidelberg - Mannheim
Bes.: M. Apfl, Marbach, Post Hetzbach i. Odenw. Fernsprecher: Amt Beerfelden 217

Luftkurort Langenthal
bei Hirschhorn a. Neckar.
Wundervoll. gelég., sonn., schöne Fr.-Zim. Sehr gute reichl. Verpfl. Pr. 3.20 ℳ. 4 Mahlz. Freibad in nächst. Nähe d. Hauses mit sonn. u. schatt. Liegew. Tel. Postilfsst. Autoverb. v. Hirschh. Bes. **L. Weyrauch, z. Linde.**

Miltenberg die Perle des Mains
Wunderbare Lage am Fluß inmitten anmutig. Täler u. prächt. Bergwälder. Reiches mittelalterl. Gepräge trotz aller mod. Einrichtung. Weltber. Marktplatz, ein Schatzkästlein für Maler u. Architekt. Beliebt. Sommer- u. Herbstaufenthalt. **Neuerb. modernst. einger. Sommer-Badeanstalt.** Auskunft, Prospekte durch den Fremden-Verkehrsverein. (Fernruf 651 Rathaus).

WILDBAD IM SCHWARZWALD
DAS DEUTSCHE VERJÜNGUNGSBAD
Heilbad 34–37°C. - Luftkurort 430–750 m ü. d. M. BERGBAHN
NERVEN · ISCHIAS · RHEUMA · GICHT
Auskunft und Prospekte: Badverwaltung oder Kurverein Wildbad und alle Reisebüros, in Berlin auch im Wildbad-Kiosk bei der Gedächtniskirche neben Pschorrbräu 1 (Telefon: Bismarck 3506)

Billig in die Schweiz

In der Schweiz haben sich Beförderungsunternehmen und Hoteliers vereinigt, um einer großen Allgemeinheit billige Schweiz-Reisen zu ermöglichen.

Zu diesem Zweck werden jedermann außerordentliche Vergünstigungen sowohl auf Bahnen und anderen Verkehrsanstalten als auch in Gaststätten gewährt. Bedingung ist nur ein Mindestaufenthalt von 7 Tagen.

Für billige Fahrten in der Schweiz werden von den Schweizer Bundesbahnen und den meisten anderen Transportanstalten (Privatbahnen, Dampfer, Bergbahnen, Postkraftwagenlinien usw.) hohe Ermäßigungen gegeben, und zwar im allgemeinen von 30 bis 45 v. H. Da in Deutschland die Urlaubskarten-Ermäßigung je nach Entfernung von 20 bis 30 und mehr Prozent besteht, kann die ganze Fahrt nach und zwischen Erholungsplätzen sehr billig ausgeführt werden.

Zu wohlfeilem Aufenthalt in der Schweiz steht die neue Pauschal-Vereinbarung des Schweizer Hotelier-Vereins, die „Billige Schweizerreisen — alles inbegriffen" heißt, zur Verfügung. Der dafür aufgestellte Tarif bietet niedrige Gesamtpreise für siebentägigen Aufenthalt in den Gaststätten. Der Gesamt-(Pauschal-)Preis umfaßt die Kosten für folgende Leistungen: Unterkunft, volle Verpflegung, Licht, Heizung, Gepäckbeförderung, Omnibus zum Bahnhof (bei nicht zu großen Entfernungen), Bedienung, Kurtaxe, und zwar alles für 7 Tage. Die Hotels sind in 8 Klassen mit Pauschalpreisen von 120 Fr. bis herunter zu 55 Fr. eingeteilt. Auch in den untersten Stufen zu 55 bis 70 Fr. sind gutbürgerliche Häuser mit modernen Einrichtungen vertreten. Auch in der 8. Klasse (Fr. 55) wird der Gast bürgerlich angenehm aufgenommen und verpflegt. Bleibt man länger als 7 Tage, zahlt man für jeden weiteren Tag ein Siebentel des Pauschalsatzes, so daß man bei beliebig langem Verweilen von 7 oder mehr Tagen stets die außerordentliche Vergünstigung des Pauschalpreises genießt. Berücksichtigt sind fast sämtliche wichtigeren Reiseziele; Gaststätten mit den Preisstufen von 55 und 60 Fr. sind sogar in einer Reihe von Höhenorten vorhanden.

•

Tarasp—Schuls—Vulpera

Unauslöschlich haftet mir noch der Eindruck in der Seele, den ich empfing, als ich zum erstenmal mit der sanft wiegenden Elektrischen ins Unterengadin fuhr. Stufe um Stufe steigt die Südseite des Tales vom Silberband des jungen Inn hinauf bis zu den rissigen, bizarren Zacken und Domen der Unterengadiner Dolomiten, an die hinan sich die dunkleren Fichten- und helleren Birkenwälder ziehen. Im Mittelgrunde des Bildes erhebt sich eine trotzige Felsenpyramide, die auf ihrem Scheitel die stolze Burg Tarasp trägt, die sowohl durch ihre Größe als die kräftigen Formen einen gewaltigen Eindruck macht. Gleichsam als Schultern zu diesen mächtigen Häuptern breiten sich zu beiden Seiten die lieblichen Weiler von Tarasp aus. Links davon, etwas tiefer, erblickt das Auge inmitten saftiggrüner Wiesen und Wäldern den weltberühmten Badeort Tarasp-Schuls-Vulpera.

In der Reihe der Kurorte nimmt die Metropole des Unterengadins eine bevorzugte Stellung ein. Seinen Ruf begründen in erster Linie seine verschiedenartigen Quellen, namentlich die Glaubersalzwasser, die erfolgreich mit denjenigen von Karlsbad und Marienbad konkurrieren, dann die Natronsäuerlinge und Stahlwasser, alle diese Wasser werden nicht nur zu Trinkkuren, sondern auch zu Badekuren verwendet. Tarasp-Schuls-Vulpera ist auch alpiner Höhenkurort. Die harmonische Vereinigung von grünen Matten mit einer äußerst formenreichen Hochgebirgsszenerie wird nicht so leicht übertroffen. Dieser Kurort ist für den Sommeraufenthalt der Familie wie geschaffen, denn wenn sich die einen einer strengen Kur unterwerfen, tummeln sich die andern in den idealen Sportanlagen und beteiligen sich an den Schwimmkonkurrenzen, Tennis-Turnieren oder Golf-Wettkämpfen.

Saisonbeginn im Spiegel der Fremdenstatistik

Die aufsteigende Entwicklung, die seit einigen Monaten im deutschen Fremdenverkehr zu beobachten ist, hat sich auch im März dieses Jahres fortgesetzt. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Reichs-Eildienststatistik, die an Hand einer Reihe ausgewählter Berichtsorte möglichst rasch einen Ueberblick über die Entwicklung des Fremdenverkehrs geben will, war im März in 177 Berichtsorten die Zahl der Fremden mit 721 300 um 21,4 v. H. größer als im gleichen Monat des Vorjahres. Diesem Wachsen des Umfanges des Fremdenverkehrs entspricht auch eine Verstärkung seiner Intensität, wie sie in den Uebernachtungszahlen zum Ausdruck kommt: letztere erhöhten sich sogar um 24,6 v. H. auf rund 1 800 000.

Wenn in der ersten Zeit des Wiederanstiegs im Fremdenverkehr die erhöhten Fremdenzahlen auf den verstärkten Besuch Reichsdeutscher, also auf eine Besserung des „Binnen-Fremdenverkehrs", zurückzuführen war, so ist jetzt auch der Auslandsfremdenverkehr von der Aufwärtsentwicklung ergriffen worden. Denn im März 1934 stieg die Zahl der Auslandsbesucher in den Berichtsorten um 18,8 v. H. auf rund 60 000!

Die einzelnen Gruppen der Berichtsorte, 37 Großstädte, 74 Mittel- und Kleinstädte, 59 Bäder und Kurorte und 7 Seebäder, weisen in der Entwicklung des Fremdenverkehrs im März keine einheitliche Tendenz auf. Während sich bei den Großstädten (insgesamt 500 000 Besucher) die Zunahme mit 21,8 v. H. auf der Höhe des Gesamtdurchschnitts hielt, erreichte sie bei den Bädern und Kurorten (63 200 Besucher) mit rund 54 v. H. einen besonders großen Umfang. Der in diesem Jahre besonders warme Vorfrühling hat anscheinend auch die Reiselust sehr gefördert. Noch augenfälliger kommt dies beim Ausländerbesuch zum Ausdruck. Die Großstädte meldeten eine Zunahme des Auslandsbesuches um 16,3 v. H., die Mittel- und Kleinstädte eine solche um 13,1 v. H. In den Bädern und Kurorten wuchs der Auslandsbesuch sogar um rund 75 v. H.

Ottenhöfen (Schwarzwald)

Letztes Jahr habe ich nach langer Zeit noch einmal auf der Hornisgrinde gestanden. Es ist die höchste Erhebung im nördlichen Schwarzwald und gewährt uns den schönsten Blick, den ich mir vorstellen kann. Die ganzen Höhen des Schwarzwaldes liegen vor dem Beschauer ausgebreitet, die ewigen Wälder mit ihrem unerschöpflichen Reichtum an Schönheit und Poesie. Aber ganz unbeschreiblich ist der Blick gen Westen: da liegt die Rheinebene in ihrer ganzen Weite vor uns und das Straßburger Münster schaut zu uns herüber. Wie ein blaues Band zieht sich der Rhein durch die Ebene und das Ganze gewährt ein Bild von solcher Mannigfaltigkeit, daß der Freund echter Schönheit sich nicht sattsehen kann. Was die Hornisgrinde derart vermittelt, bieten in neuer Form der Solberg, der Schwabenkopf, der Eichkopf und andere Höhen, die rings um den Ort Ottenhöfen liegen, wohin der Besucher durch eine Achtalbahn von Achern hergebracht wird.

Geborgen zwischen den Bergen liegt Ottenhöfen in der schönsten Landschaft. Alle Hast und Unruhe des modernen Lebens ist hier von der Natur selbst ausgeschlossen. Mitten im Ort haben die Bewohner einen Kurgarten gepflanzt, in dem zu ergehen, die schönste Freude bietet, da hier das Künstliche eingebettet ist in der Bergnatur, die von allen Seiten hereinschaut. Ueberhaupt ist das Leben hier gekennzeichnet durch unbeschwerte Heiterkeit. Dem ganzen nördlichen Schwarzwald eignet sie. Die Majestät ihrer Berge ist nicht herb wie die Rhön, sondern voll von edelstem Liebreiz — nicht erdrückend wie die Majestät des Karwendels, sondern einladend zu frohem Lustwandeln. Neben der Weite der Ausblicke, wie sie die Höhen der Berge bietet, beschert die Landschaft ihrem Besucher die köstlichen Idylle vor allem im Mummelsee und im Wildsee. Alte Klosterruinen zeugen davon, daß auch schon unsere Vorfahren die Lage des Landes für besonders geeignet hielten, hier Stätten stiller Einkehr zu errichten.

Wer nun Ottenhöfen zum Ferienaufenthalt wählt, ist wohl beraten. Er wird hier nicht den Tingeltangel moderner Kur- und Badegäste finden, aber statt dessen Tage heiteren Wohlbefindens inmitten einer herrlichen Bergwelt verleben. Er wird sich entzücken an der natürlichen Frische lebensfroher Menschen. Die Gasthäuser bieten ihm alles, wonach er verlangen mag. Er genießt die vortreffliche Küche, die bereits weithin bekannt ist, er trinkt gute badische Landweine, oder die Spezialgetränke der Gegend: Kirschwasser und Himbeergeist und alles für wenig Geld. Es gibt ein schönes Schwimmbad im Ort, einen Sportplatz, die Wege sind gut gezeichnet. Man kann mit guten Wagen nach Baden-Baden fahren, nach Freudenstadt oder wohin sonst das Herz begehrt.

Bäder • Kurorte • Reise- und Ausflugsziele

BILLIG IN DIE SCHWEIZ!

Schweizerreisen sind angenehm, sicher und billig,

denn die Bahn gibt 30-45 Prozent Ermäßigung, die Alpenposten bis 44 Prozent, die Hotels schufen den „Alles-inbegriffen-Aufenthalt für 7 Tage" von 45.– RM an, und das Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz gestattet jedem Deutschen die Mitnahme von monatlich 700.– RM an Zahlungsmitteln in Postreiseschecks, Kreditbriefen und Hotelgutscheinen.

DIE FOLGENDEN GEBIETE, ORTE UND HOTELS SIND BELIEBTE AUFENTHALTE:

1 ZÜRICH, 412 m, die Metropole der Schweiz
2 BRAUNWALD, (Glarus) 1300-1500 m, Erholung, Sonne, Sport. Autos bis Talstation
GRAUBÜNDEN
3 CHUR, 587 m, Hauptort Graubündens
4 KLOSTERS (Prätigau) 1250 m, elektr. geheizt. Strandbad, Schwellingssport, Autostraße
5 SILS-MARIA, 1812 m, Hotel Waldhaus, in bester Aussichtslage des Oberengadins, erstklassig, ruhig
6 BAD TARASP & VULPERA, 1205-1268 m Engadin, einzige Glaubersalzquellen d. Alpen
7 FLIMS, 1150 m, Strandbad am Caumasee
8 BASEL, 267 m, das Eingangstor zur Schweiz, die Kunststadt am Rhein
VIERWALDSTÄTTER-SEE
9 LUZERN, 438 m, die internationale Kurstadt am Vierwaldstätter-See
10 WEGGIS, 474 m, der bestbesuchte Kurort am Vierwaldstätter-See
11 FLÜELEN, 439 m, Hotels Urner Hof und Sternen, erste Häuser am Ort
12 SEELISBERG-SONNENBERG, 850 m, ein Paradies für Freunde der Natur und Ruhe
13 ZUGERLAND, ZUGER- u. AEGERI-SEE bitten um Ihren Besuch
14 LOCARNO und LUGANO, 205-277 m, die weltbekannten Kurorte im Tessin
15 Die Fahrt mit der BERN-LÖTSCHBERG-SIMPLON-BAHN ins BERNER OBERLAND und nach dem Süden wird ein wundervolles Erlebnis
16 GENF, 375 m, der reizvolle Aufenthalt am Genfer See
17 VILLARS-CHESIÈRES-ARVEYES, 1300 m, in den Waadtländer Alpen verdienen Ihre Gunst
WALLIS
18 MONTANA-VERMALA, 1500-1700 m, bietet Sonne, Luft, Sport und Gesundheit
19 CRANS OB SIDERS, 1500 m, Strandbad, Golf, 18 Löcher, int. Meisterschaften 6. Aug.
20 LEUKER-BAD, 1411 m, bedeutender alpiner Thermal-Kurort
21 ZERMATT, 1620 m, am Fuße des Titanengestalt des Matterhorns

Auskunft und Prospekte durch die Reisebüros und
SCHWEIZER REISEBUREAU, BERLIN NW7, UNTER DEN LINDEN 57

Bei **Rheuma** Gicht Ischias
Gelenk- und Knochenleiden, Ausheilung nach Unfällen und Operationen, Frauenkrankheiten, Katarrhen der Luftwege nur nach
Baden bei Zürich Schweiz
Jahresbetrieb.
Kursaal in grossem Park, Konzerte, Theater. Prosp. durch d. Kurverwaltung.

Ausflüglern und Vereinen bringe ich unser
Waldrestaurant Talhaus
Inh.: B. Lederle
im Schwetzinger Hardtwald,
Mark. 8, in empfehl. Erinnerung. Vereine bitte ich um vorher. Anmeldung. Von Schwetzingen aus herrlicher Laub- und Nadelwald. Günst. Zugverbind. ab Mannheim und Talhaus mit Sonntagskarten.

Union-Castle Line
Königl. Post-, Passagier- u. Frachtdampfer nach
Süd- und Ost-Afrika
über West- und Ostküste
Regelmäßige Abfahrten von London, Antwerpen, Rotterdam u. Hamburg
Regelmäßiger Anschlußdienst von Bremen.
Schnelldampfer ab Southampton jed. Freitag
Nähere Auskunft durch: v735
John B. Best & Co. S. A., Antwerpen
Kuyper, van Dam & Smeer, Rotterdam
Sohr & Classen, Hamburg

Besuchen Sie die schöne Kurstadt am romantischen Vierwaldstättersee:
LUZERN
SEE, BERGE, ERHOLUNG, SPORT

Gasthof u. Pension „Altjoch"
herrl. geleg. im Wald u. See am Fuße d. Herzogstandes, direkt am Kochelsee. Eig. Strandbad und Boote. Bestgeführtes Haus, erstklass. Verpflegung, auch vegetar. Küche. Schöne Balkonzimm., Terrassen, Pensionspreis v. M 4.—. Prospekte, Referenz.

Immenstaad
das Idyll am Bodensee
Neuzeitl. Strandbad. Gelegenheit zu Wassersport aller Art. Auskunft und Prospekte durch Gasthöfe und Verkehrsverein.
Gasthof-Pension „Adler" mit Sommerhaus, direkt am See
Gasthof-Pension „Seehof" Fließendes Wasser — Direkt am See
Gasthof-Pension „Schiff" fließ. Wass. / Direkt am See, mit Sommerhaus

Bayerisches staatliches Mineralbad
Bad Brückenau
Stahl- u. Moorbad erprobt gegen Frauenleiden u. Blutarmut
Wernarzer Heilquelle
Seit 1747 Spezialbad für Nieren- u. Blasenleiden - Saison Mai bis Oktober
Wasserbezug durch alle Händler, Apotheken und Drogerien
Kurmusik - Herrliche Spaziergänge - Jagd - Fischerei
Auskünfte und Prospekte durch die Badverwaltung des Staatlichen Mineralbades Bad Brückenau
Günstige Bahn- und Auto-Verbindung

BADEN (Schweiz) **Hot. Verenahof und Ochsen**
bestbekannte Kurhotels
Thermalquellen und Bäder im Hause. Alle Zimmer mit fließendem Wasser, viele mit Telephon. Großer Park.
VERENAHOF ab Schweizer Franken 12.—
OCHSEN ab Schweizer Franken 10.50
Telephone Nr. 70 u. 77. Bes. F. X. Markwalder

Hotel Eiger, Mürren 1650 m ü. M.
Komfortables Familienhotel, schöne Lage. Freundliche Aufnahme und beste Verpflegung zugesichert. Pension von Fr. 11.-, Pauschalpreis pro Woche Fr. 85.-. A. von Allmen, Telephon 46.40.

Prospekte
von Kurverwaltungen, Badedirektionen, Verkehrsvereinen Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Erholungsheimen
Bei schriftlicher Anforderung ist Rückporto erwünscht.

Zur Zeit liegen aus folgenden Orten Prospekte auf:

Adelsheim
Bad Aibling in Bayern
Altensteig
Altglashütten
Amorbach im Odenwald
Baden-Baden im Schwarzw.
Badenweiler im Schwarzwald
Bayrisch Zell
Benediktbeuren (Bayern)
Bernbach i. Schwarzw.
Bad Bertrich bei Koblenz
Blasiwald
Borkum/Nordsee
Bad Brennau
Bad Brückenau in Bayern
Bubenbach
Büsum (Nordsee)
Calmbach im Schwarzwald
Connweiler
Dahn in der Pfalz
Ebenhausen
Enzklösterle i. Schwarzw.
Falkau
Freudenstadt
Friedenweiler
Garmisch-Partenkirchen
St. Georgen i. Schwarzw.
Gernsbach im Schwarzwald
Grömitz
Herfau
Hohenschwangau
Hornberg im Schwarzwald
Huzenbach im Schwarzwald
Jagstfeld
Immenstaad am Bodensee
Kirschbaumwasen
Jugenheim, Bergstraße
Kälberbronn i. Schwarzw.
Bad Kissingen in Bayern
Kniebis i. Schwarzw.
Konstanz am Bodensee
Königsfeld im Schwarzwald
Bad Krozingen
Kümmelbacher Hof
Langenargen am Bodensee
Lauterbach im Schwarzwald
Lenzkirch i. Schwarzw.
Liebenzell i. Schwarzw.
Lindau
Ludwigshafen am Bodensee
Maulbronn
St. Märgen
Merano in Italien
Miltenberg am Main
Mittenwald in Bayern
München
Neckargerach
Bad Neuenahr im Rheinland
Neuenbürg
Niederwasser i. Schwarzw.
Nonnenbach am Bodensee
Nußbach im Schwarzwald
Oberammergau
Oberharmersbach i. Schwarzw.
Oberstdorf, Bayern
Oppenau i. Schwarzw.
Bad Orb im Spessart
Reichelsheim, Odenwald
Bart, Schwarzwald
Radolfzell am Bodensee
Reichenhall in Bayern
Saig bei Titisee
Sasbachwalden i. Schwarzw.
Schenkenzell i. Schwarzw.
Schluchsee
Schönwald i. Schwarzw.
Schopfloch i. Schwarzw.
Schriesheimer Hof
Schwäbisch Hall i. Württemb.
Schweinfurt in Bayern
Bad Steben in Bayern
Sulz am Neckar (Schwarzw.)
Todtmoos i. Schwarzw.
Bad Tölz in Bayern
Unteruhldingen am Bodensee
Velden am Wörthersee
Villingen
Vorderhindelang
Vulpera/Engadin
Waldshut
Wasserburg am Bodensee
Wertach (bayer. Allgäu)
Wertheim am Main
Wiesbaden
Bad Wiessee
Wildbad im Schwarzwald
Wörishofen in Bayern
Würzbach
Zuflucht im Schwarzwald
Zwiefelberg i. Schwarzw.
Zwingenberg am Neckar

Hotel Brünig.
Gutbürgerl. Haus nächst Bahn- u. Schiffstation. Bekannt für gute Küche. Pension Fr. 7.— bis 7.50.
Passanten und Touristen bestens empfohlen.
Prospekte Jul. Krummenacher.

Pension Alpenruh
Telephon 68. 3—5 Min. v. Schiff und Bahn. 4 Mahlz. Butterküche. Prosp.
Fr. 5.50
A. Waller-Blättler

Hotel „Krone"
Telephon 77 - gut bürgerl. Haus am Vierwaldstättersee, 2 Minuten v. Bahn- und Schiffstation. Eigene Gärten und Wiesen. Strandbad. Pension v. Fr. 6.50 an (Vor- u. Nachs. Fr. 6.-). Eigene gutgef. Küche. Prospekte. J. Kaufmann

Pension Flora
Gutgeführte Küche mit schönen Balkonzimmern auf den See. Vor- und Nachsaison
Fr. 5.50, Juli-Aug. Fr. 6.-

SISIKON Hotel Schillerstein
b. d. Tellskapelle, Vierwaldstättersee, Axenstraße
Bürgerl. Butterküche — Pens.-Preis S.-Fr. 7.- — Parkanlage — Gedeckte Veranda — Gar. — Strandbad — Tel. Nr. 10. — Rendez-vous der Elsässer

SISIKON
am Vierwaldstättersee - Nähe Tellskapelle
Hotel Urirotstock
Gut bürgerl. Familienhotel. Pens.-Preis ab 14h. 5.50. Garage. Tel. 85. Prosp. Bes.: Geschw. Rediger.

Die Beilage
Mannheimer Reisezeitung
erscheint jeden Freitag

Kallstadt
Winzer-Verein
Ausschank d. weltbekannt. Kallstadter Naturweine. — Beste Küche.
Tel. Nr. 100. Amt Bad Dürkheim

Herrlich gelegenes Forsthaus!
Mit schönen Fremd.-Zim. Pension v. M 3.50 an
„Forsthaus Lindemannsruhe"
Auf dem Peterskopf — 480 m üb. d. Meere
Autostraße bis vor das Haus.
Fernsprecher: Amt Dürkheim Nr. 504

Wachenheim a. d. Hdt.
Im Mittelpunkt des Fremdenverkehrs - Berühmt durch seine Weine und erstklassige Verpflegung
Neuzeitliche Gaststätten - Wer in die Pfalz reist, muß auch in Wachenheim gewesen sein

Winzergenossenschaft am Marktplatz - Winzervereinigung am Südeingang
Gutsausschank Joh. Ludw. Wolf Erben - Hotel Dalberger Hof - Hotel Harmonie - Gasthaus zum Jägertal - Gasthaus Fritz Vogel am Bahnhof
Gasthaus zum Burgtal, Inh. Wetzel - Weinstube Jak. Peter - Wachtenburg, Ausschank Weingut Bürklin-Wolf - Odinstal, Weingut Georg Kuhn - Forsthaus Rotsteig, Regie Stadt Wachenheim. c17

Südwestdeutsche Umschau

Gedenktafel für die gefallenen badischen Nationalsozialisten

* **Konstanz**, 8. Juni. Vor einiger Zeit erließ die Ortsgruppe Konstanz der NSDAP einen Appell an die Bevölkerung der Stadt, durch ein Scherflein zur Errichtung einer Gedenktafel für die gefallenen badischen Nationalsozialisten beizutragen. Der Plan hat überall ein williges Ohr gefunden. Bei einem ausgeschriebenen Wettbewerb gingen 12 Entwürfe ein. Das Preisgericht entschied sich für jenen des Professors Fehrle in Schwäb.-Gmünd. Das aus Muschelkalk gefertigte Relief zeigt die jugendliche Gestalt St. Michaels, des Schirmherrn Deutschlands, über dem Drachen. Ein schlicht angebrachtes Hakenkreuz läßt das Bildwerk als allegorischen Hinweis auf den Kampf der Gefallenen um die nationale Erhebung erkennen. Die Tafel trägt folgende Inschrift: „Aus der badischen Heimat fielen im Kampf für die deutsche Erhebung: Paul Billet, Albert Leo Schlageter, Dr. Karl Winter, Gustav Kammerer, Fritz Kröber, Karl Gutwang." Hinter den Namen steht jeweils der Todestag. Den Abschluß der Tafel bildet der Sinnspruch: „Wofür sie starben, sollst du nun leben."

In feierlicher Weise wurde dieser Tage die Gedenktafel, die im Hofe des Rathauses angebracht ist, enthüllt. An der Feier nahmen Abteilungen der Formationen und der Fahnen-Abordnungen, auch Vertretungen der Standarten 142, 169, 84 und M 154, denen die Gefallenen angehörten, teil. Kreisleiter Speer brachte in seiner Weiherede zum Ausdruck, daß die Toten in treuer Pflichterfüllung für ihr Vaterland gestorben sind. Bürgermeister Mager nahm im Namen der Stadtverwaltung das Denkmal, an dem die Kreisleitung der NSDAP prachtvolle Lorbeerkränze niedergelegt hat, in die Obhut der Stadt.

Befriedigendes Gesamtergebnis der badischen Spargelernte

Die badische Spargelernte neigt ihrem Ende zu. Das vorläufige diesjährige Gesamtergebnis kann als sehr befriedigend bezeichnet werden. Wenn auch öftere Niederschläge wünschenswert gewesen wären, so wurde doch die Qualität der Spargeln durch die Trockenheit nur unbedeutend beeinträchtigt und auch mengenmäßig war der Ausfall reichlich. Die einzelnen Hardtorte standen während vier Wochen in edlem Wettbewerb in bezug auf Anfuhr, Auslese und Marktbetrieb. In der Gegend von Schwetzingen, Graben, Hockenheim, Eggenstein, Linkenheim, Knielingen und Muggensturm kamen zwischen 3000 und 4000 Zentner Spargeln zur Anfuhr, die auf etwa 150 einzelnen Spargelmärkten abgesetzt wurden. In Durchschnitt war der Absatz an den abendlichen Spargelmärkten flott. Besonders rege gestaltete sich die Nachfrage aus Karlsruhe, Mannheim, der Pfalz, jedoch fanden sich auch zahlreiche Händler und Aufkäufer aus Frankfurt, Stuttgart, dem Rheinland, Berlin und Hamburg ein, die teilweise beträchtliche Mengen badischer Spargeln für die Konservenfabriken erstanden. Die Güte, Zartheit und Größe der badischen Spargeln wurde von den norddeutschen Händlern sehr geschätzt. Der lebhafte Umsatz in den Spargelbau betreibenden Gemeinden der Hardt wird Veranlassung geben, auch künftig den Spargelfeldern eine gedeihliche Pflege zukommen zu lassen, um vor allem eine weitere qualitative Veredelung dieses beliebten Gemüses zu erreichen.

Eine Urgroßnichte Friedrich von Schillers gestorben

* **Möckmühl** (OA. Neckarsulm), 7. Juni. In Würzburg starb dieser Tage die Urgroßnichte Friedrich v. Schillers, Frau Thekla Großmann. Sie stammte ab von Schillers Schwester Luise, die 1799 den Pfarrer Franckh in Cleversulzbach heiratete. Die Familie Franckh-Schiller zog von Cleversulzbach, wo Schillers Mutter neben Mörickes Mutter beerdigt liegt, nach Möckmühl. Hier wurde im Jahre 1808 als letztes Kind der Familie Franckh-Schiller Christiane Franckh geboren. Sie verheiratete sich mit dem Sohn des Schultheißen Kühner von Unterschefflenz. Von den beiden Töchtern Luise und Amalie heiratete die erste den Sohn des Kanzleiassistenten bei der Landesgestütskommission in Stuttgart, Franz Anton Kolb. Er war der Vater der Thekla, hatte in Stuttgart eine Blumenfabrik und war später in den Vereinigten Staaten verschollen. Sie heiratete den Kaufmann Karl Großmann, der später Fabrikdirektor in Triest war. Thekla Großmann stand dem Schillermuseum und dem Schillerverein sehr nahe. Die Tochter der Amalie Kühner, die sich mit Karl Krieger vermählte, lebt noch in Möckmühl und ist bekannt wegen ihrer Schillersammlung.

* **Sickingen** (bei Bretten), 8. Juni. Ein tragischer Unfall ereignete sich in der Kundenmühle von Ludwig Rupp. Das etwa zweijährige Mädchen des Mühlenbesitzers fiel in das Wehr und trug infolge des Schreckens einen Herzschlag davon, dem das kleine Menschenkind bald darauf erlegen ist.

Die Brandseuche

Auf dem Wallberg über dem Pforzheimer Stadtteil Brötzingen brannte am Dienstag um die Mittagsstunde ein Schuppen nieder. Darin befand sich ein Taubenschlag. Etwa zehn wertvolle Brieftauben erstickten. Das Feuer war durch glühende Asche entstanden, die der Wind von einem benachbarten Wohnhaus herübergetragen hatte. Die Weckerlinie löschte den Brand nach kurzer Zeit. — In einem Lagerschuppen in der Marbacherstraße in Villingen, der mit Furnier- und sonstigem Schreinerholz angefüllt war, brach am Dienstagnachmittag Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Objekt in Asche legte. Der unversicherte Materialschaden beträgt 3000 ℳ, der Gebäudeschaden 1500 ℳ. Der Brand ist vermutlich dadurch entstanden, daß ein brennendes Streichholz in einem mit Abfallpapier vollgestopften Ofen geworfen wurde und das herausfallende Papier umherliegendes Holz in Brand steckte. — Nachts wurde die Einwohnerschaft von Nordrach aus dem Schlafe geschreckt. Es brannte in dem Anwesen des Sägewerkbesitzers K. Spitzmüller alt. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Fahrnisse, Schweine und Gebäulichkeiten wurden ein Raub der Flammen. Die dicht danebenstehende Sägmühle konnte gerettet werden. Die einheimische Feuerwehr wurde bei der Bekämpfung des verheerenden Elements durch die Zeller Motorspritze unterstützt. — In Altheim (Amt Ueberlingen) brach nachts im Anwesen der Witwe Huber, Landwirtschaft und Kolonialwarenhandlung, Feuer aus. Das Oekonomiegebäude brannte vollständig nieder. Vom Wohnhaus wurde der Dachstuhl zerstört. Die Fahrnisse konnten größtenteils gerettet werden. Der Gesamtschaden wird auf 8000—10 000 ℳ geschätzt. Zur Hilfeleistung wurde auch der Löschzug Ueberlingen alarmiert.

* **Mösbach** (bei Achern), 8. Juni. Zum 6. Male in diesem Jahre stand der hiesige Kriegerverein am Grabe eines Kameraden. Altratschreiber Josef Sutterer, der letzte Veteran aus dem ruhmreichen Feldzug 1870-71, wurde unter zahlreicher Beteiligung aus Nah und Fern zu Grabe getragen. Der Entschlafene diente vom Jahre 1866—1871 beim Drag.-Regt. Nr. 21 in Bruchsal. Er machte mit Auszeichnung den Feldzug 1870-71 mit und trat dann in den Kriegerverein ein, dem er 61 Jahre lang ein treues Mitglied war und deshalb zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

* **Murg** bei Säckingen, 6. Juni. Der seit Sonntag vermißte Prokurist Otto Baader wurde, wie mitgeteilt, in der Mündung des Mühlenbaches tot aufgefunden. Nach den Feststellungen muß Herr Baader am Sonntag auf dem Heimweg in der Dunkelheit vom richtigen Weg abgekommen und in den Bach gestürzt sein. Die Leiche wies einen doppelten Schädelbruch auf. Durch die starke Strömung wurde die Leiche durch die Schleuse bis in die Einmündung der Murg, die in den Mühlenbach hinausfließt, in den Rhein angeschwemmt.

* **Kempten**, 7. Juni. Während es am Dienstag im Tal den ganzen Tag über geregnet hat, ist in den Allgäuer Bergen bis auf 1600 Meter herab Neuschnee gefallen.

Die Viernheimer Hoferspiele

Als eine wahrhaft große Tat muß man das trefflich angelegte Freilichtspiel „Andreas Hofer" auf der herrlichen Viernheimer Waldbühne bezeichnen. Das schon bei der ersten Aufführung zu Pfingsten kaum als steigerungsfähig erachtete Werk hat im Verlauf der bis jetzt stattgefundenen fünf Vorstellungen doch noch derart an darstellerischer Wirkung und szenischer Ausstattung gewonnen, daß es kaum noch zu übertreffen ist. Die wirklich hervorragende Besetzung sämtlicher Rollen, die glänzend ausgearbeiteten Massenszenen, die packenden Reiterbilder mit dem zahlreichen herrlichen Pferdematerial, die entzückenden Reigen und Volkstänze, und nicht zuletzt die geschickt eingelegten wuchtigen Massenchöre lassen das Werk in einer Form erstehen, die Bewunderung und Begeisterung auslösen muß. Niemand sollte sich den Besuch dieser einzigartigen Spiele entgehen lassen.

von Mackensen in Bergzabern

* **Bergzabern**, 8. Juni. Unerwartet traf Dienstag nachmittag Generalfeldmarschall v. Mackensen auf seiner Pfalzreise in unserer Stadt ein, wobei ihm von der Bevölkerung ein sehr herzlicher Empfang zuteil wurde. Im Namen der Stadt hieß Bürgermeister Schmitt den Gast willkommen, während Regierungsrat Oberamtmann Jakobus den Feldmarschall namens des Bezirks Bergzabern begrüßte. Der alte Herr war über die ihm zuteil gewordene Ehrung sichtlich erfreut und gab durch Dankesworte dieser Freude beredten Ausdruck.

* **Stuttgart**, 8. Juni. Die Landesbauernschaft Württemberg übermittelt der Presse einen Aufruf des Landesbauernführers Arnold in welchem es u. a. heißt: „Die anhaltende Trockenheit gibt den schwarzseherisch eingestellten Bauern Veranlassung, infolge schlechter Aussichten auf die Menge der Futtererzeugung ihren Viehbestand voreilig zu verringern. Dies bringt in erhöhtem Maße die Gefahr größter Ueberschwemmung der Märkte und Schlachthöfe mit Vieh mit sich. Das erhöhte Angebot müßte aber ein starkes Absinken der Preise nach sich ziehen. Da die Aufnahmefähigkeit der verbrauchenden Bevölkerung im Augenblick nicht steigerungsfähig ist, muß unbedingt Zurückhaltung geübt werden. Ich bitte meine Berufsgenossen dringend, in ihrem eigensten Interesse die Ruhe zu bewahren. Wenn die erschnten Niederschläge in den nächsten kommen, kann der Ausfall an Futter zu einem guten Teil noch eingeholt werden. Ich darf an dieser Stelle die Zusicherung geben, daß der Viehabsatz in Bälde in geordnete Bahnen gebracht wird. Es wird von der Führung alles aufgeboten, auch für diesen Betriebszweig dem Bauern in Zukunft einen gerechten Preis zukommen zu lassen. Ich erwarte von den schwäbischen Bauern, daß sie im Augenblick größte Zurückhaltung beim Viehverkauf üben, um sich selbst und ihren ganzen Berufsstand vor unnötigen Verlusten zu schützen. Also, schwäbische Bauern, haltet entsprechend Eurer bekannten überlegenden Art beim Viehverkauf augenblicklich zurück!"

Deutschland Dritter bei der Weltmeisterschaft

Der große Triumph des deutschen Fußballs: Oesterreich wird in Neapel verdient 3:2 geschlagen

Der vielfach erhoffte und sehnlichst erwartete Fußballsieg über Oesterreich ist Tatsache geworden. Im schönen Stadion zu Neapel fanden sich am Donnerstag die Mannschaften von Deutschland und Oesterreich im Kampf um den dritten Platz zur Fußball-Weltmeisterschaft gegenüber. Deutschlands gegenüber den bisherigen Spielen umgestellte Mannschaft rechtfertigte das in sie gesetzte Vertrauen und landete über die Oesterreicher einen zwar knappen, auf Grund der besseren Spielweise in der ersten Halbzeit aber mehr als verdienten Sieg, der den dritten Platz einbrachte. Die italienischen Zuschauer waren von dem Treffen restlos begeistert und die deutschen Spieler hatten nicht nur in der stark vertretenen deutschen Kolonie, sondern auch in den anwesenden italienischen Zuschauern einen starken Rückhalt.

Italiens Kronprinz als Ehrengast

Eine besondere Auszeichnung erfuhren beide Mannschaften dadurch, daß der italienische Kronprinz als Zuschauer zu dem Treffen erschien. Bei den Italienern wurde der Besuch des Thronfolgers begeistert aufgenommen, als der Kronprinz, nach allen Seiten herzlich grüßend, den Platz betrat und auf der Ehrentribüne Platz nahm. Als die beiden Mannschaften erschienen und als zu Ehren der deutschen Mannschaft die Nationalhymne gespielt wurde, erhob der Kronprinz den Arm zum deutschen Gruß. An den Vorgängen auf dem Spielfeld nahm der bis zum Schlußpfiff ausharrende Prinz lebhaftesten Anteil und die guten Leistungen der deutschen Mannschaften wurden von ihm mit ehrlichem Beifall bedacht.

Nur 15 000 Zuschauer

Das herrliche Stadion zu Neapel, zu Füßen des Vesuv erbaut, ist noch nicht ganz fertiggestellt. Es wird, soviel läßt sich schon jetzt sagen, hinter den prunkvollen Stadien der übrigen italienischen Städte nicht zurückstehen. Die große Kampfbahn ist aber auf einen weit größeren Besuch gerüstet, als ihn dieses Treffen am Donnerstag fand. Nur etwa 15 000 Zuschauer waren erschienen, sie verschwanden in dem weiten Rund des Platzes. Für die Italiener war dieses Treffen ohne besondere Bedeutung, da ja die italienische Mannschaft nicht beteiligt war. Das Spiel hätte aber auf Grund seines Verlaufes einen weit besseren Besuch verdient gehabt, denn beide Mannschaften lieferten ein Spiel, das weit über ihre bisher gezeigten Leistungen stand.

Die Zweiundzwanzig kommen

Als die beiden Mannschaften erschienen, wurden sie mit begeistertem Beifall überschüttet. Die Spielführer meldeten sich beim Schiedsrichter Carraro (Italien), die Nationalhymnen wurden gespielt und nach kurzer Begrüßung nahm der Kampf seinen Anfang.

Deutschland nochmals umgestellt

Als die deutsche Mannschaft auf dem Spielfelde Aufstellung nahm, zeigte sich, daß im letzten Moment nochmals eine Aenderung vorgenommen worden war. Man hatte kurzerhand den Mannheimer Siffling auf halbrechts, den Schalker Czepan auf halblinks genommen und Conen als Sturmführer belassen.

Deutschland:

Jakob (Jahn Regensburg)
Janes (Fortuna Düsseldorf), Busch (Duisburg 99)
Gielnik (Union Hamborn), Münzenberg (Alemannia Aachen), Bender (Fortuna Düsseldorf)
Lehner (Augsburg), Siffling (Waldhof), Conen (Saarbrücken), Czepan (Schalke), Heidemann (FV Bonn)

Oesterreich:

Platzer (Admira)
Sesta (SVgg), Cisar (Wacker)
Urbanek (Admira), Smistik (Rapid), Wagner (Rapid)
Vierth (Austria), Horvath (FC Wien), Bican (Rapid), Braun (SVgg), Fischek (Wacker)

Deutschlands glänzende erste Halbzeit

Schon vom Anpfiff an zeigte sich, daß sich die deutsche Mannschaft für diesen Kampf viel vorgenommen hatte. Schon in der ersten Minute fiel ein Treffer, der für den weiteren Verlauf des Kampfes vielleicht von entscheidender Bedeutung war. Czepan gab eine schöne Vorlage an den Bonner Heidemann, dieser spielte schön zur rechten Seite und Lehner knallte den Ball unhaltbar unter die Latte. Die deutsche Mannschaft kam nun glänzend in Schwung. Hervorragend war das Flügelspiel und der Bonner Heidemann dürfte sich seinen ständigen Platz in der Nationalmannschaft erkämpft haben. Czepan machte im Sturm eine glänzende Figur er war der eigentliche Dirigent. Angriff auf Angriff rollte auf das österreichische Tor und nur dem einfach phantastischen Können des österreichischen Hüters Platzer, der in schweren Fällen dreimal hintereinander glänzend rettete, war es zu danken, daß vorerst kein weiterer deutscher Treffer fiel. Der Saarbrücker Conen schoß dann einen zweiten Treffer, der aber vom Schiedsrichter nicht anerkannt wurde. Als er aber dann von dem Mannheimer Siffling ganz glänzend freigespielt wurde, saß der von ihm geschossene Ball auch für einen Platzer unhaltbar im Netz.

Deutschland führte 2:0!

Nun kamen die Oesterreicher mehr ins Spiel. Mittelläufer Smistik warf seinen Sturm dauernd nach vorn und hier war es der kleine Horvath, der die deutsche Hintermannschaft schwer in Bedrängnis brachte. Bei einem schönen Zuspiel von Fischek gelang es dann Horvath, dem ersten Gegentreffer zu schießen. Nun stand der Kampf auf des Messers Schneide. Verbissen wurde um jeden Zoll Boden und um den nächsten Treffer gekämpft. Aber die von Münzenberg glänzend unterstützte Hintermannschaft ließ sich nicht überwinden und fünf Minuten vor der Pause fiel gar noch bei einem Generalangriff des deutschen Sturmes durch den Waldhöfer Siffling der dritte Treffer. Begeisterter Jubel belohnte diesen Erfolg und im Freudentaumel der deutschen Kolonie ging die erste Halbzeit zu Ende.

Oesterreich holt auf

Nach der Pause kamen die Oesterreicher stark auf. Die deutsche Mannschaft war durch ihre glänzenden Leistungen im ersten Teil des Spieles ziemlich abgekämpft, außerdem trat jetzt sehr unangenehm ein starker Wind in Erscheinung, der in der Richtung auf das deutsche Tor zu wehte. Oesterreich kam immer besser ins Spiel und zeitweise erinnerte die Spielweise an die Zeiten, da man Oesterreichs Vertretung „Wundermannschaft" nannte. Die deutsche Hintermannschaft hatte bange Minuten zu überstehen und schließlich fiel auch in der Mitte der zweiten Halbzeit der zweite österreichische Treffer. Smistik ließ aus über 20 Meter Entfernung einen Schuß los und Jakob, der bis dahin glänzende Arbeit geleistet hatte, ließ den Ball durch die Beine rollen. Die deutsche Kolonie wurde nun auf schwere Proben gestellt. Angriff auf Angriff rollte auf das deutsche Tor, mitunter unterbrochen von deutschen Gegenangriffen, die aber alle von der jetzt in Hochform spielenden österreichischen Hintermannschaft abgewehrt wurden. Minute um Minute verging, eine banger als die andere und wie eine Erlösung nahmen die deutschen Spieler und die Zuschauer den Schlußpfiff auf, der Deutschlands knappen Sieg bestätigte. Hoffentlich wirkte nach dem recht rauhen Verlauf der zweiten Halbzeit die nette Geste des österreichischen Spielführers Horvath, der sofort nach dem Schlußpfiff der deutschen Mannschaft gratulierte und auch dem Schiedsrichter die Hand schüttelte. Noch einmal wurde das Deutschlandlied intoniert, abgekämpft und verschwitzt, aber mit begeistertem Ausdruck und Siegesstrende in den Augen stand die deutsche Mannschaft im Mittelfelde, mit erhobenen Armen den Klängen der Hymne lauschend. Begeisterter Jubel der Landsleute und der stark vertretenen Italiener empfing die Mannschaft nach dem Verlassen des Platzes.

Sieger und Besiegte in der Kritik

Die deutsche Mannschaft spielte glänzend zusammen und hat den Sieg verdient. Im keinem der drei Spiele in Italien hat die deutsche Elf eine solche Form erreicht. Hervorragend waren die beiden Flügelstürmer Heidemann und Lehner, überragend die taktisch richtige Spielweise des auf dem linken Verbinderposten stehenden Czepan, glänzend die herrlichen Läufe des Saarbrückers Conen und ebenso groß das geschickte Einfügen des Mannheimers Siffling in diese Einheit, die den deutschen Sieg schaffte. Die Läuferreihe unter Münzenbergs Führung war in Aufbau und Abwehr, besonders nach der Pause, in großer Form. Janes machte als Verteidiger eine sehr gute Figur und auch Busch erreichte eine gute Form. Jakob, der erstmals in den Italien-Spielen im deutschen Tore stand, zeigte sich dieser Berufung würdig. Daß ihm das haltbare dritte Tor passierte, war großes Pech. In der Gesamtheit war die deutsche Mannschaft überragend; neben glänzendem Einzelkönnen waren Kampfgeist und Ehrgeiz eine für den Sieg nicht minder ausschlaggebende Eigenschaft.

Oesterreich hatte in Tormann Platzer einen der besten Spieler. Ohne ihn wäre die Halbzeitführung der Deutschen klarer und dem Spielverlauf mehr entsprechender Weise ausgefallen. Von seinen beiden Vorderleuten verdient Sesta die bessere Note, in der Läuferreihe war Smistik der beste Mann. Die Krone für die besten Leistungen im Sturm gebührt dem kleinen Horvath, der der Schrecken der deutschen Hintermannschaft wurde. Fischek auf dem rechten Flügel war nach ihm der beste. Nach der Pause kamen die Oesterreicher in eine an ihre früheren Zeiten erinnernde Form. Leider machten sie dann aber auch von ihrer Körperkraft einen weit mehr als notwendigen Gebrauch. Schiedsrichter Carraro übersah manches und war auch wiederholt zu großzügig, aus dem Rahmen fiel seine Leistung aber nicht.

Kleine Sport-Nachrichten

Ohne deutschen Sieg ging die Kopenhagener Regatta zu Ende. Im Doppelzweier belegten Rosmann-Böttert (Frankfurt-Oder) hinter den Dänen Hee-Hendriten nur den zweiten Platz.

Die Auslosung zum Davispokalkampf gegen Frankreich ergab, daß am ersten Tage v. Cramm gegen Merlin und Nourney gegen Boussus antreten müssen. Das Doppel am Samstag bestreiten auf deutscher Seite v. Cramm-Denker.

Da zur deutschen Wasserballmeisterschaft 18 Vereine gemeldet haben, aber nur 16 teilnehmen können, wird am 7. und 8. Juli in Nürnberg in einem Vorturnier eine Ausscheidung zwischen den vier Vereinen TB. 46 Nürnberg, Bayern Nürnberg, SV. Augsburg und 1. FC. Nürnberg ausgetragen.

280 Meldungen wurden vom Wagen- und Motorradfahrern des In- und Auslandes für das am 17. Juni stattfindende Kesselberg-Rennen abgegeben.

Phönix Ludwigshafen in Mannheim

Am Samstagabend treffen sich auf dem Sportplatz an den Brauereien VfR Mannheim und Phönix Ludwigshafen im Freundschaftstreffen. Phönix Lu kommt in stärkster Besetzung mit:

Morlock
Klett, Neumüller
Müller 1, Plocher, Lenz
Rühm, Dettinger, Neumüller 2, Hörnle, Lindemann

Der VfR stellt ebenfalls seine erste Garnitur und hat erstmals den Ex-Frankfurter Wühler in seiner Mannschaft.

Württembergs Fußball-Elf geschlagen

Amerikas Mannschaft siegt knapp aber verdient 1:0

Das erste Auftreten der amerikanischen Fußball-Nationalmannschaft in Württemberg hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Nahezu 10 000 Zuschauer hatten sich am Mittwoch in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn eingefunden, um einen jederzeit fesselnden Kampf mitzuerleben. Die amerikanische Mannschaft hinterließ einen vorzüglichen Eindruck und gewann dank ihrer ausgefeilteren Technik und ihrem weitaus besseren Zusammenspiel knapp aber dennoch verdient mit 1:0 (1:0).

Die Amerikaner waren bereits am Vormittag in Stuttgart eingetroffen und von Reichsstatthalter Murr empfangen worden. Dem Empfang wohnten außerdem noch SA-Standartenführer Zeller, Sportbeauftragter Dr. Klett, Bezirkssportwart-Führer Rekter Faut als Vertreter des Deutschen Fußball-Bundes, Gau-Sportwart der DSB Christian Bauer und der Präsident des Amerikanischen Fußball-Verbandes, Elmer Schröder bei, der in herzlichen Worten seine Bewunderung und Anerkennung für das neue Deutschland aussprach und die Versicherung abgab, in Amerika für das neue Deutschland einzutreten.

Süddeutsche Regatten

Die am 16. und 17. Juni auf dem Main bei Kampenheim stattfindende Regatta der Offenbacher „Undine" hat ein gutes Melde-Ergebnis gehabt. Von 39 Vereinen wurden 179 Boot mit 884 Ruderern gemeldet. Den Hauptanteil der Meldungen stellen die Vereine von Frankfurt a. M. und Offenbach, neben diesen sind Vereine von Mannheim, Mainz, Saarbrücken, Bamberg, Schweinfurt gemeldet. Mannheim wird durch den Mannheimer Ruderklub vertreten. Er hat im Achter mit neun Mitbewerbern zu rechnen. Offenbacher Hellas, Saar Saarbrücken, Bamberger RC, Frankfurter RV, Offenbacher RS, Frankfurter RC, Frankfurter Germania, Hanauer Hassia und Offenbacher Undine. Die ersten Achter sind mit Kasseler RV, Frankfurt RV und Frankfurter Germania besetzt. Im ersten Einer starten Bamberg RC (Bayerwalter), Schweinfurter Franken (Koldel), Offenbacher Undine (Fromm), Frankfurter RV (Sauer).

Mannheimer und Würzburger Regatta

Auch in diesem Jahre fallen die Termine der Regatten von Mannheim und Würzburg auf einen Tag, 1./2. Juli. Aller sportlichen Kameradschaft entzogen hat Würzburg den Termin festgesetzt. Allen Verständigungsversuchen ist Würzburg ausgewichen. Der Führer des Deutschen Ruderverbandes Pauli, der zuerst geneigt war, die Würzburger Regatta für diesen Tag zu verbieten, ist von dieser Absicht abgekommen, will aber versuchen, daß der Würzburger Verbands-Achter in Mannheim startet. Die Frankfurter Vereine, die sonst ziemlich stark an der Würzburger Regatta beteiligt waren, werden in diesem Jahre geschlossen in Mannheim starten.

MARCHIVUM

Vermischtes

— **Ueber einen tragikomischen Zwischenfall**, der sich in Frankfurt ereignete, lesen wir im „Frankf. Gen.-Anz.": Die hübsche junge Dame, die in Begleitung eines prachtvollen Schäferhundes über die Straße ging, spürte plötzlich, daß sie etwas an ihrem Schuh haben müsse und zog ihn zur näheren Untersuchung schnell auf der Straße aus. Anscheinend war wohl auch ein Steinchen drin, jedenfalls wurde er an dem Geländer ausgeklopft. In diesem Augenblick wurde die Angelegenheit zu einem Drama für die Besitzerin und zu einer Komödie für die Vorübergehenden. Der Schäferhund hielt wohl das Ausklopfen für ein Signal zum Spielen, kam wie ein Blitz angeschossen und **schnappte der Ueberraschten den Schuh aus der Hand**; schon war er zehn Meter weiter. Nun ging's los: „Lux, komm', gib Frauchen Schuh, Komm', bist guter Hund! Willst du wohl herkommen!! Lux, Fuß!!!" Lux hingegen ignorierte Frauchen vollständig, das auf einem Bein stand und sich am Geländer festhielt, schlenkerte den Schuh in der Gegend herum, warf ihn hoch und fing ihn wieder, für ihn war Frauchen vergessen, der mittlerweile vor lauter Wut die Tränen kamen.

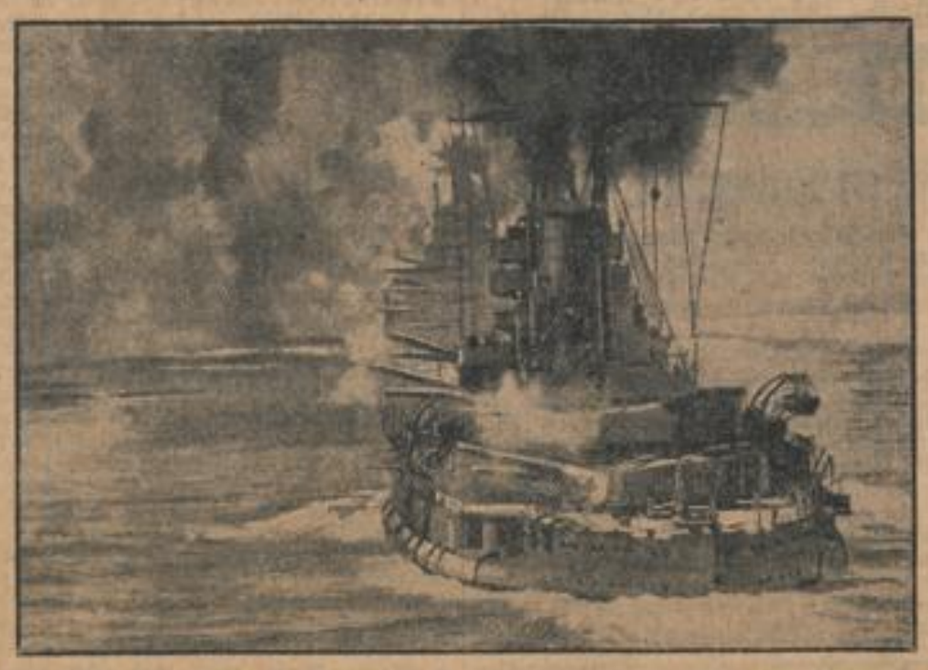
Natürlich wurden auch die Leute aufmerksam und versuchten den braven Lux zu locken, was diesen aber völlig kalt ließ. Schließlich schlug ein Metzgerbursche vor: „Mer locken en her, dan kriegen mer ihn schon." Mit viel List wurde nun Lux mit Hilfe eines Paketes gelockt, kam näher kroch ganz vorsichtig an das Paket und ließ dabei den Schuh fallen. Vier Hände griffen gleichzeitig danach, aber noch schneller war Lux, der seinen Schuh blitzschnell wieder faßte und ausknifft. Die folgende Jagd macht ihm sichtlich Vergnügen, jedoch war er viel zu schnell und schlau, als daß er sich hätte fangen lassen. Schließlich siegte die menschliche Intelligenz aber doch! Den schon reichlich erschöpften Jägern gelang es, Lux in einen offenstehen-

Aus Nürnbergs Glanzzeit

Das Pellerhaus

eines der berühmtesten deutschen Bürgerhäuser und ein Musterbeispiel deutscher Renaissance-Baukunst, wird unter Aufwendung einer Summe von 36 000 Mk. jetzt wieder hergestellt werden.

Flottenmanöver in England



Im Atlantischen Ozean fanden kürzlich Manöver der englischen Flotte statt. Unser Bild zeigt die Linienschiffe „Malaya" und „Barham" bei Schießübungen.

den Garten zu treiben und die Tür zu schließen. Als er merkte, daß es kein Entrinnen mehr gab, legte er sich hin und ließ den Schuh fallen. Hilfreiche Kavaliere, die den Schuh holen wollten, stießen jedoch auf Widerstand, den sobald einer nach dem Schuh langte, zog Lux die Nase kraus und gab unmißverständlicherweise zu verstehen, daß ihm das nicht paßte. Frauchen mußte also gute 50 Meter weit auf einem Bein hüpfen, um dann am Tatort festzustellen, daß der Schuh kein Schuh mehr war. — Der lachende Dritte war ein Autoführer, der Frauchen und Lux nach Hause fuhr.

•

— Aus **Omaha** (Nebraska) verbreitet die „United Preß" eine sensationelle Meldung über einige angeblich gelungene **Versuche mit „Todesstrahlen"**. Die Meldung, die wir mit allem Vorbehalt wiedergeben, hat folgenden Wortlaut: „Die öffentliche Vorführung von Experimenten mit „Todesstrahlen" sind von der Regierung der Vereinigten Staaten verboten worden. Nach einer Mitteilung des Präsidenten eines amerikanischen wissenschaftlichen Kongresses, der sich in Omaha versammelt hat, um Experimentalvorträge zu halten, werden Vorführungen, in denen die Wirkung von „Todesstrahlen" dargestellt werden sollten, wegen des Verbotes der Regierung nicht stattfinden. Weiterhin berichtete der Präsident, daß in einem Vortrag, den die Sektion Cleveland veranstaltet hat, ein Elektroingenieur Dr. Antonio Longoria Versuche mit einem elektrische Strahlen aussendenden Apparat vorgeführt hat, der einem Filmprojektionsapparat ähnlich sähe und mit dem Dr. Longoria **Versuchstiere auf mehrere hundert Meter Entfernung getötet** habe. Er sei Augenzeuge bei diesen Vorführungen gewesen und habe gesehen, daß von diesen Strahlen getroffene Kaninchen, Hunde und Schweine unter ihrer tödlichen Wirkung sofort leblos zu Boden gesunken seien. Das Blut der getöteten Tiere habe sich im Wasser aufgelöst. Die gleichen Wirkungen hätten sich gezeigt, als der Apparat auf fliegende Tauben gerichtet worden sei. Die von den Strahlen getroffenen Tiere seien sofort zu Boden geflattert und tot gewesen."

•

— Griechische Blätter berichten ausführlich über **ein tragisches Ereignis**, das sich vor wenigen Tagen in dem orthodoxen **Kloster von Platena** abgespielt hat, das nicht weit von Theben entfernt liegt. Die Ruhe und der weltferne Frieden in dem Kloster wurde vor einiger Zeit dadurch unterbrochen, daß eine kleine Gruppe von Arbeitern und Handwerkern im Kloster Reparaturarbeiten vornahmen. Unter diesen Leuten befand sich auch Tselepis, ein Mann von 30 Jahren, von Beruf Maurer, der sich in die kaum 20jährige auffallend schöne Nonne Stanasia Theodoropulos verliebte. Es war eine Leidenschaft auf den ersten Blick. Je zurückhaltender sich die junge Nonne dem feurigen Tselepis gegenüber verhielt, um so mehr wuchs bei diesem die Leidenschaft zu dem schönen Mädchen. Ihr Widerstand scheint den Mann schließlich zur Raserei gebracht zu haben, jedenfalls entschloß er sich eines Nachts, als alles im Kloster in tiefem Schlaf lag, in die Zelle der jungen Nonne einzudringen, um sie mit Gewalt zu erobern. Die im Schlaf Ueberfallene vermochte sich der Umklammerung des Mannes zu entziehen und eine Waffe zu ergreifen. Ein dumpfer Schuß hallte durch das Gewölbe, und Tselepis lag tot auf den Fliesen der Zelle. Noch in der gleichen Nacht nach diesem erschütternden Vorfall wanderte die junge Nonne, in ein ärmliches Büßergewand gehüllt, ohne Strümpfe und Schuhe auf der Landstraße nach Theben, wo sie erschöpft und mit blutenden Füßen gegen Morgen eintraf. Sie meldete sich dort sofort auf der Polizei und schilderte den genauen Hergang der Tat. Ueber die Motive zu ihrer Schreckenstat befragt, erklärte die junge Nonne unter Tränen immer wieder, daß sie nur nach dem Gebot gehandelt habe, und daß sie einen heiligen Schwur leistete, als sie in das Kloster eintrat, daß nie mehr im Leben die Lippen eines Mannes ihren Mund berühren dürften.

•

— Auf der **Insel Helgoland**, die dank der reinen Seeluft und ihrer Armut an Gras ein Gesundungsaufenthalt für Heufieberkranke ist, wird am 16. und 17. dieses Monates **ein Heufieberkongreß** abgehalten, an dem sich auch eine Reihe ausländischer Aerzte beteiligen wird. Bei diesem Kongreß, der gerade in der Hauptzeit der Heufieberkranken stattfindet, werden namhafte Mediziner über das Problem der allergischen Krankheiten, zu denen auch das Heufieber gehört, sprechen.

•

— An der **großen Straßenbrücke** in **Mainz** werden zur Zeit umfangreiche **Schweißarbeiten** ausgeführt. Obwohl es strengste Vorschrift ist, daß die Schweißer bei der Arbeit stets eine Schutzbrille gegen die grellen Lichtstrahlen und gegen die glühenden Metallspritzer haben müssen, gibt es immer wieder junge Leute, die aus Bequemlichkeit mit ungeschützten Augen ihre Arbeiten ausführen. Diesen Leichtsinn mußte ein zweiunddreißigjähriger Schlosser mit dem **Verlust des Augenlichtes bezahlen**, da die ungeschützte Netzhaut die Wirkungen der Strahlen des weißglühenden Eisens nicht ertragen konnte. Eine erschütternde Warnung für seine Kameraden!

•

— In diesen Tagen ist zufällig in einer Kirchensakristei der englischen Grafschaft Wilt **die älteste bisher bekannte Photographie** gefunden worden. Es handelt sich um die Aufnahme eines Kirchenfensters, die nach Einrichtung in das Negativ aus dem Jahre 1835 stammt. Die Photographie ist von Fox Talbot hergestellt worden, der zu denjenigen gehörte, die sich am frühesten mit photographischen Problemen beschäftigte. Die Photographie wurde von einem Geistlichen gefunden, der Material für die in diesem Jahre stattfindende Ausstellung alter photographischer Aufnahmen in London sammelte.

•

— Der holländischen Geheimpolizei ist es gelungen, in **Amsterdam** einen Mann aus dem Haag zu verhaften, als er eben im Begriffe stand, **hundert Ampullen Morphium und Kokain** zu verkaufen. Bei seinem Verhör gab er verschiedene falsche Adressen an, so daß die Polizei noch nicht seinen letzten Aufenthalt feststellen konnte. Man vermutet, daß der Mann im Besitz noch größerer Mengen narkotischer Mittel ist, die er an dem einen oder anderen Ort verborgen hat. Die von der Amsterdamer Polizei beschlagnahmten Ampullen mit Morphium und Kokain stellen einen großen Wert dar.

•

— Die **Mordangelegenheit des französischen Gerichtsrats Prince** hat eine **neue Wendung** genommen, die, wenn sich die Aussagen eines Zeugen bestätigen, als geradezu sensationell bezeichnet werden muß. Der Bürgermeister einer kleinen Ortschaft in der Nähe der Mordstelle hatte am Tage nach der Auffindung der Leiche Princes eine Anzeige bei der Polizei gegen einen Automobilisten erstattet, der entgegen den Vorschriften mit über 50 Kilometer Stundengeschwindigkeit am Mordtage den Ort durchfahren hatte. Außerdem trug das Auto kein Nummernschild. In einer scharfen Kurve, wo der Wagen seine Fahrt verlangsamen mußte, hatte der Bürgermeister Gelegenheit, die drei Insassen genauer zu betrachten. Er erklärte vor dem Untersuchungsrichter von Dijon, er sei überzeugt davon, daß zwei Insassen des Wagens der Polizeiinspektor Bonny und „Jo mit den grauen Haaren" gewesen seien. — Man erinnert sich, daß gegen den **Polizeiinspektor Bonny** im Zusammenhang mit der von ihm geleiteten Untersuchung in der Mordangelegenheit Prince die verschiedensten Gerüchte im Umlauf waren. Einige Blätter gingen schon vor Wochen so weit, ihn ganz offen der **Mittäterschaft** an dem Verbrechen zu beschuldigen. „Jo mit den grauen Haaren" ist derjenige, der Bonny unter ziemlich mysteriösen Umständen den größten Teil der Stavisky-Schecks überreichte und später ebenfalls verhaftet, dann aber wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Der Untersuchungsrichter von Dijon mißt der Aussage des Bürgermeisters so große Bedeutung bei, daß er sich sofort in die Ortschaft begeben hat, um an Ort und Stelle diese Aussage nachzuprüfen.

Rauf und Runter

Roman von Hedda Westenberger

11

Während Nell so über ihre Eltern nachgrübelt, ist sie zu Hause angelangt. Komisch, auch das ist nun schon gar kein Zuhause mehr. Nicht die Küche, in der sie so oft heimlich mit Franz gesessen hat, wenn die Eltern bei den Verwandten waren. Und nicht das Wohnzimmer mit der viel zu prunkvollen Portiere, die Vater mal von einem zahlungsunfähigen Kunden zurückgeholt hat. Sie kommt wie zu fremden Leuten. Und dabei hat sie vor wenigen Monaten noch drüben im Nordzimmer geschlafen und am Wasserhahn in der Küche ihre Wege zu Kraft und Schönheit in Form heftigen Abrumpelns mit einer Bürste beschritten . . . . .

Und dann sitzt sie mit ihrer Mutter am Eßtisch im Wohnzimmer. Mutter, wie immer, nur auf der Kante des Stuhles, so ungemütlich wie nur denkbar, und Nell mit breitausgelegten Ellenbogen. Sie siegelt sich noch genau wie früher, denkt Frau Johannes Kühn und ist schon ein bißchen verärgert. Wenn ich Mutter schon so sitzen sehe, so gemacht beschäftigt — denkt Nell und siegelt sich noch bequemer hin. Und nun unterhalten sie sich. Ueber Tante Lottchens neuen Hut. Ueber Vaters Rheumatismus. Dann erfolgt Nells Einladung und Frau Johannes Kühn sagt: „Das ist ja sehr nett von euch, ich danke dir, mein Kind, wenn wir Zeit haben, kommen wir gern auf ein Täßchen", und Nell ist schon gereizt, denn sie weiß ja, daß ihre Eltern mehr Zeit haben als Geld und darum klingt es nicht sehr freundlich, wie sie plötzlich sagt: „Du, übrigens, Mutter, ich soll dir von Franz bestellen, du sollst uns doch nicht alle deine Bekannten auf den Hals schicken. Die kommen alle und sagen, du hättest gesagt, bei uns kriegten sie es für vierzig Pfennig. Und für vierzig Pfennig können wir es wirklich nicht machen. Außerdem —"

Die Mutter ist schon hochrot: „Wer hat gesagt, daß ich das gesagt hätte! Gar nischt hab' ich gesagt. Euch empfohlen hab' ich, das war alles. Aber wenn ihr vielleicht keine Empfehlung braucht —"

„Aber, Mutter, hab' dich doch nich gleich so. Natürlich wollen wir empfohlen sein, aber nich mit vierzig Pfennig. Das nützt uns doch nischt! Und versteh doch mal: Wenn Franz nu dasteht und hat'n Kopf vor, der zahlt nur vierzig und inzwischen kommt'n normaler Kunde und muß warten und geht wieder raus — na was hat er 'n da? Da verliert er doch bloß."

„Verliert er doch bloß! Na, was hat er'n noch zu verlieren, dein Franz! Tut doch nich so, ihr zwei! Denkste, ich weiß nich, wie's bei euch schlecht geht und wie's Matthäi am letzten ist? Glaubste vielleicht, das is'n Vergnügen für mich, anzuhören, wie hier die Leute im Haus schon drüber reden, daß ihr zwei auch zu denen gehört, die nich 'ne Ahnung haben von'n Geschäftsbetrieb und neulich, da war die Bodenstein hier, die falsche Ziege, und was sagt se: es tut ihr so schrecklich leid, daß unsere Cornelia hat heiraten müssen, umdaß nu das Kind gerade in die Pleite von den Eltern reingeboren wird! Sowas muß ich mir hier sagen lassen! Und drüben in der Drogerie hat einer erzählt, ihr spritzt den Leuten Wasser über'n Kopp und nehmt zwanzig Pfennig für 'ne Einreibung. Und überhaupt —"

Nell starrt ihr Mutter sprachlos an. Es ist nicht das Gerede als solches, was sie so trifft. Es ist nur: Mutter glaubt doch das alles! Mutter nimmt das alles hin und gibt ohne Besinnen den Fremden recht.

Frau Kühn ist indes nicht mehr zu dämmen: „Und überhaupt", fährt sie fort. „Ihr könnt mir vorerzählen was ihr wollt und meinetwegen behaupten, de ganze Welt is pleite. Aber meine Kinder, — mein Mann is noch nich pleite gegangen und Karls Schwiegervater noch nich. Da brauchten meine Kinder noch nich pleite zu gehen. Ich kann mir ja nich mehr sehen lassen auf der Straße, wegen euch! Und nu werdet ihr noch frech und statt froh zu sein, daß man euch überhaupt jemanden in euren Laden schickt — natürlich hab' ich gesagt, dort kriegt man's billiger. Wenn einer pleite geht, gibt er ja auch alles billiger, das is doch so! Lieber'n bißchen verdienen, als gar nischt. Aber ihr — ihr seid ja wohl zu fein oder zu faul oder sonstwas, um für vierzig Pfennig zu ondulieren. Na, wenn Vater das wüßten! Vater mit seinem alten ehrlichen Geschäft!"

Nell springt auf: „Was weiß Vater nich?"

„Na, daß ihr am ersten April de Bude zumacht!"

„Wer macht — wieso — wer sagt denn, daß wir —?"

Frau Kühn, die Hand auf dem überanstrengten Herzen, schaut ihre Tochter wütend an: „Lüge nur noch, du! Tu nur noch so! Denkste, ich weiß nich alles? Einer der's weiterfagt, findet sich immer! Nur Vater weiß es noch nich."

Nell steht mit hängenden Armen und begreift noch immer nicht. Wieso, hat ihr denn Franz das vielleicht verheimlicht? Aber das wäre ja Unsinn. Gestern haben sie doch noch davon gesprochen, daß im April die Heizung weniger wird. Und daß man mal wieder irgendeine Sensation finden müßte.

Nell spricht plötzlich ganz langsam und tief: „Bitte, sag' mir mal klar: wer sagt, daß wir zumachen?"

Da bricht Frau Kühn in Tränen aus: „Wer? Nell! Gestern erst wieder der Milchmann. Aber Vater hab' ich's noch nich gesagt. Aber's Herz bricht mir noch, wenn ich dran denke. Und du, statt mit deiner Not zu deiner Mutter zu kommen, du lügst auch noch und tust groß und ladest uns zum Kaffee ein!"

Frau Kühn sitzt schluchzend auf ihrer Stuhlecke und wischt sich mit dem Schürzenzipfel die Tränen ab. Nell steht wie vor den Kopf geschlagen und betrachtet ihre Mutter, ohne sie zu sehen.

„Aber das sag' ich dir", fährt die Mutter fort, „von uns brauchste jetzt keine Hilfe zu erwarten. Du und dein sauberer Herr Gemahl, der sich schon nach drei Monaten 'ne Freundin anschafft! Dein gutes Geld vor de Hunde bringen, das kann er — und dann mit 'ner andern . . ."

Da verliert Nell ihre Besinnung: „Hilfe?" Eure Hilfe? Habt ihr mir je geholfen? Unter de Haube geschoben habt ihr mich, weils euch grade in den Kram paßte! Weil ihr Geld aus einem Zimmer schlagen wolltet! Sei still, Mutter — brauchst jetzt gar nischt mehr zu sagen. Ich weiß jetzt. Und daß de den Klatschmäulern unbesehen alles glaubst, das mit dem Kind und mit der Pleite, das spricht ja noch'n bißchen was . . . Und von wegen Franz — so lange ich noch da bin, da kannste beruhigt sein, daß Franz sich keine andere anschafft. Aber daß ihr's ihm zumutet, das genügt ja schon! Das is richtig!"

„Aber die Hansemann . . ."

„Stille bist von der Hansemann. Das is'n armes Luder. Mit Franz macht se bloß Quatsch. Aber das geht euch nu nischt mehr an. Gar nischt geht euch jetzt noch was an! Und auf eure sogenannte Hilfe, da pfeifen wir! Hörste! Unz Vater kannste grüßen und hierher bin ich's letztmal gekommen. Wir werden nämlich ganz allein fertig, Franz und ich! Und wir fressen auch wunderschön alleine aus, was ihr uns eingebrockt haben, verlaßt euch drauf! — So. Und nu kann ich wohl gehn."

Raus aus dem Zimmer, die Tür zu, Hut vom Haken, Mantel im Gehen angezogen und die Treppe hinunter. Bums, fällt oben die Tür ins Schloß. Nell geht es durch und durch. Und auf einmal kann sie nicht mehr. Auf einmal sitzt sie auf der Treppe unten im ersten Stock, wo die Wohnung leer steht und weint und weiß nicht mehr vor und zurück. Da sitzt sie nun, da oben wohnen die Eltern und sollen sie nichts mehr angehen und dort, ein paar Straßenecken weit, steht Franz mit dem weißen Mantel, und die Hansemann steht dabei und die Leute schauen zu und lächeln. Ach, Nell ist so allein . . . . Nie war ein Mensch so allein wie Nell. Sie könnte schreien vor Einsamkeit und um sich schlagen vor Sehnsucht nach einem lieben Wort und sich verkriechen vor Scham.

Aber Nell ist kein Mensch, der die Flinte gleich ins Korn wirft. Nun gut, mit denen da oben ist nun der Bruch da, und die Menschen ringsherum sind eine gemeine und hinterlistige Bande mit ihrem Geklatsch, man sollte sie gegen die Wand stellen, das Pack. Aber Franz ist noch da. Und Franz ist gut, Franz ist anständig. Franz ist ehrlich. Und das mit der Hansemann rechnet doch nicht. Also hin zu Franz.

Sie rennt die Straße entlang, daß sich die Menschen alle nach ihr umdrehen. Aber das ist ihr jetzt egal. Alles ist ihr egal, die ganze gemeine Welt. Bloß Franz nicht.

Franz hockt in der Werkstatt und sortiert die gebrauchten Servietten aus. Da schießt Nell herein. Atemlos vom schnellen Laufen und so ein bißchen zerzaust vom Weinen und flüchtig Drüberpudern. Ihr Hut fliegt in die Ecke, ihre Tasche zu Boden, ihre Arme werfen sich um Franz, als sei sie am Ertrinken.

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Freitag, 8. Juni 1934 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 255

Mannheim-Hamburger Versicherungs-AG. Hamburg

Der Zugang an neuen Versicherungen hat sich erstmals wieder leicht erhöht. Den auf Dollargrundlage Versicherten konnten Verluste erspart werden, indem die Gesellschaft ihnen die Umwandlung ihrer Versicherungen in Reichsmark-Versicherungen zur Goldparität anbot. — Im Berichtsjahr wurde eine Prämieneinnahme von 16,20 im Vorjahre eine Zunahme (1,32) Mill. ℳ erzielt.

In der Lebensversicherung waren Ende 1933 insgesamt 278 352 (212 552) Versicherungen über 302 657 083 (295 062 072) ℳ in Kraft. In der Krankenversicherung waren Ende des Berichtsjahres 19 742 (19 458) Personen versichert, die 970 140 (1 074 737) ℳ Prämie bezahlten. Das Vermögen der Gesellschaft belief sich Ende 1933 auf 42,58 Mill. ℳ, es hat im Berichtsjahre um 2,35 Mill. ℳ zugenommen. An Schadenzahlungen wurden 2,68 (2,72) Mill. Mark geleistet und zurückgestellt. Das Jahr schließt mit einem Ueberschuß von 1 138 436 (1 209 887) ℳ ab, woraus eine Dividende von wieder 8 v. H. zur Verteilung vorgeschlagen wird. Der Gewinnrücklage der Versicherten sollen 0,98 (1,09) Mill. ℳ zugewiesen werden. Der gesetzlichen Kapitalrücklage sollen wieder 50 000 ℳ und der Gewinnrücklage der Versicherten weiter 22 000 (50 000) ℳ überwiesen werden.

Der Gang der Geschäfte im laufenden Jahr ist bis jetzt befriedigend. Der Antragszugang und die Bestandsbewegung zeigen eine aufsteigende Entwicklung.

---

* **Wochenübersicht der Bayer. Notenbank vom 31. Mai 1934.** Aktiva: Goldbestand 30 302 000, deckungsfähige Devisen 202 000, Wechsel und Schecks 58 588 000, deutsche Scheidemünzen 42 000, Noten anderer Banken 6 015 000, Lombardforderungen 1 555 000, Wertpapiere 5 751 000 sonstige Aktiva 8 942 000. Passiva: Grundkapital 15 000 000, Rücklagen 14 654 000, Betrag der umlaufenden Noten 69 184 000, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 5 511 000, an Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 986 000, sonstige Passiva 1 742 000 ℳ. Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 2 208 000 ℳ.

⊙ **Deutsche Schiffsbeleihungs-Bank AG, Hamburg.** Hamburg, 7. Juni. (Eig. Dr.) Einschl. des Gewinnvortrags von 27 450 (26 880) ℳ aus dem Vorjahr weist der Abschluß für 1933 einen Ueberschuß von 102 200 (96 760) ℳ aus, woraus wieder eine Dividende von 6 v. H. zur Ausschüttung gelangen soll. Im Bericht weist die Verwaltung darauf hin, daß die deutsche Binnenschiffahrt nach Jahren ununterbrochenen Niedergangs nunmehr unter der nationalsozialistischen Regierung einem Wiederaufstieg entgegengeführt wird, wenngleich auch die Wirtschaftslage in der Binnenschiffahrt noch nicht als befriedigend angesehen werden könne. Doch müsse man das jetzt schon Erreichte in Anbetracht der vorherrschenden früheren Hoffnungslosigkeit schon sehr anerkennen.

* **BIZ-Ausweis für Mai 1934.** Der Ausweis der BIZ vom 31. Mai 1934 weist eine Bilanzsumme von 680,82 Mill. Schweizer Franken aus, die sich gegenüber dem Vormonat um 11,11 Mill. erhöht. Die Einlagen der Zentralbanken für eigene Rechnung haben um 12,47 auf 164,34 Mill. zugenommen, während die Einlagen für Rechnung Dritter mit 9,18 Mill. ungefähr den gleichen Stand wie im Vormonat von 9,82 Mill. aufweisen. Die Gelder auf Sicht sind um eine Kleinigkeit gestiegen, und zwar von 11,76 auf 11,99 Mill. Die rediskontierbaren Wechsel und Akzepte haben sich um 3,07 auf 259,30 Mill. erhöht, ebenso sind die Gelder auf Zeit um 2,81 auf 41,43 Mill. gestiegen. Andere Wechsel und Anlagen verzeichnen eine Zunahme um 1,58 auf 222,09 Mill. Schweizer Franken.

* **4 v. H. Dividende und 8 v. H. Bonus bei der Gilde Versicherungs-AG.** Wie der DHD erfährt, wurde dem AR der Gilde Deutsche Versicherungs-AG., Düsseldorf, der Abschluß für 1933 vorgelegt. Der auf den 28. Juni einberufenen o. GV wird vorgeschlagen, eine Dividende von 4 v. H. zuzüglich eines Bonus von 8 v. H. auszuschütten (i. V. 8 v. H. Dividende). Der Bonus gilt als Einzahlung auf das noch ausstehende AK von 1 Mill. ℳ, das danach mit 27 v. H. eingezahlt ist. Der auf den gleichen Tag einberufenen o. GV der Dresdner Tochtergesellschaft, der Gilde Versicherungs-AG, Dresden, wird vorgeschlagen, unverändert 4 v. H. Dividende zu verteilen.

⊙ **Mainkraftwerke AG., Frankfurt a. M.** Frankfurt a. M., 7. Juni. (Eig. Tel.) Bei Abschreibungen von 0,06 (0,08) Mill. ℳ ergibt sich ein Reingewinn einschl. 12 400 ℳ Vortrag von 912 780 (908 440) ℳ, der wieder die Verteilung von 4 v. H. Dividende auf 22,4 Mill. ℳ AK gestattet. Die Abgabe elektrischer Energie ist um 18,34 v. H. gestiegen.

* **Unveränderte Dividenden im Fendelkonzern.** Die drei, dem badischen Staat nahestehenden, Rheinschiffahrtsgesellschaften halten für 1933 nach unseren Informationen die Vorjahresdividenden aufrecht, und zwar verteilen die Badische Actiengesellschaft für Rheinschiffahrt u. Seetransport Mannheim 3 v. H., die Mannheimer Lagerhausgesellschaft Mannheim 3 v. H. und die Rheinschiffahrt AG. vorm. Fendel, Mannheim 3 v. H. auf je 4,0 Mill. ℳ Aktienkapital. Die Generalversammlungen sind auf den 28. Juni nach Mannheim einberufen. Bei allen drei Gesellschaften werden die vorgenommenen Abschreibungen und Rückstellungen als reichlich bezeichnet.

* **Deutsche Spiegelglas AG., Freden-Leine. — Weiterer Aufschwung im neuen Geschäftsjahr.** Die GV. genehmigte den Abschluß für 1933 mit 4 (2) v. H. Dividende und beschloß die Einziehung von 32 000 ℳ Vorzugsaktien. Die ersten fünf Monate des laufenden Jahres haben nach Mitteilung des Vorstandes einen weiteren Aufschwung gebracht, so daß die Gesellschaft zufrieden sein könne. Andererseits haben sich aber auch ungünstige Momente durch die autarkischen Bestrebungen des Auslandes verstärkt. Wenn der Geschäftsgang weiter so bleibe, könne wieder mit einem zufriedenstellenden Ergebnis gerechnet werden.

* **Glasplakatefabrik Offenburg AG., Offenburg.** Die Gesellschaft weist für 1933 wiederum einen Verlust von 29 020 ℳ aus, der sich um den Vorjahresverlust auf 140 606 Mark erhöht. Er vermindert sich durch Entnahme von 45 600 ℳ aus dem gesetzlichen Reservefonds auf 94 606 ℳ und wird in dieser Höhe vorgetragen. Einem Bruttoüberschuß von 513 820 (507 670) ℳ stehen u. a. 329 000 (345 000) Mark Löhne und Gehälter sowie 139 080 (126 815) ℳ übrige Aufwendungen gegenüber. Abschreibungen wurden in Höhe von 31 221 (44 898) ℳ vorgenommen. Aus der Bilanz (in Mio. ℳ): Gebäude 0,24 (0,25), Forderungen 0,15 (0,19), Vorräte 0,16 (0,16), dagegen Aktienkapital unv. 0,45, Hypothek Auslandsschuld 0,3 (0,31), Bankschuld 0,05 (0,08).

⊙ **Voltohm, Seil- u. Kabelwerke AG., Frankfurt a. M.** Frankfurt a. M., 7. Juni. (Eig. Meld.) Die Voltohm, Seil- u. Kabelwerke AG., Frankfurt a. M., erzielten 1933 einen vorzutragenden Ueberschuß von 4 496 ℳ (i. V. Einziehung von 0,05 ℳ eigener Aktien und Herabsetzung des AK. 2 : 1 auf 0,45 Mill. ℳ). Die 0,40 Mill. ℳ St.A. bleiben also ohne Dividende. Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte im Inlandsgeschäft gegenüber 1932 eine wertmäßige Steigerung um 25 v. H., während das Auslandsgeschäft zurückging. In den ersten 5 Monaten 1934 ist der Umsatz wertmäßig gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 50 v. H. gestiegen, wobei das Ausfuhrgeschäft wertmäßig nur die Hälfte erbrachte. Durch die Mehrbeschäftigung infolge der Regierungsmaßnahmen konnte die Belegschaft im abgelaufenen Jahr um etwa 60 v. H. erhöht werden. Die Verkaufspreise der Drahtseile seien im Inlandsgeschäft kaum auskömmlich zu nennen, während die Auslandsaufträge bei der heutigen Lage Verlust bringen, aber zur Besserung der Devisenlage trotzdem unter allen Umständen hereingeholt werden. Bei den Umsätzen handelt es sich neben Drahtseilen um Erzeugnisse verwandter Art, in denen besondere Erfolge erzielt wurden, so daß bei weiterer Belebung des Arbeitsmarktes gewisse Hoffnungen gehegt werden.

* **Süddeutsche Zucker AG. Mannheim. — Dividende für das Zwischengeschäftsjahr bleibt unverändert.** Für das 8 Monate dauernde Zwischengeschäftsjahr vom 1. Sept. 1933 bis zum 28. Febr. 1934, das zwecks Anpassung an die Saison der landwirtschaftlichen Betriebe eingelegt wurde, wird einschließlich 2,31 Mill. ℳ Vortrag ein Reingewinn von 8,01 Mill. ℳ (für das ganze Geschäftsjahr 1932/33 einschließlich 2,10 Mill. Vortrag 5,91 Mill.) ausgewiesen, woraus der am 28. Juni stattfindenden GV 4½ v. H. Dividende vorgeschlagen werden, so daß der Satz von 9 v. H. p. a. aufrecht erhalten bleibt. 1 Mill. ℳ sollen einem besonderen Unterstützungsfonds für Arbeiter und Angestellte zugewiesen werden. Zum Neuvortrag gelangen 1,58 Mill. Mark. Das AK beträgt 30 Mill. ℳ. □

* **Vereinigte Süddeutsche Margarine- und Fettwerke AG. in Durlach.** Geschäftsunkosten erforderten 392 184 (428 566) ℳ, dagegen erbrachte der Roherlös a. Warenverkauf 419 018 (459 266) ℳ, dazu treten 480 ℳ Mieteinnahmen, 1368 ℳ Zinsen und 8458 ℳ sonstige Erträge. Zuzüglich 299 ℳ Gewinnvortrag erhöht sich der Reingewinn in 1933 auf 37 380 ℳ. Aus der Bilanz: Nicht einbezahltes Aktienkapital 35 000 (36 125) ℳ, Anlagevermögen 117 185 (124 186), Umlaufvermögen 387 060 (253 523) ℳ, dagegen Aktienkapital unv. 205 000 ℳ, Reservefonds 82 500 (80 500) ℳ, Verbindlichkeiten 164 376 (i. V. 51 609 ℳ und 40 604 ℳ Delkredere).

Die Weinberge blühen

Die Versteigerungen gehen zu Ende / Leichte Belebung im freihändigen Geschäft

Die Eisheiligen haben stärkere, wahrscheinlich den Ernteausfall beeinflussende Spuren nur an der Obermosel, der Saar und Ruwer sowie in einigen Nebentälern der Mosel, zurückgelassen. Von vereinzelten Fällen in Rheinhessen, an der Nahe und der Ahr abgesehen, sind die übrigen Weinbaugebiete nicht betroffen worden. Im ganzen kann gegenwärtig der Stand der deutschen Weinberge als befriedigend bezeichnet werden. Die lange Trockenheit hat die Schädlingsvermehrung hintangehalten und die Entwicklung so stark gefördert, daß in den meisten Gebieten die Blüte bereits begonnen hat. Schätzungen kommen zwar erst nach Beendigung der Blüte in Frage; von der badischhessischen Bergstraße glaubt man jedoch jetzt schon sagen zu können, daß sie eine Vollernte hervorbringen wird.

Das Weingeschäft war in der Hauptsache noch von den Versteigerungen am Mittelrhein, in Rheinhessen, in der Pfalz und in Unterfranken beherrscht. Zusammenfassend kann der Verlauf dieser Versteigerungen als recht gut bezeichnet werden. Dies gilt namentlich vom Rheingau, wo die Versteigerungen der Güter mit den Naturweinverkäufen der Staatlichen Domänen-Weinbau-Verwaltung zu Ende gingen; es folgen noch etwa sieben Verkäufe durch Winzergenossenschaften. Lebhafte Nachfrage zeigte sich dabei besonders für 1933er Weine, die hohe Durchschnittspreise erzielten. Auch für 1932er bestand gebesserter Abgang, wogegen ältere Jahrgänge weniger Interesse fanden.

In der Pfalz gingen die Versteigerungen weiter und ließen durch zahlreichen Besuch großes Interesse erkennen, so daß meist sämtliche Weine willige Abnehmer fanden. Erst in den allerletzten Tagen glaubte man feststellen zu können, daß infolge der guten Herbstaussichten die Steiglust hinter den Erwartungen zurückblieb. Im freihändigen Weinhandel ist besonders in Rheinhessen und stellenweise auch im Rheingau lebhaftere Nachfrage aufgetreten, an der in mäßigem Umfange auch die Sektfabriken beteiligt waren. Den Ausgangspreis konnte man in Rheinhessen mit 640—690 ℳ je 1200 Liter annehmen. In der Pfalz ließ sich an der Ober- und Unterhaardt eine mäßige Belebung feststellen, im allgemeinen ist das Weingeschäft jedoch auf fortlaufende Einzelkäufe beschränkt geblieben. In der Gegend von Ungstein und Bad Dürkheim erbrachten 1933er Weine je 1000 Liter 900—1000 ℳ. In Franken bezahlte man für die 100 Liter Konsumweine aus geringen und mittleren Lagen 60—65, für gute Mittellagen 70—75, für bessere und beste Lagen 85—120 ℳ.

In Baden war eine leichte Belebung des Geschäftes in Markgräfler Weinen zu beobachten, in denen sich der Handel angesichts des Rückganges in den Vorräten und mangels eigener Vorversorgung eindeckte. Nachfrage zeigte sich namentlich für die Preislagen zwischen 55 und 75 ℳ für die 100 Liter, worin das Angebot klein blieb. Für bessere Kaiserstühler Weine wurden 105—130 ℳ, für 1933er Durbacher Clevner und Klingelberger 110—182, für Ausländer etwa 120—125 ℳ je 100 Liter genannt.

Die Mosel und Saar hatten, wohl infolge der eingangs erwähnten Frostschäden, deren Auswirkung sich noch nicht übersehen läßt, ehe die Entwicklung weiter vorgeschritten ist und infolge der Tatsache, daß die Einfuhr von Weinen für die Wermut-Bereitung ab 1. d. M. eine Neuregelung erfahren hat (wonach eine Zollermäßigung nur bei einer Beimischung von 25 v. H. deutschen Weinen gewährt wird), eine Nachfragesteigerung zu verzeichnen, so daß die von den Fachschaften vorgeschlagenen Mindestpreise von anfangs 650 ℳ je Fuder für verbesserte und 700—750 ℳ für naturreine Weine, gut gehalten blieben. □

Die Frühjahrs-Weinversteigerungen 1934

Die Frühjahrsversteigerungen, die seit dem 24. Januar im Gange waren, haben mit der Versteigerung des Ungsteiner Winzervereins am 6. Juni ihr Ende erreicht. Die Zahl der stattgefundenen Versteigerungen betrug 58, davon gehören 32 dem Verband Deutscher Naturwein-Versteigerer an. Auf die einzelnen Orte verteilen sich die Versteigerungen wie folgt: Bad Dürkheim 13, Deidesheim 8, Kallstadt 6, Wachenheim, Ungstein, Grünstadt je 3, Ruppertsberg, Mußbach, Diedesfeld, Hartheim-Zell je 2, Hambach, Haardt, Neustadt, Gimmeldingen, Königsbach, Niederkirchen, Forst, Gönnheim, Freinsheim je 1. Zum Ausgebot gelangten: a) Faßweine: 1931er Weißweine 27 600 Liter, 1932er Weißweine 283 650 Liter, 1933er Weißweine 855 405 Liter, 1933er Schwarzriesling 2000 Liter, 1933er Portugieser (Weißkelterung) 24 600 Liter, 1933er Portugieser (Rotkelterung) 81 800 Liter. Zusammen: 1 744 455 Liter. b) Flaschenweine: 1921er 200 Flaschen, 1929er 3450 Flaschen, 1930er 3400 Flaschen, 1931er 74 820 Flaschen, 1932er 83 085 Flaschen. Zusammen: 163 955 Flaschen.

Die Versteigerungen, die am 24. Januar mit dem Grünstadter Weinmarkt begannen, nahmen einen befriedigenden Verlauf, der wiederum unter den einzelnen Ausgeboten sehr unterschiedlich war. Es hat sich wiederum erkennen lassen, daß für qualitativ gute Weine immer Interessenten vorhanden sind und daß für solche Gewächse gern gute Preise angelegt werden. Wo jedoch die Gebote zurückgeblieben sind, dürften bestimmte Ursachen vorhanden gewesen sein. Vor allen Dingen muß bei der Produktion nach wie vor größtes Gewicht darauf gelegt werden, durch möglichst langes Belassen der Trauben am Rebstock und durch sorgfältige Kellerbehandlung hochwertige Produkte zu erzielen. Im großen und ganzen wird diesen Grundsätzen erfreulicherweise weitestgehend Rechnung getragen. Die Mittelhaardt verdankt dieser schon jahrzehntelang geübten Einstellung ihre besondere Bedeutung auf dem Gebiete des Qualitätsweinbaues.

Abgesehen von den geschilderten Ausnahmen, konnten die Versteigerer mit Rücksicht auf die allgemeine immer noch ruhige Lage auf dem Weinmarkt mit dem Ergebnis der einzelnen Versteigerungen zufrieden sein.

* **Rhein- und Bodenseefischerei im April 1934.** Im Monat April wurden im Rheingebiet und Bodensee 19 700 Kilo Fische im Werte von 17 200 ℳ gefangen. Davon entfallen auf Blaufelchen 1700 Kilo im Werte von 2900 ℳ, auf Gangfische 1800 Kilo — 1600 ℳ, Sand- (Weiß-) Felchen 400 Kilo — 600 ℳ, Forellen 700 Kilo — 1700 ℳ, Trüschen 200 Kilo — 200 ℳ, Hechte 1700 Kilo — 2400 ℳ, Barsche (Egli, Kräzer) 5400 Kilo — 4100 ℳ, Brachsen 3000 Kilo — 1500 ℳ, Weißfische (Alet, Nase usw.) 3200 Kilo — 600 ℳ, sonstige Fische 1900 Kilo — 1700 ℳ.

Hannoversche Maschinenbau AG. vorm. Georg Egestorff (Hanomag)

Abschlüsse 1932 und 1933 / Zusammenlegung 10:1

Wie der Vorstand ausführt, stand das Betriebsjahr 1932 noch unter den Nachwirkungen der im Dezember 1931 erfolgten Zahlungseinstellung, so daß es nur unter erheblichen Schwierigkeiten möglich war, den Automobil- und Schlepperbau bis zum 31. Juli 1932 durchzuhalten. Da der AG. die notwendigen Betriebsmittel nicht zur Verfügung standen, erfolgte mit Wirkung vom 1. August 1932 die Verpachtung an die Hanomag-Automobil- und Schlepperbau G. m. b. H. Der Dampfkesselbau wurde zunächst in kleinem Umfange bis Ende 1932 weiter betrieben, mußte dann aber wegen ungünstiger Geschäftsaussichten für diesen Zweig aufgegeben werden. Die Hanomag hat indessen mit dem Verkauf der Modelle und Archive an die Deutsche Babcock- u. Wilcox-Werke AG. in Oberhausen keine Verpflichtung übernommen, die sie an der Wiederaufnahme des Kesselbaues in einem geeigneten Zeitpunkt hindern könnte. Die Bilanz für 1933 ergibt nach 2,91 Mill. ℳ Abschreibungen einen Verlust von 7,55 Mill. ℳ. Zur Deckung dieser Unterbilanz und zum Ausgleich von Wertminderungen wird eine Zusammenlegung des AK. von 9 Mill. ℳ im Verhältnis 10:1 beantragt. Der Bericht betont die Besserung der Verhältnisse infolge der Regierungsmaßnahmen. Die Verwertung der Lagerbestände wurde dadurch wesentlich erleichtert. Ferner war damit auch die Möglichkeit gegeben, die 1933 fälligen Quoten aus dem Akkord. Vergleich gemäß den vereinbarten Fristen zu verteilen. Durch die andauernde Belebung in 1934 konnten auch die restlichen Vergleichsverpflichtungen erfüllt werden. Den Werkspfandgläubigern sind die Einlagen nebst Zinsen voll zurückgezahlt worden. Der Vorstand ist nach der Abwicklung des Vergleichsverfahrens bemüht, das Werk wieder neu aufzubauen und will zunächst eine Bereinigung der Bilanz durchführen, wozu die Sanierung dient. Der nach Tilgung des Verlustes aus dem Buchgewinn von 8,10 Mill. Mark verbleibende Saldo wird zur Deckung der in 1934 bereits entstandenen bzw. der noch entstehenden unvermeidbaren Verluste notwendig sein. Das Jahr 1933 umschließt auch die unter maßgebendem Einfluß des Treuhänders der Arbeit erfolgte Verlängerung des Pachtvertrages bis Ende 1935. Obwohl sich daraus eine nicht unerhebliche Substanzverminderung des Werkes ergab, haben die Verwaltungsorgane dieser Pachtverlängerung zugestimmt. Das Werk ist nach Auffassung der Verwaltung nur aufrecht zu erhalten, wenn es gelingt, die Pachteinnahmen wesentlich zu steigern oder der Gesellschaft neue erhebliche Mittel für eine eigene Betriebsführung zuzuführen. Die Hanomag legt der o. GV. am 26. Juni die Abschlüsse für 1932 und 1933 zur Genehmigung vor.

Hopfenstand Ende Mai in Deutschland

Nach dem 1. Pflanzenstandsbericht des Mitteleuropäischen Hopfenbaubüros haben in der Hallertau die Hopfenpflanzen ½—¾ der Gerüsthöhe erreicht. Im allgemeinen ist der Stand der Anlagen durchaus befriedigend, er kann mit mittel bis sehr gut bezeichnet werden. Im Spalter Anbaugebiet ist eine durchschnittliche Höhe von 2 Meter erreicht, im Hersbrucker Gebirge 3—5 Meter. Im Jura treten bei Junghopfen Engerlinge so stark auf, daß bereits 50 v. H. der neu eingelegten Hopfen vernichtet sein dürften, die alten Anlagen haben durchweg gesundes Aussehen und halbe Drahthöhe und darüber erreicht. In der Rheinpfalz ist der Stand im allgemeinen als gut zu bezeichnen, die Reben haben eine Durchschnittshöhe von 3 Meter erreicht.

Im Tettnang wird der Stand im allgemeinen als gut, zum Teil sogar als sehr gut bezeichnet. Auch im Gebiet Rottenburg — Herrenberg — Weilderstadt haben sich die Pflanzen gut entwickelt. In Baden ist trotz der großen Trockenheit festzustellen, daß die Gärten bis jetzt einen sehr guten Stand zeigen.

Rheinschiffahrt und Frachten

Infolge des niedrigen Wasserstandes und der dadurch bedingten niedrigen Abladung der Schiffe, sowie infolge notwendiger Leichterungen und größerer Ankünfte in den Seehäfen sind die Frachten in der Rheinschiffahrt seit kurzem in ständigem Steigen begriffen. Von Rotterdam nach Mannheim wird eine reine Schiffsfracht ohne Schlepplohn von 1,02 hfl. je To. bei 2 Meter Abladung gefordert. Obwohl die Abladung nur bis etwa 1,70 Meter erfolgt, muß die Fracht auf die Abladung von 2 Meter bezahlt werden. In Rotterdam sind täglich nur etwa zehn Schiffe am Markt. Teilweise wurde auch Tagesmiete bezahlt, und zwar, je nach Schiffsgröße, etwa 2 Cts. je To. und Tag von Rotterdam durchzählend bis Franko-Rücklieferung an die Ruhr. Der Schlepplohn Rotterdam-Ruhr steht bei unverändert etwa 25 Cts. je Last (2000 Kg.), der Schlepplohn von der Ruhr nach Mannheim beträgt 90 Pfg., von Mannheim nach Karlsruhe 35—40 Pfg., von Mannheim nach Kehl/Straßburg 70—80 Pfg. je To.

Die Fracht von Rotterdam bis an die Ruhr einschließlich Schlepplohn stellt sich je nach Partiegröße auf 1,86 hfl. (für mindestens 400 To.), bis 2,85 hfl. (für mindestens 50 Tonnen). Aber selbst diese Frachten werden von den Reedereien als nicht auskömmlich bezeichnet. Wenn kein Wasserzuwachs kommt, ist deshalb mit einem weiteren Steigen der Frachten zu rechnen.

Die Schiffahrt am Oberrhein ist stark behindert. Während im letzten Jahr bereits Mitte Mai der Schiffsverkehr auf dem Rhein von Straßburg/Kehl bis Basel offen war, ist im laufenden Jahr bis heute noch kein entsprechender fahrbarer Wasserstand vorhanden. Der ganze Verkehr wickelt sich deshalb auf dem Kanal Straßburg-Hüningen ab. Dieser Verkehr hat sich dadurch vergrößert, daß die beteiligten Reedereien auch Nachtbetrieb und raschere Abfertigung an den Schleusen auf eigene Rechnung eingeführt haben. — An Kohlenfracht werden 4 Pfg. je To. und Tag exklusive Schlepplohn bezahlt. — Die Ankünfte von Inlandsgetreide an den Seehäfen sind in den letzten 14 Tagen wesentlich stärker geworden. □

Die Neckarschiffahrt im Mai

Die Schiffahrt auf dem Neckar hatte im Monat Mai unter einem außergewöhnlich niedrigen Wasserstand zu leiden. Von Mannheim fuhren 28 Schleppzüge mit 60 Kähnen zu Berg, von denen 29 mit Stückgütern und 32 mit Kohlen nach Heilbronn, 2 mit Kies und 1 Kahn mit Baugeräten beladen waren. Im Lokalverkehr fuhren 48 Kähne zu Berg. Zu Tal gingen 29 Schleppzüge mit 67 Kähnen, wovon 48 mit Salz und Stückgütern, 5 mit Getreide und Eisen, ferner 10 mit Soda, Holz, Gips und Baugeräte beladen waren. Zu Tal verkehrten im Lokalverkehr 44 Kähne, und zwar 11 mit Steinen, 8 mit Gips, 2 mit Stückgütern, 3 mit Holz und 20 leer. Der Gesamtdurchgangsverkehr betrug 167 Kähne mit 15 155 To. und der Gesamtlokalverkehr 90 Kähne mit 18 007 To.

Waren und Märkte

Frankfurter Abendbörse fest

Die Abendbörse eröffnete sowohl am Aktien- wie am Rentenmarkt in fester Haltung und hatte verhältnismäßig lebhafte Umsätze. Von der Kundschaft waren auf der etwas ermäßigten Basis wieder Kauforders eingetroffen. Auch die Kulisse nahm wieder einige Meinungskäufe vor. Am Aktienmarkt lag das Hauptinteresse bei J. G. Farbenindustrie, die bei ziemlich lebhaftem Geschäft um 1½ v. H. auf 145 v. H. anzogen. Daneben waren Montanwerte beachtet und durchschnittlich ½ v. H. über Berliner Schluß. Auch auf den übrigen Marktgebieten lagen die Kurse im gleichen Ausmaß höher. Der Rentenmarkt brachte in der Neubesitzanleihe zu 23 v. H. sehr lebhafte Umsätze, die Nachfrage hielt auch weiterhin an. Altbesitz lagen dagegen ruhig, etwas gefragt waren noch späte Reichsschuldbuchforderungen zu 94¼ v. H.

Bei weiterhin fester und zuversichtlicher Grundhaltung wurde das Geschäft im Verlauf recht ruhig. Lediglich in Farbenindustrie, die allerdings um ¾ v. H. nachgaben und in der Neubesitzanleihe, erhielt sich etwas lebhaftere Umsatztätigkeit. Im allgemeinen schloß die Börse mit ½—1 v. H. über den bei erhöhtem Berliner Schluß liegenden Kursen. Zu erwähnen sind noch Daimler Motoren mit plus 1 v. H. und Mansfelder Bergbau mit plus 1½ v. H. Auch Schiffahrtsaktien zogen um weitere ½ v. H. an.

---

* **Landauer Schweinemarkt vom 7. Juni.** Zufuhr 67 Triebschweine, 128 Milchschweine. Preise: Triebschweine 29—36, Milchschweine 16—25 ℳ pro Paar. Marktverlauf schleppend, nicht ausverkauft.

* **Obstgroßmarkt St. Martin vom 7. Juni.** Anfuhr gering, Absatz schlecht. Frühkirschen 16—22, Bankhardkirschen 23—25 Pfg.

* **Ellerstadter Obstmarkt vom 7. Juni.** Maikirschen 10 bis 12; Schwarzkirschen 16—22; Sauerkirschen 12—15; Erdbeeren 22. Absatz und Nachfrage sehr gut.

Uebersee-Getreide-Notierungen

Neuyork, 7. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Lokopreise) Weizen Manitoba Nr. 1 88½; roter Sommer-Winter Nr. 2 107½; hard Nr. 2 109¾; Mais neu ankommende Ernte 60,25; Roggen Nr. 2 fob Neuyork 69½; Gerste Malting 67; Mehl Spring wheat clears 650—680; Fracht nach England und Kontinent unverändert.

Chikago, 7. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per Bushel, Terminpreise) Weizen (willig) Juli 97⅞; Sept. 98,50; Dez. 100; Mais (gut behauptet) Juli 56,75; Sept. 57,75; Dez. 58¼; Hafer (willig) Juli 46; Sept. 43⅝; Dez. 44; Roggen (kaum stetig) Juli 69⅜; Sept. 64⅝. — Lokopreise: Weizen gemischter Nr. 2 98,50; Mais gelber Nr. 2 57; dto. gemischter 56; Hafer weißer Nr. 2 44; Gerste Malting 95—100.

Winnipeg, 7. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (Tendenz willig) Weizen per Juli 76⅝; Okt. 78,75; Hafer per Juli 36¾; Okt. 37,75; Roggen per Juli 51¼; Okt. 55¼; Gerste per Juli 42,25; Okt. 44,50; Leinsaat per Juli 160; Okt. 162⅝; Manitoba-Weizen loko Northern 1 77¼; dto. 2 73¼; dto. 3 70⅜.

Buenos Aires, 7. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Papierpeso per 100 Kilo) Weizen per Juni 4,98; Juli 5,06; August 6,08; Mais per Juni 4,95; Juli 4,94; August 5,06; Hafer per Juni 3,95; Leinsaat (ruhig) per Juni 14,00; Juli 14,40; August 14,50.

Rosario, 7. Juni. (Eig. Dr.) Schluß: unverändert.

Neuyork, 7. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Schmalz prima Western loko 710; dto. middle Western 695—705; Talg unverändert.

Chikago, 7. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Cents per 100 lb.) Tendenz stetig: Schmalz per Juli 680 G; Sept. 697,50 B; Okt. 675; Dez. 692,50 B; Bauchspeck (tr. gef.) per Juni 875; August 900; Schmalz loko 687,50; leichte Schweine n. Pr. 290, s. Pr. 385; schwere Schweine n. Pr. 385, h. Pr. 365; Schweinezufuhr in Chikago 20 000, im Westen 36 000.

Amerikanische Schmalz- und Schweinemärkte

Rotterdam, 7. Juni. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 3,25; Sept. 3,35; Nov. 3,40; Jan. (35) 3,37½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juli 58,50; Sept. 56; Nov. 56,50; Jan. (35) 56,25.

Liverpool, 7. Juni. (Eig. Dr.) Schluß (in Schilling und Pence) Weizen (100 lb.) Tendenz stetig: Juli 4,8⅝; Okt. 4,11⅝; Dez. 5,1⅝. — Mais (100 lb.) Tendenz ruhig: Juni 17,1⅝ verk.; Juli 17,0 verk.; August 17,4½ verk.

Geld- und Devisenmarkt

Zürich, 7. Juni (Schluß amtlich)

Paris	20.21½	London	47.12½	Prag	12.77	[illegible]	250
London	15.57—	Holland	208.60—	Warschau	58.05	[illegible]	225
Newyork	308⅜	Berlin	118.75—	Budapest	—,—	[illegible]	2
Belgien	71.90—	Wien abz. S.	—,—	Belgrad	7.00	[illegible]	1
Italien	26.70—	Sofia	—,—	Athen	292.—	[illegible]	—

Paris, 7. Juni (Schluß amtlich)

London	78.60—	Spanien	207.25	Kopenhagen	343.50	Wien	—
Newyork	15.15—	Italien	132⅝	Holland	10.27½	Berlin	590.—
Belgien	354.25	Schweiz	491.50	Stockholm	395.—	Warschau	286.25

Amsterdam, 7. Juni (Schluß amtlich)

Berlin	56.30—	Belgien	34.46½	Oslo	37.80—	Prag	615
London	747.50	Schweiz	47.92½	Kopenhagen	33.40—	[illegible]	[illegible]
Newyork	147.50	Italien	12.77½	Stockholm	38.57½	[illegible]	[illegible]
Paris	973.75	Madrid	20.20—	Wien	—,—	[illegible]	1

London, 7. Juni (Schluß amtlich)

Newyork	507⅛	Kopenhagen	22.39—	[illegible]	784½	[illegible]	1.020
Montreal	503.75	Stockholm	19.40—	[illegible]	5.07	[illegible]	1.027
Amsterdam	746.25	Oslo	19.90½	[illegible]	6.25	[illegible]	120½
Paris	76.65—	Lissabon	110⅛	Athen	5.32	[illegible]	18.25
Brüssel	21.60⅝	Helsingfors	226.75	Wien	27.37	[illegible]	18.—
Italien	58.40—	Prag	122.—	Warschau	26.90	[illegible]	—,—
Berlin	13.16⅝	Budapest	25.50	Buenos Aires	26.25	[illegible]	
Schweiz	15.56—	Belgrad	222.25	Rio de Jan.	2.87	[illegible]	26.12
Spanien	37.34—	Sofia	415.—	Hongkong	1.518	[illegible]	90.87

Hamburger Metallnotierungen vom 7. Juni 1934

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer bezahlt	Banca- u. Straits-Zinn Brief	Banca- u. Straits-Zinn Geld	Banca- u. Straits-Zinn bezahlt
Januar	45.—	44.—	—,—	—,—	—,—	—,—
Februar	45.25	44.50	—,—	—,—	—,—	—,—
März	45.75	45.—	—,—	—,—	—,—	—,—
April	46.25	45.50	—,—	—,—	—,—	—,—
Mai	46.50	46.—	—,—	—,—	—,—	—,—
Juni	41.—	40.50	—,—	—,—	308.0	—,—
Juli	41.50	41.—	—,—	—,—	308.0	—,—
August	42.—	41.50	41.50	315.0	308.0	—,—
Septemb.	42.50	42.—	—,—	315.0	308.0	—,—
Oktober	43.—	42.50	—,—	315.0	308.0	—,—
Novemb.	43.75	43.—	—,—	315.0	308.0	—,—
Dezemb.	45.50	44.50	—,—	—,—	—,—	—,—

	Brief	Geld
[illegible]	21.—	20.50
Silber (RM. p. kg)	41.50	39.50
[illegible] (RM. p. gr.)	2,840	2,790
[illegible] Orig. (RM. p. gr.)	3,80	3,60
[illegible] (RM. p. gr.)	3,35	3,35
Antimon Regulus chines.	37.50	37.50
Quecksilber (£ per Flasche)	11.30	11.50
Wolframerz chines. (in Sh.)	—,—	48.—

* **Pforzheimer Edelmetall-Kurse vom 8. Juni.** (Mitgeteilt von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Pforzheim): Platin technisch rein 3,80 je Gramm; dto. 4 v. H. Palladium 3,35 je Gramm; dto. 4 v. H. Kupfer 3,15 je Gr.; Feingold 2840 je Kilo; Feinsilber 40,50—42,80 je Kilo; je nach Abnahme von 50 Kilo bzw. 1—0 Kilo.

---

* **G. Badisch-Pfälzische Zentralhäuteauktion Karlsruhe.** Die Süddeutsche Fettschmelze E. G. G. Mannheim bringt am 12. Juni im Restaurant Colosseum in Karlsruhe das badisch-pfälzische Metzgerfelle und zwar 75 681 Großviehhäute, 24 009 Kalbfelle und 467 Hammelfelle zum Ausgebot. Von den Großviehhäuten sind 1780 Ochsen-, 0218 Rinder-, 4480 Kuh-, 2080 Farren-, 678 nordd. und 120 Schußhäute, sowie 51 Fresserfelle. Die Auktion beginnt diesmal erst um 10 Uhr.

* **Leinöl-Notierungen vom 6. Juni.** London: Leins. Pl. 6—7 11½; Leins. Kif. 6—7 11½; Leinsaatöl loko 20,50; 6—8 22¾; 9 22¾; 9—12 23,25; Baumwollöl ägypt. 18,50; Baumw.-St. ägypt. 6 4¾. Neuyork: Terp. 9,50. Savannah: Terp. 49,50.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 7. Juni

Das Geschäft erfuhr gegen gestern keine Aenderung. Das Berggeschäft war etwas stiller. Die Frachten erfuhren keine Aenderung, ebenso blieben die Schlepplöhne berg- und talwärts unverändert.

MARCHIVUM

Zum lustigsten Programm der Woche

laden ein
LIANE HAID - Rolf v. Goth - Joe Stöckel
Fred Hennings - Marg. Kupfer - Gustl Stark-Gstettenbauer

„Bei der blonden Kathrein"

Sprühende Lustigkeit — überwältigende Komik — paradiesische Fluren — fröhliche Zecher — ein köstlicher Film!

Urwüchsigen echt bayerischen Humor • Karl Valentin — Lisl Karlstadt in ihrem unerreichten Original-Sketch • **„Theater-Besuch"**

„Deutsches Lied - Deutsches Land" - Neueste Fox-Woche
Beginn: 3.00 5.00 7.10 8.25 Uhr. Jugend-Verbot!

ALHAMBRA

Friedrichspark
Sonntag, 10. Juni, abends 8 Uhr
Großes Mannheimer
Sommernachtfest mit TANZ
Freilicht-Attraktionen, Garten-Konzert, Lampion-Beleuchtung
— Eintritt nur 50 Pfg. —
(Bei schlechtem Wetter im Saal)

Hertha Thiele
Gustav Diessl
in d. grandiosen Hochgebirgsfilm a. d. Alpenwelt:
Die weiße Majestät
Ein einzigartig. Filmwerk
Beg.: 5.00, 7.00, 8.30 Uhr
SCALA

Freilichtbühne Viernheim
Andreas Hofer
Aufführungen an allen Sonntagen nachm. 3 Uhr bis zum 15. Juli 1934.
Preise: RM. —.60, 1.—, 1.50, 2.—. Vorverkauf in Mannheim: Musikhaus Heckel, O 3, 10. Deutsche Bühne, Rathausbogen 37.
Am Samstag, 9. Juni 1934, nachmittags 4 Uhr, ungekürzte Schülervorstellung für die Schulen der Umgebung. Einheitspreis 20 Pfennig.

Neues Theater
Rosengarten
Freitag, den 8. Juni 1934
Vorstellung Nr. 326 Miete F Nr. 28
Robinson soll nicht sterben
Ein Stück in drei Akten (8 Bildern) von Friedrich Forster
Regie: Hans Carl Müller
Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr
Mitwirkende:
Karl Marx — Hans Simshäuser — Willy Birgel — Lene Blankenfeld — Annem. Schradiek — Fritz Schmiedel — Ilum Krüger — Sigrid Jobst — Fritz Walter — Erich Kempin — Ernst Langheinz — Luise Böttcher-Fuchs — Joseph Offenbach — Hermine Ziegler — Joseph Renkert — Karl Hartmann — Klaus W. Krause — Paul Paulschmidt
Morgen: Die vier Grobiane
Anfang 19.30 Uhr

Ihre Photo-Arbeiten
werden schnell und fachgemäß ausgeführt. Kopien auf Agfa-Hochglanzpapier. Platten, Filme, Ledertaschen billig.
Storchen-Drogerie, Marktplatz H 1, 16

Nichtraucher
in 3 Tagen durch „Nifoſ"-Mundwasser.
Zu haben: Apotheke Am Wasserturm, P 7, 17; Löwen-Apotheke Planken, E 2, 16; Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Friedrichsplatz 19; Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16. 4407

Bemol-Gas
Radikalmittel gegen Wanzen, Motten, Fliegen, Käfer u. Holzwürmer
RM. 1.20 — flüssig, Flasche RM. —.90
Friedr. Becker
Michaelisdrogerie, nur G 2. 2

Köln-Düsseldorfer
Rheinfahrten erfolgen täglich ab Mannheim.
Beachten Sie bitte den Tageskalender dieser Zeitung.
Auskünfte:
Franz Kessler, Mannheim. Tel. 202 40/41.

Schlank
ohne Diät durch
Magin-Kur
Zu haben: Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Friedrichsplatz 19; Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16; Hirsch-Drogerie Schmidt, O 7, 12 Heidelbergerstr.

Motor-Salonschiff Anita Maria
Tel. 51448 — Friedrichsbrücke
Sonntag, den 10. 6. nach Worms
Abfahrt 1³⁰. Hin und zurück RM. 1.-

Damen-Mako-Unterzieh-Höschen von 55 ₰ an
Dam.-Mako-Hemden Achs.- od. Trägerf. v. 68 ₰ an
Wäsche-Speck
Paradeplatz C 1. 7

Inserieren bringt Gewinn

JENNY JUGO
„Das Publikum ist in sie richtig verliebt" (B. Z. am Mittag)
in ihrem mitreißenden Lustspiel
heute abend bei mir . . .
Paul Hörbiger • Theo Lingen
Friedrich Benfer • Fritz Odemar • Lisel Arna
Regie: Carl Boese • Musik: Harald Böhmelt

. . . Das Publikum gerät reineweg aus dem Häuschen . . . So etwas von Burschikosität! . . . (Der Angriff)

Vorher:
Die schwimmende Stadt • Neueste UFA-Tonwoche
zeigt u. a. Nürburg-Rennen / Genf / Der Riesenbrand in Chicago
Beginn: 2⁴⁵ 4³⁰ 6³⁰ 8³⁰ Jugendfrei
UNIVERSUM

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Amtl. Bekanntmachungen

Arbeitsvergebung.
Lieferung von Linoleum für Umbau Nationaltheater Hinterbühne. Nähere Auskunft in der Zeit von 8—12 u. 15—18 Uhr im Nationaltheater Mannheim, B 3, Zimmer Nr. 40, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich. Oeffnung der Angebote: Freitag, 15. Juni 1934, 9.30 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer Nr. 124.

Offene Stellen

Leistungsf. Großbrauerei sucht
tüchtigen Kaufmann
welcher im Ausschankverhältnis den Bezirk Unterbaden zu bearbeiten hat. Kenntnisse im Vertrags- u. Hypothekenwesen erforderlich. Bei guter Leistung Dauerstellg. gewährleistet. Alter etwa Mitte 30. — Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unt. M H 3420 an Ala Anzeigen A.-G., Mannheim.

Für eine hiesige Druckerei, einen tücht. Fachfaufmann, welch. m. d. Kundsch. vertraut ist, z. bald. Eintr. ges. Ang. m. Angabe über bish. Tätigkeit, Alt. u. Gehaltsanspr. u. K A 55 an die Geschst. *1947

Ausländiges Tagesmädchen od. unabh. Frau
in gut. Haushalt gesucht. Zu erfr. in der Geschst. *2101

Personal jeder Art finden Sie durch eine Anzeige in dieser Zeitung.

Servierfräulein
Einf. nett. Servierfrl. sof. ges. Klein. Durl. Hof Nellenstr. Nr. 29

Servierfräulein gesucht. *2100
Weinhaus Weiß, Ludwigshafen, Prinzregentenstr. Nr. 28.

Stellengesuche

Alleinmädchen
selbständig, sucht Stelle sofort. — Angeb. erb. unt. V L 108 an die Gesch.

Automarkt

10/50 PS Wanderer
dunkelblaue Limousine, 48 000 km gelaufen, in sehr gutem Zustande, preiswert zu verkaufen. Anfragen unter V V 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fast neues 1,2 Ltr.
BMW-Cabriolet
Baujahr 1934, Sonderausführung, sofort zu verkaufen. Besichtigung auf vorherige Anfrage. Käfertaler Collinistraße 59, Fernspr. 433 15.

Selbstfahrer erhalt. laufmeiter neue Wagen
Th. Voelckel
Inhaber der Ur. d. Selbstfahrer-Union Deutschlands
Mannheim Tel. 27512
Standpl. Jungb.-Großgarag

Verkäufe
NSU 200 ccm
abgespr., neuw., für 400 Mk. zu verkaufen. Lindenhofstr. 24.

11/40 Kreisler-Limousine
1 250.— zu verk.
6/21 Fiat-Sportwagen
mit 2 Notsitzen für 250.—.
Schwetzingerstr. 9 a. bei Eichler.

Gelegenheitskauf!
1 Eichen-Schlafzimmer
neu Nußbaum abgesetzt, f. 300.- abzugeben. *2079
Ebersbachstraße B 5, 6, 1 Tr., r.

Verkäufe

T-Träger und Stützen
Großes Quantum T-Träger von Profil 8—28 abzugeben. Zu erfr.: Abbruch Mannheimer Gummifabrik, Schwetzinger Straße 117, Fernspr. 430 12.

Heizkörper
Etwa 40 Heizkörper, wie neu, mit Rohren preiswert abzugeben. Zu erfragen: Abbruch Mannheimer Gummifabr., Schwetzinger Straße Nr. 117, Fernspr. 430 12.

Erikaschreibmaschinen von Mk 10,50 monatl. an
JOSEF ARZT N 3,7

Bauholz
Letzte Gelegenheit!
Bauholz in versch. Dimensionen, neuwertig, Zimmerfenster, Klappläden, Türen, Bretter, Fußbodenbretter, eis. Fenster, Bimsplatten usw., sehr gut erhalten, preiswert abzugeb. Zu erfr. Abbruch Mannheimer Gummifabr., Schwetzinger Straße 117, Tel. 430 12.

Pianos Flügel
meiner Alleinvertretungen wie: Bechstein, Blüthner, Ibach, Schiedmayer, Steinway
neu und gespielt
darunter Gelegenheitskauf
gespielter Flügel RM. 500.—
Heckel Kunststraße O 3, 10

Rotaprint-Druck-Maschine
wenig gebraucht, preiswert abzugeben. Angebote unter V U 147 an die Geschäftsstelle.

Bettstellen 18 und 25 Mk.
Nachttische 8 und 12 Mk.
Patentröste 3 und 5 Mk.
Kapokmatr. 30.—
Deckbett 18 Mk.
Stühle 4 und 6 Mk.
Kredenz eiche, 20 Mk.
alles gut erhalten.
Qu 5, 4, Voll.

Erstklassige
Fahrräder
stets große Auswahl zu staunend billigen Preisen.
Ersatzteile • Reparaturen
Doppler J 2, 8.

Neue Küchen
Büfett mit eingeb. Uhr, Kühlschr. u. reichh. Innen-Ausst. m. Tisch, 2 Stühlen und Hocker von Mk. 195.—
Neue kompl. **Schlafzimmer** von Mk. 225.—
Neue **Speisezimmer** von Mk. 210.—
sowie alle neue u. gebrauchte **Einzelmöbel** und komplette **Einrichtungen** kaufen Sie günstig bei
Möbel-Klinger
billig immer S 2, 6 und T 1, 8

Kinderbett mit Matratze zu verkaufen. *2086
M 3, 10, 2. St.

Gut erh. mod. **Kinderwagen** billig abzug. Feudenheim, Ilvesheimerstr. 79, II.

Schlaf- und Speisezimmer sowie **Küchen** preisw. zu verkaufen. *2074
Möbellager Müller U 1 Nr. 6.

Modernes Speisezimmer nußb., neuwert., umständehalber, preiswert abzugeben. Anzuseh. 8—9 Uhr. *2098
A 2, 5, 3 Trepp.

Billige Möbelpreise
Neue Speisezim. eiche und nußb. 210.-, 285.-, 290.-, 385.-, 395.-, 375.-, 400.- Schlafzim. in Berarb. 385.-, kompl. Herrenzi. 2 m. 495.- Küch. elfenbein. 125.-, 165.-, Kleiderschr. 1-, 2- u. 3tür. v. 27.-, Bücherschr. 62.-, Ausziehtisch. Stuhl 3.—, Einzelbüf., Kredenz, Flurgard. 18.—, Chaiselong. 22.-, Couch 68.- *2064
Möbellager, D 2, 4

Kompl., 7teilig. **Tafel-besteck**
100 gr Silberaufl., mit maß. rohfr. Klingen, fabrikneu, für 75.— Mk. in bequem. Monatsrat. v. 15.— Mk. abzugeben. Ang. unter V R 144 an die Geschäftsstelle. *2088

Gebr. weißer Herd
1 weiß. Kinderbett bill. zu vf. Goutardstraße 28 Laden. *2081

1 Schlafzimmer gebr., fast neuwert., nußb. pol. Schlaf. m. Spiegelschr., Marm., mod. ger. Bett, Mk. 145.—
Schlafzimmer m. birke, Schrank, Frisiertoil., alles abgerund., formschönes Modell, sehr geeignet für Brautleute. Mk. 225.— 4051
Küche, mit fol. Büf. m. Kühlschr., Tisch m. 2 Stühlen und Hocker, Mk. 120.—
Küche, 100 cm Büfett m. Innenl. Aufs. mit Kühlk., Tisch, Uhr ohw. 1 Tisch, 2 Stühl., 1 Hocker 148.—.
Patent-Röste ab 10.—, Schoner ab 3,50, Matr. ab 15.—, 3 gebr. Woll-Matratzen à 10.—.
1 Büfett, nußb. pol., gebr., 1 gt. erhalten, 60.—
O. Baumann, K 3 Nr. 27.

Radio
spottb. zu verk. od. geg. Damenrad zu tauschen. H 7, 15, Hths., parterre. *2107

Kaufgesuche

Suche gebraucht.
Piano
gegen bar zu kaufen. Ang. mit Preis u. L S 7 an Gesch. 9810

Gebr. Möbel
zu Höchstpreisen kauft
Bernfeld, S 4, 2.
Fernsprech 28988

Kaufe guterhalt.
Möbel aller Art. *2109
Moritz Abraham, Ludwigshafen, Markt Nr. 47.
Karte genügt.

Vermietungen

Friedrichsring, Nähe Tennisplatz, sehr schöne, herrsch. 6- bis 7-Z.-W., 1. Et., Diele, Bad, Warmw. usw., z. 1. 7. zu v. Zu erfr. Wolff, U 6, 14. *2064

Schöne, sonnige
6-Zim.-Wohng.
evtl. auch geteilt in 2 Wohnungen, Küchen vorhand., zu verm. Adresse in der Geschst. *2084

Schöne, geräum.
5-Zim.-Wohng.
mit Zentralheiz., 3. Stock, Nähe Börse, sof. oder a. 1. Juli günst. zu vermieten. Anfragen 9809
Tel. 325 82.

Möbl. Zim. fof. zu verm., auch vorüberg. *2101
P 6, 19, 3. Stock.

Zu vermieten: L 4, 4, sof. oder 1. 7. im 2. St.: Sonn. herrschaftl.
3-Zim.-Wohng.
gr. Küche, Bad, Diele. Preis Mk. 82.— 4047
Im 3. Stock: Sonn. geräumige
4-Zim.-Wohng.
Küche, Bad, Pr. Mk. 90.—. Besichtig. 4—7 Uhr. Näh. b. Eigentümer L 4, 4, 1 Treppe.

Zentr., gt. möbl. Zim., m. 2 Bett. el. L. a. Hs., ev. Küchenb., sofort preisw. zu vm. Läßler, D 5, 4, 2 Trepp. *2079

Schöne, sonnige
3-4-Z.-Wohn.
1 Tr., in guter Lage des Lindenhofs z. 1. 7. zu vermieten. Näheres Rheindammstr. Nr. 36, 2. Stock, links. *2102

Leeres
Part.-Zimmer
zum 1. 7. zu vm. Seckenheim. Str. Nr. 80. Anzuseh. zw. 12—1 u. 6—8 Uhr. *2094

Gr. leer. son. Zi. i. g. H., a. alleinst. Pers. z. v. Schanzenstr. 11, 2 Tr. l., b. der Liebfrauenkirche. *2044

Nähe Hauptbahnhof
Schön möbl. Zi. zu vermiet., wöchentl. 3.50.
M 7, 21, 1 Tr. l. *2045

N 3, 13 IV. St. gut möbl. Z. m. Schreibt. u. el. L. z. verm.

Gt. möbl. Zi. u. 1—2 Bett., fließ. Wass., Bad u. Tel.-Ben. b. z. v. Luisenrg. 17 III *2065

M 2, 15b, 3. St. Gt. möbl. ruh. Z. an bess. Hrn. zu verm. *2089

Gut möbl. Zimmer
Zentralh., Klav., Wsf. Bch.-Bugn., Str., Zu erfrag. in der Geschst. *2078

Möbl. Zimmer
zum 15. 6. an vermieten. *2087
N 3, 11, 2 Tr.

Möbl. Zimmer
zu verm. 9811
Hess, D 3, 12.

Schön möbliert.
Mans.-Zimmer
billig zu verm.
O 7, 12, 4 Trepp. *2106

Kleine heizbare
Mansarde
sof. zu vermiet. L 15, 14, Hths. p. *2099

3-Zimmer-Wohnung
schön, hell u. geräumig zu verm. Näheres *2077
Sellerstr. 3, prt.

Möbl. Zimmer
mit fl. Wass. zu vermieten. *2097
K 2, 31, Laden.

Zu mieten gesucht per sofort oder 1. Juli
3-Zimmer-Wohnung
parterre, mit großem Keller, Torein., Hof, evtl. Garage. Schriftl. Ang. unt. L R 6 an die Geschäftsstel. Bl. *2070

Mietgesuche

3- evt. 4-Zimmer-Wohnung
m. Zubeh., part. od. 1 Tr., v. ält. ruh. Familie z. 1. 10. ges. Ang. nur mit Preisang. u. L E 96 an die Geschäftsstelle. *2040

Richter, ält. Ehepaar sucht *2095
3-Zimmerw. Bad
Ang. u. L W 11 an die Geschst.

Suche *2075
2-Zim.-Wohn.
mit Bad, mögl. Innenstadt oder Oststadt. Miete bis 50 Mk. Ang. unter L Q 5 an d. Geschäftsstelle dies. Blattes.

1 gr. Zimm. m. Küche von ruhig. Mieter gesucht, evtl. Tausch geg. 2-Zimmer-Wohn. Ang. unt. L O 3 an die Geschäftsstelle. *2071

Geldverkehr

Darlehen
nur: Anschaffung aller Art, Existenzgründung, Grundstückserwerb d. Schnelltarif und rasche Zuteilg. Ausk. ert. gen. Rückp. Dreißigacker, Mannheim, Windmühlstr. 26. 9808

Hypotheken

I. Hypotheken
zu 4½% Zins + ½%
Verw.-Kost., 1. jed. Höhe vergibt gr. Pensionskasse. Interessenten belieben schriftliche Anfr. u. A N 34 an d. Geschäftsstelle. 4707

Druck-Linoleum
1 qm
regulär RM 2.05
irregulär RM 1.90
bei
Bölinger
Tapeten-Linoleum
Seckenheimerstr. 48
Telephon 430 00

Immobilien

Einfamilienhaus
5 Zimm. usw., zu kaufen gesucht. Angebote unt. L V 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2085

Schönes Haus
gute Lage Lindenhof, bei. Umständ. sof. bill. zu verkauf. Anz. 15—18 000 Mark. Ang. u. L U 9 an die Geschäftsstelle. *2082

Vermischtes

Täglich
Frische **Rehe**
Schlegel u. Rücken
Gänse u. Enten
Poularden u. Hühner
Hahnen u. Tauben
Fr. Walter
Tattersallstraße 24
Fernspr. 43067

Frisch geschoss.
REHE
Schlegel u. Rücken in allen Größen
Bug Pfd. —.80
Ragout Pfd. —.50

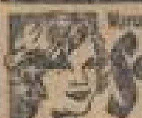
Maigänse
Junge Enten, Hahnen, Poularden, Suppenhühner, Tauben
J. Knab, Q 1, 14
Tel. 30260

Deutsche Marken-Blockbutter ½ Pfd. RM. 0.75
Feine Molkerei Butter ½ Pfd. RM. 0.72
Kochbutter, gesalzen ½ Pfd. RM. 0.64
Butterbrödl
R 1, 14 - Tel. 261 34

Slemmer Wein für Kenner
Vorzüglicher 32er Rotwein
Wachenheimer Neuberg
Flasche o. Gl. 75 ₰
Literfl. o. Gl. 1.00
O 2, 10

Drucksachen liefert schnell
Druckerei Dr. Haas

Haare waschen Sie mit Brennnesselhaarwasser. Flasche RM. 1.20 und 2.50 und zur Haarbodenstärkung das altbewährte Brennesselsaft, Fl. RM. 1.60 u. 3.40 verwenden.
Gg. Schneider & Sohn
I. Württ. Haarbehandlungs-Institut Stuttgart, Gymnasiumstraße 21 a.
In Mannheim zu haben bei der Storchendrogerie, Alb. Gossmann H 1, 16, Marktplatz



Warum soll das kleine Mädchen **Sommersprossen** haben?
Das ist doch nicht nötig: Jeden Abend ein wenig
Frucht's Schwanenweiß
auftragen — und in kurzer Zeit sind die Sommersprossen verschwunden.
Schönheitswasser Aphrodite beseitigt die Wirkung und macht einen blendend schönen Teint
Niederlagen:
Nissa-Parfümerie, D 1
Drog. Ludwig & Schütthelm O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Hirsch-Drog. u. Parf. H. Schmidt O 7, 12 Heidelberger Straße
Seifenhaus am Markt
Parf. H. Weiß, Meerfeldstr. 39
Parf. O. Hoffmann U 1, 9, Breite Straße
Drog. Kratochvil, Augartenstr. 3

75 Jahre MOST
Feinste Krems
Die Pralinen für den Sommer!
Wer den Wunsch hat, an heissen Tagen Pralinen zu essen, dem empfehlen wir unsere
Krempralinen.
Sie sind leicht verdaulich, erfrischend und bekömmlich.
Feinste Krems . . ¼ Pfd. 60 Pfg.
. . ½ Pfd. 120 Pfg.
Preis von Wiesbaden 120g 60 Pfg.
Preis von Kissingen 150g 60 Pfg.
— Vergessen Sie nicht die Most-Stäbchen! —
P 5. 1 Enge Planken gegenüber Engelhorn & Sturm

Bitte beachten Sie unser Spezialfenster!
Rothschild MANNHEIM · K 1 · 1-3

MARCHIVUM